MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

329 (19.7.1929) Abendblatt

Freitag, 19. Juli 1929 | Abend-Ausgabe | Nr. 329 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 4.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9(1 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 10/20 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der russisch-chinesische Konflikt

Starke Truppenkonzentrierung an der Grenze

⊡ **Berlin**, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Lage in Ostasien bekommt nun doch ein recht ernstes Gesicht. Truppenkonzentrationen an der Grenze werden von China wie von Rußland in großem Umfange vorgenommen. Dennoch scheint man in London wie in Washington nach wie vor an eine unmittelbare Gefahr nicht glauben zu wollen. Ebenso nimmt man in Berliner politischen Kreisen auch im Augenblick noch nicht an, daß es zum Aeußersten kommen wird. Bei den starken Truppenansammlungen und der erregten Stimmung hüben wie drüben wird es freilich mehr eine Frage der starken Nerven sein, ob die Gewehre losgehen oder nicht. Aber auch dann würde es fürs erste nur mehr örtliche Zusammenstöße geben, die ernste Nachwirkungen nicht unbedingt zu haben brauchen. Schließlich fürchtet ja wohl jeder der Beteiligten das Odium, die Schuld am Ausbruch der offenen Feindseligkeiten zu tragen.

Weiter nimmt man hier als sicher an, daß Japan trotz der reservierten Haltung, die es zu zeigen sich müht, sofort eingreifen wird, sobald das Geplänkel zum ersten Kampf wird. Bis zur Stunde liegt ein eingehender Bericht der deutschen Gesandtschaft in Tokio noch nicht vor. Nach den Zeitungsmeldungen scheint man in Japan die Dinge indes sehr ernst zu nehmen, wobei sich allerdings nicht ersehen läßt, wieweit hier der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Man hebt hervor, daß die Russen auf keinen Fall ihre Beteiligung an der mandschurischen Bahn aufgeben werden. Eine unter ihrem direkten Einfluß stehende Bahnanlage bis Wladiwostok sei für sie eine Lebensfrage. Nach den hiesigen zuständigen Stellen zugegangenen, jedoch nicht sicher verbürgten Meldungen dürften die Russen bisher 5 Divisionen, das sind rund 100 000 Mann in der Amurgegend zusammengezogen haben. Die Chinesen sollen 150—200 000 Mann an der Grenze konzentriert haben.

Feuer am Amur

Aus Schanghai, 19. Juli, meldet der Draht: Nach hier eingetroffenen Meldungen sollen russische Truppen bei Blagowestschensk den Versuch gemacht haben, den hier die Grenze bildenden Amur zu überschreiten. Die chinesischen Truppen eröffneten das Feuer und zwangen die Russen, sich zurückzuziehen.

Die Vorbereitungen Chinas

≙ **Mukden**, 19. Juli. (United Preß.) Tschangtsuetiang, der von Tschangkaischek den Befehl erhalten hat, die militärischen Vorkehrungen in der Mandschurei zu leiten, kehrte heute aus dem Badeort Peitaho nach Mukden zurück. Es hat in hiesigen Kreisen eine gewisse Verwunderung erregt, daß der Diktator der Mandschurei trotz der gespannten Lage ruhig seine Kur in dem Badeort fortgesetzt hatte und daß er sich dem Wunsch der Zentralregierung erst auf Grund eines formellen Befehls gefügt hatte. Die Sowjetkonsuln in Mukden, Charbin, Hailar, Mandschurien und Pogranitschnaja reisen heute nach Rußland ab.

In ausländischen Blättern wird viel Aufhebens davon gemacht, daß

in der Mandschurei das Kriegsrecht proklamiert

worden sei. Das ist aber ohne sonderliche Bedeutung, denn hier herrscht das Kriegsrecht schon seit mehr als einem Jahre. In Charbin sind wilde Gerüchte über Zusammenstöße an der Grenze verbreitet, ohne daß dafür an hiesiger amtlicher Stelle irgendeine Bestätigung vorliegt. Jedoch haben heute vormittag das 5. und 10. Regiment des in Kirin stehenden Armeekorps den Befehl erhalten, an die Grenze abzumarschieren.

Unbedingte Neutralität Deutschlands

⊡ **Berlin**, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie noch im Laufe des gestrigen Tages der russischen und der chinesischen Regierung mitgeteilt worden ist, hat das Deutsche Reich sich bereit erklärt, die ersuchte Vertretung der beiderseitigen Interessen in den beiden Ländern zu übernehmen. Die bevollmächtigten Beamten des Deutschen Reiches werden also, nachdem die diplomatischen Vertreter Rußlands China und die Chinas Rußland verlassen haben, ihre Funktionen übernehmen.

Es sei ausdrücklich festgestellt, wir haben hier lediglich ein Amt, nicht aber eine Meinung. Eine Vermittlertätigkeit in dem politischen Konflikt hat Deutschland natürlich in keiner Weise übernommen. Wir haben nicht den geringsten Anlaß, uns irgendwie in den ostasiatischen Streit einzumengen. In dieser Hinsicht dürfte gerade die uns übertragene Funktion der Interessenvertretung von einiger Bedeutung sein. Sie vor allem wird es uns ermöglichen, uns im Sinne unbedingter Neutralität zu betätigen.

---

* **Eine Eisenbahnerkonferenz in Kowno.** Am 19. Juli treffen sich in Kowno Delegierte aus Estland, Lettland und Sowjetrußland zur Abhaltung einer Eisenbahnkonferenz, die auf mehrere Wochen berechnet ist und sich u. a. auch mit der gegenseitigen Benutzung von Güterwagen beschäftigen.

Hoffnungen auf den Kelloggpakt

≙ **Washington**, 19. Juli. (United Preß.) In hiesigen amtlichen Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Rußland und China noch vermieden werden wird. Man hofft, daß der Kelloggpakt, den beide Gegner unterzeichnet haben, dazu beitragen wird, einen Krieg zu verhüten. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß weder Rußland noch China ein Interesse an einem Krieg haben können. Viel beachtet wird ein Aufsatz der „Newyork World", in dem Präsident Hoover aufgefordert wird, geeignete Schritte zu ergreifen, um die öffentliche Meinung der Welt für eine friedliche Lösung der russisch-chinesischen Krise mobil zu machen. Daß die Vereinigten Staaten jedoch die Initiative zu einer direkten Vermittlung zwischen den beiden Gegnern ergreifen werden, hält man hier vorläufig noch für zweifelhaft, da zwischen Amerika und dem einen Gegner ja überhaupt keine diplomatischen Beziehungen bestehen.

Wird der Völkerbund eingreifen?

= **Genf**, 19. Juli. (Von unserem Schweizer Vertreter.) In den Kreisen des Völkerbundes beschäftigte man sich gestern eingehend mit der Frage, wieweit der Völkerbund durch die Vorgänge im fernen Osten berührt werde. Es handelt sich dabei allerdings vorerst um rein theoretische Erörterungen, da noch von keiner Seite auf Grund des Art. 11 der Völkerbund auf den drohenden Konflikt in der Mandschurei aufmerksam gemacht wurde. Da es sich aber um einen Konflikt handelt, der „von Einfluß auf die internationalen Beziehungen sein kann und daher den Frieden und das gute Einvernehmen zu stören droht", so könnte der Völkerbund von jedem Mitglied gebeten werden, sich mit der Kriegsdrohung zu beschäftigen. Man hat sich gestern eingehend damit beschäftigt, ob die

Einberufung einer außerordentlichen Ratstagung

in Frage zu ziehen sei, kam aber davon ab und stellte sich nun auf den Standpunkt, der Rat sollte sich mit der Sachlage in seiner ordentlichen Sitzung befassen, falls nicht seine Intervention durch ein Mitglied des Völkerbundes gewünscht werde.

Daß der Völkerbund in diesen Konflikt eingreifen kann, obwohl es sich um den Streit eines Mitgliedes und eines Nichtmitgliedes des Bundes handelt, legt der Art. 17 der Satzungen klar dar. Der Rat hat das Recht, den beiden Gegnern ein Schiedsgerichtsverfahren vorzuschlagen und falls Rußland dieses ablehnen würde, alle Sanktionen gegen dieses Nichtmitglied zu treffen. Man hofft allerdings in Genf, daß einerseits der Kelloggpakt, anderseits die Intervention Japans schon dafür Sorge tragen werden, daß der Konflikt nicht zum offenen Kriege führt. Immerhin verfolgt man die Vorgänge hier mit einem ungewöhnlich großen Interesse.

Verleumdungen Macdonalds

≙ **Moskau**, 19. Juli. (United Preß.) Ein Aufsehen erregender Angriff gegen Macdonald ist in einem Aufruf der dritten Internationale an die Arbeiter der Welt enthalten, in welchem erklärt wird, Macdonald habe seine Hand bei den chinesischen Uebergriffen gegen Rußland im Spiele. Diese Beschuldigung ist umso auffälliger, als der englische Ministerpräsident gerade jetzt dabei ist, wieder normale Beziehungen zwischen Rußland und England zu schaffen. In dem Aufruf, in welchem die Weltarbeiterschaft zur Hilfeleistung für Rußland aufgefordert wird, wird Tschiangkaischek in der übelsten Weise als Henker der chinesischen Arbeiter und Bauern bezeichnet, der nur die Befehle der internationalen Imperialisten ausführt und in ihrem Auftrag jetzt einen Krieg provoziert. Es heißt da: „Die Unverschämtheit der chinesischen Konterrevolutionäre wurde besonders groß in dem Augenblick, als Macdonald die Regierung in England übernahm." Der Aufruf schließt mit einer Mahnung an die Arbeiterschaft, von den heuchlerischen Gesten der sozialdemokratischen Regierungen auf der Hut zu sein.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit der Tschechei

⊡ **Berlin**, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen haben, wie bereits mitgeteilt, am Dienstag ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Es sollen nun mit Unterstützung der beiden Regierungen die wirtschaftlichen Sachverständigen der beiden Länder miteinander in Fühlung treten, um die Vorfragen für die künftige Weiterführung der offiziellen Besprechungen zu regeln. Die zurzeit noch bestehenden Schwierigkeiten liegen hauptsächlich auf dem Gebiete der Textil-, der Glas- und der Hopfenindustrie. Man glaubt hier, daß die Besprechungen bis zum Herbst soweit fortgeschritten sein werden, daß dann die eigentlichen Verhandlungen weitergeführt werden können.

Unter dem neuen Regime in England

„Es ist klar", beliebte jeweilen der Sieger von Waterloo, Herzog von Wellington, nach irgendwelchen weittragenden Entscheidungen zu sagen, „daß die Geschäfte der königlichen Regierung fortgeführt werden müssen." An der Wahrheit dieses historisch gewordenen Ausspruches vermochten auch die Wahlen von 1929 nichts zu ändern. Es ist klar, daß die Geschäfte der königlichen Regierung fortgeführt werden müssen, auch unter Labour Auspizien. Im übrigen hat sich der Brite schnell mit der neuen Lage abgefunden, da ja rein äußerlich für den gewöhnlichen Sterblichen vom Regierungswechsel nichts zu erkennen ist. Daß man der neuen Regierung mit freimütiger Anerkennung der unabänderlichen Tatsache heute sogar mit einem ausgesprochenen Wohlwollen, sowohl bei den Liberalen wie auch den Konservativen begegnet ist echt britische Tradition. Die sportliche Geste des geschlagenen Premiers beim Wiederzusammentritt des neuen Parlamentes, dem Sieger vom 30. Mai 1929 die Hand zum Glückwunsch vor versammeltem Parlament zu reichen, hat auch auf den Bänken der heutigen Regierungskreise ihre Wirkung nicht verfehlt.

Blickt man zurück auf die geführten und geschriebenen fulminanten Reden und Artikel während der Wahlkampagne, ist man als neutraler Beobachter, der schon jahrelang Werden und Vergehen der täglichen Dinge betrachtet, eigentlich erstaunt zu sehen, wie ruhig die sog. öffentliche Meinung eine reine Labourregierung akzeptierte. Keinerlei Panik, wie im Jahre 1924 bemächtigte sich der kapitalistisch eingestellten Kreise; im Gegenteil, die Börse reagierte schon nach den ersten Tagen des neuen Regimes im regierungsfreundlichen Sinne, indem die Kurse der Staatspapiere kräftig anzogen. Finanz- und Industriezweige befürchten heute keinerlei gefährliche Spielereien; in manchen Industriezweigen verspricht man sich vom neuen Kurs sogar eine weitgehendere Förderung kommerzieller und industrieller Interessen, als unter der festgerittenen, konservativen Herrschaft.

Die neue Regierung ist nun seit über einem Monat im Amt und es ist bezeichnend, daß gerade jene Organe, die sich im Wahlkampf als die verbissensten Gegner einer Labourregierung aufspielten, heute mit dem Lob auf den politischen Gegner nicht zurückhalten. Die Abweisung des Trotzkischen Einreisegesuches und gleichfalls die Ablehnung der Begnadigung jenes halben Dutzend Arbeiter, die im Generalstreik von 1926 die öffentliche Sicherheit durch verbrecherische Maßnahmen gefährdeten, hat der Regierung Macdonalds gleich ein gewisses Maß Popularität verschafft. Daß die Regierung praktische Arbeit zu leisten gewillt ist, hat sie bereits nach verschiedenen Richtungen hin angedeutet, wie z. B. die Erhöhung der staatlichen Unterstützungsgelder an die Arbeitslosen, um so den Boden für die Verringerung der sozialen Lasten bei der Industrie vorzubereiten.

Diese Zuversicht beruht natürlich auf der Tatsache, daß die sog. sozialistische Regierung, die im Grunde genommen aber die Regierung der „petit bourgeois" darstellt, gemessen an kontinentalem Maßstabe, keinerlei gewagte Experimente durchführen kann ohne die Unterstützung der Liberalen, daß ferner die kurzlebige Labourregierung von 1924 nichts unternahm, was wirtschaftliche Bedenken ausgelöst hätte, die Finanzpolitik im besonderen sogar auf gesunden Prinzipien des Gladstoneschen Zeitalters beruhte. Die Wiederbesetzung des Finanzministeriums mit Snowden als Schatzkanzler gewährt daher nach dieser Seite eine gewisse Garantie der Fortführung gesunder Finanzpolitik der ersten Labourregierung. Schließlich aber sehen die ruhig denkenden konservativen wie liberalen Köpfe die Alltagsarbeit einer Regierung als beste Kur für politische Theoretiker an, um diese selbst herausfinden zu lassen, daß sich so viele Dinge viel leichter auf dem Papier und auf dem Parteiprogramm erfüllen lassen, als in der Wirklichkeit. Dann aber, und dies nicht zuletzt, darf erwähnt werden, daß alle führenden Mitglieder des Kabinetts schon über praktische Regierungserfahrungen verfügen und daher die Schwierigkeiten und Verantwortlichkeit der Regierungsgeschäfte kennen.

Obwohl ein Kabinett, das nicht über eine absolute Mehrheit im Unterhaus verfügt, im gewöhnlichen Sinne des Wortes nicht als eine starke Regierung angesehen wird, bietet dieser Zustand doch wohl auch seine Vorteile. In den letzten Jahren klagten viele unparteiische wie unparteiliche Zuschauer über die zu große Macht der letzten Regierung. In den meisten Fällen hatte das House of Commons nichts anderes mehr zu erledigen, als die Entscheidungen der Minister zu bestätigen, obgleich es durchaus zweifelhaft erschien, ob das Land die vorgeschriebenen Maßnahmen tatsächlich wünschte oder nicht. Besonders in schutzzöllnerischen Fragen kam dieser unerfreuliche Zustand oft zum Ausdruck. Heute kann das Unterhaus, wenn es das wünscht, seinen Willen wieder durchsetzen und England ist erneut bei der alten, so hochgehaltenen Tradition angelangt, daß das Unterhaus durch einen Ausschuß, Kabinett geheißen, regiert, aus der Parteiherrschaft wird wieder eine Parlamentsherrschaft.

Es ist interessant festzustellen, daß man gerade in breiten liberalen Kreisen den heutigen Zustand bei weitem vorzieht, gegenüber der Zeit, in der die vereinigte Opposition im Unterhaus in ihrer Tätigkeit vollständig lahmgelegt war gegen die doppelt so starke Regierungspartei, obwohl der Regierungschef die liberale Partei offiziell ignoriert, innerlich aber natürlich eine gewisse Rücksicht auf das liberale Programm zu nehmen gezwungen ist.

Die Labourregierung wird ruhig und mit der Unterstützung des größten Teiles der Wählerschaft arbeiten können, solange sie nur das Allgemeinwohl im Auge behält und nicht parteiprogrammatische Extratouren auszuführen sucht. Die

MARCHIVUM

Bergarbeiter unter Cook präsentieren zwar bereits ihre Rechnung, Mac Donald aber hatte im Wahlkampf versprochen, daß er eigentlich sozialistische Programmpunkte, wie Nationalisierung der Bergwerke usw. nur dann zur Diskussion im Parlament stellen werde, wenn die englische Wählerschaft ihm hiezu eindeutig den Auftrag erteile in Form einer absoluten Majorität im Unterhaus. Das britische Volk hat dieses Mandat dem neuen Regierungschef nicht übertragen und so wird sich die Tätigkeit der neuen Regierung darauf beschränken, innerpolitisch ein wirtschaftliches Arbeitsprogramm zu verfolgen, dem auch beide Oppositionsparteien zustimmen können, was im Grunde genommen auf eine kräftige Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hinaus läuft. Außerpolitisch ist die Mitarbeit an der Pazifizierung des europäischen Kontinentes, die Wegräumung aller Ueberbleibsel aus der Kriegszeit und die Herstellung besserer Beziehungen zu den Vereinigten Staaten Gemeingut aller politischer Parteien, wo sich also in absehbarer Zeit keine bedeutende Reibungsflächen ergeben werden.

Schon von früher her wußte man, daß auch bei einer evtl. erneuten Labourregierung in gesellschaftlicher Hinsicht die alte Tradition hochgehalten würde. Das haben die jüngst abgehaltenen Levées bewiesen, als der Prinz von Wales in Stellvertretung seines königlichen Vaters Hof hielt, bei welchem Anlaß die Minister nach alter Ueberlieferung im vorgeschriebenen Hofdreß, in kurzen Hosen und langen Seidenstrümpfen mit Spangenschuhen erschienen; keinem der neuen Labourminister wäre es eingefallen, an diesen alten Gebräuchen zu rütteln und etwa im schwarzen Rock statt im Hofdreß zu erscheinen.

Eine Lanze gegen die alte Hofüberlieferung zu reiten, blieb übrigens erst dem neuen amerikanischen Botschafter bei Seiner Britisch-n Majestät vorbehalten. General Dawes brachte es nicht über sich, bei seinem Antrittsbesuch beim König in Windsor in der zeremoniellen Uniform eines Botschafters zu erscheinen und trat zum Erstaunen und Schrecken des Hofzeremonienmeisters im simplen schwarzen Gehrock vor den König. Seitdem wird der neue amerikanische Botschafter in vielen höfischen Kreisen als ein verkappter Revolutionär bewertet, was diesen aber augenscheinlich nicht aus der Fassung bringt.

So wird also in absehbarer Zeit unter dem neuen Regime keine Ueberraschung zu gewärtigen sein, da die erfolgreiche Verwirklichung der dringendsten innen- und außenpolitischen Fragen die Arbeitskraft der Männer, welche gegenwärtig am Ruder stehen, voll und ganz in Anspruch nimmt und die Regierung keine Ursache hat, ihre Stellung und Popularität durch gewagte Experimente einzubüßen. Dr. E. Z.

10000 Polizeiverordnungen aufgehoben

Der vom preußischen Innenministerium zu Beginn dieses Jahres herausgekommene Erlaß, durch den die preußischen Regierungsstellen angewiesen worden sind, die vor dem 1. Januar 1890 erlassenen Polizeiverordnungen außer Kraft zu setzen, hat nach dem Demokratischen Zeitungsdienst zur Folge gehabt, daß bis jetzt insgesamt 10 000 preußische Polizeiverordnungen aufgehoben sind. Die Zahl der Behörden, die zum Erlaß von Polizeiverordnungen befugt sind, soll beschränkt werden, und zwar sollen Ortspolizeibehörden unter 5000 Einwohnern in Zukunft Polizeiverordnungen nicht mehr erlassen. Eine solche Maßnahme wird zur Folge haben, daß statt der jetzt in Preußen vorhandenen 11 500 Behörden, die zum Erlaß von Polizeiverordnungen befugt sind, in Zukunft nur noch etwa 1500 Behörden ein solches Recht haben.

Schweres Unglück auf einem ungarischen Artillerie-Schießplatz

— **Budapest**, 19. Juli. Bei Schießübungen auf dem Artillerieschießplatz Haymasker explodierte gestern beim Laden einer Feldhaubitze eine Granate. Von den Bedienungsmannschaften wurden eine Anzahl schwer verletzt. Ein Hauptmann, zwei Unteroffiziere und ein Artillerist sind ihren Verletzungen erlegen, während die übrigen Schwerverletzten ins Krankenhaus übergeführt werden konnten.

Eine aus Fachleuten bestehende Kommission hat festgestellt, daß ein Verschulden der Geschützmannschaft nicht vorliegt, daß aber technische Mängel für die Katastrophe verantwortlich gemacht werden können. Eine eingehende Untersuchung in dieser Richtung ist eingeleitet.

Die Grenzzwischenfälle auf dem Balkan

⊡ **Berlin**, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir zu den bulgarisch-jugoslawischen Grenzzwischenfällen im einzelnen noch erfahren, ist in den tieferen Ursachen dieser Grenzstreitigkeiten auch eine Folge des Krieges und der Friedensdiktate zu sehen. Die zwischen Bulgarien und dem neugeschaffenen jugoslawischen Staat festgelegte Grenzlinie läuft bei sehr vielen Bewohnern der in Betracht kommenden Gebiete mitten durch den Besitz hindurch, so daß von einzelnen Anwesen ein Teil auf jugoslawischer ein anderer auf bulgarischer Seite liegt. Das hat von vornherein Anlaß zu ständigen Mißhelligkeiten gegeben. Nach den jüngsten Zusammenstößen hatte man nun versucht, durch eine Neuregelung des Grenzverkehrs, vor allem die Schaffung besonderer Grenzausweise, die Schwierigkeiten zu beseitigen. Bulgarien hat darüber hinaus die Einsetzung einer Schlichtungskommission, die aus jugoslawischen und bulgarischen Offizieren gebildet werden sollte, gefordert. Jugoslawien hat aber diesen durchaus vernünftigen Vorschlag abgelehnt. Bulgarien seinerseits hat sich nicht bereit erklären können, dem jugoslawischen Gegenvorschlag zuzustimmen, der die Festlegung einer 10 Klm. breiten Grenzzone auf beiden Seiten vorsah. Aus dieser Zone sollten alle verdächtigen Elemente, also in erster Linie alle, die dort keinen Besitz haben, ausgewiesen werden.

England und Frankreich haben erklärt, in Belgrad und Sofia eine Beilegung des Konflikts erwirken zu wollen. Bis zur Stunde aber hat sich noch nicht feststellen lassen, welchen Erfolg die angekündigen diplomatischen Schritte nach sich gezogen haben. Die Schießereien an der Grenze gehen nach wie vor weiter. In letzter Zeit ist auch davon die Rede gewesen, die Streitigkeiten dem Völkerbund zu unterbreiten. Diesem Vorschlag wird aber nur von einem Teil der Völkerbundsmitglieder zugestimmt. Andere Kreise hingegen lehnen ihn durchaus ab und verlangen vielmehr, daß mit allen Mitteln versucht werden soll, eine gegenseitige Verständigung ohne Einwirkung der Genfer Institutionen herbeizuführen.

Der Pariser Rauschgiftschmuggel

Der Pariser „Matin" berichtet über das Ergebnis der Untersuchung über die Herkunft der 200 Kilogr. Rauschgifte, die in einer für den afghanischen Gesandten in Paris bestimmten und deshalb unter den Schutz der diplomatischen Vorrechte stehenden Sendung beschlagnahmt worden sind, und erklärt, es sei ermittelt worden, daß die Rauschgifte ursprünglich von einem Russen namens Raskin in Mörschweiler im Elsaß mit der Absicht erworben wurden, sie zur Verwertung nach Indien weiterzuleiten. Da die Beförderungsschwierigkeiten sich aber als allzugroß erwiesen, sei Raskin auf den Gedanken gekommen, mit dem diplomatischen Kurier der afghanischen Gesandtschaft Fühlung zu suchen. Er habe den afghanischen Gesandten dann durch eine Schilderung der riesigen Gewinne, diezu erzielen seien, dazu bewogen, die Sendung, die zunächst an seine Adresse gehen sollte, weiterzuleiten. Er habe für die von ihm übernommenen Rauschgifte Raskin den Betrag von drei Millionen Francs ausgezahlt. Als die Sache dann ruchbar wurde, sei Raskin geflüchtet, ohne die Fabrik, von der er selbst die Rauschgifte bezogen hatte, bezahlt zu haben.

Letzte Meldungen

Zusammenstöße zwischen Polizei und Kommunisten

— **Stuttgart**, 18. Juli. Bei einer von der kommunistischen Partei gestern abend auf dem Marktplatz veranstalteten Demonstration wurde ein in der Uniform des verbotenen Rotfrontkämpferbundes erschienener Mann festgenommen. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Vogt versuchte, die Fortführung des Festgenommenen zu verhindern. Er wurde daraufhin von den Beamten wegen Widerstandes festgenommen und mit dem anderen Verhafteten zur Wache gebracht wo beide nach vorläufiger Feststellung des Sachverhalts und der Personalien alsbald wieder freigelassen wurden. Als die Polizei die vor der Polizeiwache lärmenden Kommunisten zum Auseinandergehen aufforderte, schoß ein Mann aus der Menge auf die Beamten, traf jedoch einen der Demonstranten. Als ein weiterer Schuß versagte, schlug er mit dem Revolver nach einem Beamten und brachte diesem eine Verletzung über dem linken Auge bei. Der Mann wurde in Haft genommen. Die Polizei hatte von der Schußwaffe keinen Gebrauch gemacht.

Bahnbeamte gegen Einbrecher

— **Breslau**, 19. Juli. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Im Grottkau wurden heute kurz nach halb 8 Uhr nach Einfahrt des Personenzuges aus Brieg der Bahnstreifdienstbeamte Bollmann aus Breslau und ein Reichsbahnassistent aus Grottkau von einem dort festgehaltenen Einbrecher angeschossen und schwer verletzt.

Der Einbrecher ist durch den Streifbeamten erschossen worden. Die schwerverletzten Beamten sind ins Krankenhaus überführt worden.

Mit seiner Familie freiwillig in den Tod gegangen

— **Gumbinnen**, 19. Juli. Der Kaufmann Broszat hat sich wegen wirtschaftlichen Schwierigkeiten heute früh mit seiner Frau sowie der jüngsten Tochter im Alter von 18 Jahren durch Gas vergiftet. Den 21jährigen Sohn hatten die Eltern gestern unter irgendeinem Vorwand nach auswärts geschickt.

Grenzüberschreitung durch italienisches Militär

— **Paris**, 19. Juli. **Ein Grenobler Blatt berichtet, daß eine 120 Mann starke Abteilung italienischer Alpenjäger bei Coldes Aclez die Grenze überschritten und daß die Italiener etwa 100 Meter auf französischem Gebiet vorgedrungen seien. Als die Offiziere die französischen Militärposten gesehen hätten, hätten sie die Abteilung zurückgeführt. Im Kriegsministerium habe man, nach einer Havasmeldung, gestern abend von diesem Vorfall noch keine Meldung gehabt. Man scheint ihm im übrigen keine besondere Bedeutung beizulegen.**

Brandkatastrophe

— **Angora**, 19. Juli. Im Stadtzentrum brach heute nacht gegen ein Uhr ein Brand aus, der in den Morgenstunden noch nicht gelöscht war, sondern sich sogar nach drei Richtungen mehr und mehr ausbreitete. Schon jetzt sind die Verwüstungen, die er angerichtet hat, erheblich.

Fünfstündiges Feuergefecht mit einem Mörder

— **Budapest**, 18. Juli. Wie aus Sofia gemeldet wird, erschoß in Widdin ein gewisser Nikolow seine Frau und seinen Bruder aus Rache, weil ihn seine Frau verlassen wollte. Als die Polizei den Mörder verhaften wollte, verbarrikadierte er sich in seinem Hause. Es kam nun zu einem Feuergefecht, das über fünf Stunden dauerte. Da sich auch das Handgranatenfeuer als wirkungslos erwies, steckte die Polizei schließlich das Haus in Brand. Als der Mörder sah, daß er sich nicht retten könne, tötete er sich durch einen Schuß in den Kopf.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Stratton

— **Denver** (Colorado), 19. Juli. Von den 20 Personen, die gestern bei der Katastrophe auf der Rocky-Island-Bahn bei Stratton ertrunken sind, konnten bei den Aufräumungsarbeiten den Blättern nach 18 geborgen werden. Man hofft, auch die Leichen der übrigen noch auffinden zu können.

Empfangsfeier für die „Bremen"

— **Newyork**, 19. Juli. Die Jungfernfahrt der „Bremen" wird hier mit dem größten Interesse verfolgt. Bei der Ankunft an der Quarantäne-Station wird der Riesendampfer von einem städtischen Empfangsausschuß begrüßt werden. Bürgermeister Walker wird am Dienstag nachmittag das an Bord der „Bremen" befindliche Flugzeug auf den Namen „Newyork" taufen.

Eine ganze Familie ertrunken

— **Bombay**, 19. Juli. Nach einer Meldung aus Dacca in Bengalen sind sieben Mitglieder einer Familie, die in einem Boot einen Fluß überqueren wollten, infolge Kenterns des Bootes ertrunken.

Medizinische Umschau

Schlaflosigkeit

Ursache — Wesen — Behandlung

Von Dr. W. Schweisheimer

Nichtschlafenkönnen — welch schlimmes Wort für den, der Erholung, Ruhe und Vergessen sucht und nicht finden kann! Ruhelos wälzt er sich auf dem Lager umher, lauscht auf jeden Glockenschlag, auf jeden Ton in der Umgebung, steht auf, macht sich eine kalte Abreibung oder kühlt den Kopf an frischer Luft, legt sich wieder nieder, beginnt zu lesen, löscht das Licht, legt sich auf die rechte Seite, versucht Hochlagerung des Kopfes, schließt fest die Augen, murmelt Zahlen vor sich hin, und treibt tausend andere Dinge, die den fehlenden Schlaf herbeizaubern sollen.

Hat aber einmal eine Zeitlang Schlaflosigkeit bestanden, so entwickelt sich ein vielleicht noch unangenehmerer Zustand: die Angst vor dem Nichtschlafenkönnen. Den ganzen Tag über drängt und dreht der Gedanke: wie werde ich heute Nacht schlafen? Alle Tätigkeit wird auf ihre Zuträglichkeit oder Abträglichkeit für den Schlaf geprüft. Es entwickelt sich ein ganzes System von erlaubten und unerlaubten Handlungen. Speisen müssen in bestimmter Aufmachung gereicht werden, ein auf die Minute genauer Zwischenraum zwischen Abendessen und Zubettgehen wird eingehalten, die seelische Verfassung wird möglichst unbeschwert erhalten. Aber der Schlaf wird doch nicht herbeigezwungen, und am nächsten Tag wird das System einer Nachprüfung unterzogen. Die Frage, ob der Schlaf kommen werde, beschäftigt vom Augenblick des Zubettgehens an alle Gedanken; in wenigen Minuten wird durch diese angestrengte Aufmerksamkeit die geringe vorhandene Müdigkeit erst recht verscheucht. Alexander Dumas hatte die Fähigkeit, sofort einzuschlafen wenn er wollte. Eines Tages während einer Jagd, an der er nicht teilnahm, hielt ihn der Lärm der Hunde und das Treiben der Gesellschaft nicht schlafen. Als seine Freunde zurückkehrten, sagte er ihnen: „Ich habe nicht schlafen können". — „Was hast Du denn da gemacht?" fragte ihn der Sohn. „Ich habe ein Stück und einen Akt gemacht", erwiderte Dumas. Diese Kaltblütigkeit kann sich freilich nur der erlauben, für den Nichtschlafenkönnen etwas Ungewohntes ist.

Gerade bei nervöser Schlaflosigkeit stellt sich oft ein höchst unangenehmer Verstärkungskreislauf ein. Man muß ihn kennen, um ihn einigermaßen vermeiden zu können. Sorgen bewirken plötzliches Erwachen. Sie lassen nicht mehr einschlafen. Aber jetzt in der Nacht vergrößern sich alle Sorgen wie in einem Zauberspiegel, aus kleinen Nebensächlichkeiten gebären sich neue Aengste im Dunkel der Schlaflosigkeit. An Schlaf ist nicht mehr zu denken. Am Morgen erhebt man sich erschöpft, entnervt, — wenn man sich nicht vorher schon zu irgend einem schlimmen Entschluß hat hinreißen lassen. Ueberforgung, seelische Depression schafft Schlaflosigkeit. Aber die Schlaflosigkeit steigert auch die Depression ins Ungemessene, sie erschafft aus dem Nichts neue Sorgengebilde. Eine Viertelstunde nach dem Aufstehen ist der gespenstische Spuk vorbei, alles sieht freundlicher aus, ins richtige helle Tageslicht gerückt. So ergibt sich: wer vor einstürmenden Sorgen nicht schlafen kann, muß sich bemühen, sie willentlich aus seinen Gedanken auszuschalten. Die Ueberreizung im nächtlichen Verstärkungskreislauf wird am Morgen geschwunden sein, und vor allen dann, wenn hinreichender Schlaf das Nervensystem gekräftigt hat.

Diese nervöse Schlaflosigkeit ist jene Form, über die gemeinhin am meisten geklagt wird. Es handelt sich nicht um vollkommenes Fehlen des Schlafes, sondern um seine abnorme Verkürzung, sei es in der Form des späten Einschlafens oder des frühen Erwachens. In vielen Fällen ist der Schlaflosigkeit hier leicht beizukommen. Sie beruht oft auf einem Fehler in der Lebenshaltung: Zuviel Arbeit, zu anstrengende geistige Tätigkeit vor dem Schlafen, mangelnde Körperbewegung, Ueberforgung, Ueberreizung durch irgendeine Belästigung der Nerven oder der Seele usw. Eine genaue Durchforschung der Lebensführung wird den vorhandenen Fehler aufdecken und nach seiner Erkennung abstellen lassen. Eine Ueberlastung der Nerven wird durch einen Umgebungswechsel, eine Reise, Aufsuchen eines geeigneten Klimas zuweilen überraschend schnell ausgeglichen und damit die Schlaflosigkeit beseitigt. In anderen Fällen ist ihr schwer beizukommen, und zwar vor allem deshalb, weil es nicht immer leicht ist, die eigentliche Ursache der nervösen Schlaflosigkeit ausfindig zu machen oder weil die erkannte Ursache von äußeren Umständen abhängt; sie lassen sich nicht immer beheben.

Zweifellos hat der Wille auf das Schlaffinden den größten Einfluß. Es gibt Zustände nervöser Herabstimmung, wo in der Tat auch kräftige Willensbemühungen versagen. In vielen Fällen läßt aber methodische Schulung des Willens den Reizzustand allmählich verschwinden. Störende Reize, Lärm, zu große Wärme im Schlafzimmer, schlechte Luft wird man nach Möglichkeit entfernen. Geistige Erregungen, die scheinbar unabweisbar sind, lassen sich doch sehr häufig willentlich ablenken. Man darf sich nicht auf jede Verführung zum Durchdenken der erregenden Gedankenreihen einlassen. Kant empfiehlt, die Gedanken von dem erregenden Reiz weg auf etwas anderes zu lenken. Bei gichtischen Schmerzanfällen konnte er doch Schlaf finden, wenn er sich beispielsweise mit dem Gedanken an Cicero intensiv beschäftigte. Der Wille, einzuschlafen, führt oft zu einer Selbstsuggestion, die sogar erkannt sein darf und doch die Wirksamkeit nicht verliert. Schlafsuggerierend wirkt oft schon das Bewußtsein, auf dem Nachttisch ein wirksames Schlafmittel liegen zu haben, das im Notwendigkeitsfall genommen werden kann. Bei anhaltender Schlaflosigkeit konnte schon wochenhindurch nur durch das Bereitstellen eines Schlafmittels Schlaf erzielt werden, ohne daß das Mittel selbst jemals genommen werden mußte. Der beruhigende Gedanke, sich im Notfall jederzeit helfen zu können, schuf die erforderliche Schlafbereitschaft. Im Lauf der Wochen stellte sich dann Gewöhnung an den Schlaf ein, sodaß selbst die Bereitstellung des Schlafmittels weggelassen werden konnte.

Mit Hypnose sind wechselnde Erfolge zu erzielen. Man wird sie nicht unnötig anwenden, insbesondere die dafür geeigneten Personen sorgfältig auswählen. Dagegen muß der Arzt immer dem Kranken helfen, seinen Angstgedanken: „Ich werde wieder nicht schlafen können", in ein zuversichtliches „Heute Nacht kann ich schlafen", umzuwandeln. **In geeigneten Fällen ist von psychoanalytischer Einwirkung Heileinwirkung zu erwarten, namentlich dann, wenn irgend eine seelische Verklemmung zugrunde liegt, deren Art und Einwirkung zunächst nur unbewußt vor sich geht.** Die normale Selbsterkenntnis und Selbsterziehung ist ja schließlich auch nichts anderes als eine psychoanalytische Einwirkung; sie genügt aber in schwereren Fällen nicht, sondern hier ist noch die helfende Hand eines **über der Sache stehenden Führers nötig.**

MARCHIVUM

Die Briefbeförderung in der Stadt

Brief — Eilbrief — Stadttelegramm — Briefe, die vernichtet werden — Rohrpost — Weg und Tempo
Die schnellste Beförderung: zehn Meter je Sekunde

Von Max Cervus (Nachdruck verboten.)

Der deutschen Reichspost wird im allgemeinen unbedingte Zuverlässigkeit nachgesagt; daß ein Brief, den man abgesandt hat, verloren geht, gehört zu den großen Seltenheiten. Und doch müssen bei den Rückbriefstellen der Oberpostdirektionen alljährlich Hunderttausende von Sendungen vernichtet werden, weil der Empfänger nicht ermittelt werden konnte. Schuld hieran trägt jedoch nicht die Post, sondern der Absender. Denn trotz aller Bemühungen der Reichspost, richtige und vollständige Anschriften zu erreichen, ist die Zahl der Sendungen mit falscher oder ungenügender Anschrift immer noch unglaublich groß. Die Postanstalten haben die unangenehme Aufgabe, täglich Hunderttausende von Briefsendungen mit Hilfe des Adreßbuches oder des Einwohnerbuches auf die richtige Adresse zu ergänzen, damit der Adressat vom Briefträger gefunden werden kann.

Wir wollen jedoch heute nicht von diesen Außenseitern, von diesen „Blindgängern" unter den Briefen reden, sondern von den richtig adressierten, die ihren ordnungsmäßigen Weg gehen. Es ist immer eine hübsche und erfreuliche Sache, wenn es draußen klingelt und der Briefträger steht vor der Tür. Wir sehen ihn alle gern; jeder blickt ihm neugierig oder hoffend entgegen, auch wenn wir nicht wissen, was er bringt. Denn er bringt ja nicht nur Gutes und Angenehmes. Er trägt Krieg und Frieden in seiner Toga; er schafft mit seinen Briefen neben gleichgültigen Dingen Freude oder Aerger, Glück oder Trauer ins Haus. Und doch ist er uns ein gern gesehener Bote. Denn Abwechslung bringt er immer, auch wenn es nur ein harmloser Postkartengruß ist.

Wie geht die Briefbeförderung innerhalb der Stadt vor sich? Wohin gelangen die Briefe, wenn sie vom Schreiber in den Kasten geworfen worden sind? Was für einen Weg machen sie, bis sie der Empfänger in seiner Hand hält? Vor jedem der vielen Briefkästen, die in der Stadt verteilt sind, machen täglich mehrere Briefschreiber Halt, werfen ihr Schreiben vertrauensvoll in den dunklen Schlund und entfernen sich dann beruhigt. Sie wissen: jetzt macht die Sache ihren sicheren, zuverlässigen, durch nichts aufzuhaltenden Gang. Denn nichts ist so sicher und zuverlässig, als die Briefbeförderung. Wenn jemand eine Unterlassung damit entschuldigen wollte, er habe unseren Brief nicht empfangen, so würden wir ihn auslachen. Wir wissen: er hat ihn empfangen; denn wie gesagt, die Post verliert keine Briefe. Höchstens alle fünfzig Jahre einmal. Und auch dann nicht.

Die Briefe und Karten ruhen also in den Kasten und warten. Aber nicht lange. In kurzen Zeitabständen — in Mannheim durchschnittlich siebenmal im Laufe des Tages — erscheinen die Entleerer auf Rädern, lassen den Kasteninhalt in den untergehaltenen Beutel gleiten und fahren damit, nachdem sie sämtliche Kasten ihres Bezirks abgeklappert haben, nach dem Abfertigungsamt. Dort werden die Briefe und Karten sortiert, zunächst nur nach den zwei Hauptpunkten: Stadtbrief oder Fernbrief, wobei die Sendungen gleichzeitig mit dem Sortieren mit der Stempelmaschine gestempelt werden. Die Ortsbriefe — und von ihnen allein ist hier die Rede — wandern dann nach der Zustellungsabteilung, werden hier nach den Zustellämtern, in die jede Stadt eingeteilt ist, sortiert, in Säcke gesteckt, verschnürt und dorthin befördert. Erst hier beginnt die Verteilung nach den Adressen, was jeder Briefträger selbst besorgt. Denn er kennt seine Leute; das Sortieren geht ihm am schnellsten von der Hand. Das Austragen erfolgt dann zu den festgesetzten Tageszeiten; und wenn der Empfänger seinen Brief in der Hand hält, so weiß er, daß die Sendung zuvor schon durch eine ganze Reihe anderer Hände gegangen ist.

Beim Telegramm ist der Weg so ziemlich der gleiche. Telegramme gehen von der Aufgabestelle aus ebenfalls nach einer Zentrale, dem Telegraphenamt, das einen Hauptzustellungsbezirk mit Radfahrern oder Motorradfahrern hat. Was das Telegraphenamt nicht selber zustellt, wird telegraphisch oder telephonisch in den betreffenden Bezirk durchgegeben und dann an den Adressaten ausgetragen. Diese Zustellung ist selbstverständlich nicht an bestimmte Stunden gebunden, sie erfolgt ununterbrochen, sobald sich innerhalb kurzer Zeit eine gewisse Zahl angesammelt hat. Der Eilbrief erfährt, wie schon sein Name sagt, ebenfalls eine beschleunigte Zustellung. Aber nur diese Zustellung „eilt", nicht aber die sonstige Beförderung, die genau wie jeder gewöhnliche Brief erfolgt. Aufgegebene Eilbriefe kommen ebenfalls nach dem Telegraphenamt oder auf das Hauptpostamt, werden hier wie die anderen Briefe behandelt und nur durch besondere Fahrer beschleunigt zugestellt.

Eine Briefart aber wird mit wirklicher und erstaunlicher Eile befördert, wo die Einrichtung dazu vorhanden ist: der Rohrpostbrief. Der Rohrpostbrief wird da, wo das Postamt an das Rohrpostnetz angeschlossen ist, sofort nach der Aufgabe am Schalter in eine Hülse gesteckt, durch die unterirdischen Rohre nach dem zugehörigen Bezirk durchgeblasen und durch besondere Boten zugestellt. Diese Rohrpostbeförderung, die außer der gewöhnlichen Briefgebühr fünfzig Pfennige extra beträgt, bildet die schnellste Briefbeförderung, die überhaupt denkbar ist, denn der Brief legt seinen unterirdischen Flug in einer Geschwindigkeit von zehn Metern je Sekunde zurück. Innerhalb weniger Minuten hat der Empfänger unsere Nachricht. Für etwa nötige Antwort gibt es sogar Rohrpostkarten mit Rückantwort. Mehr Schnelligkeit kann man nicht verlangen.

Städtische Nachrichten

Achtung! Hitzschlag!

Wie jede Jahreszeit ihre besonderen Gefahren hat und dementsprechend Beobachtung ganz bestimmter Vorsichtsmaßregeln erfordert, so auch der Hochsommer, die „heiße Jahreszeit". Zwar ist es eigentlich im Sommer in der Hauptsache das Säuglingsalter, das gefährlich ist; indessen auch der Erwachsene ist einer Reihe von nicht ungefährlichen, wenn auch freilich nur selten tödlichen Krankheitszuständen ausgesetzt, die er bei richtigem Verhalten vermeiden oder doch sehr abschwächen kann. Als direkte Folge der Hochsommerhitze kennt man zwei Formen von Erkrankung, von denen allerdings die eine so gut wie vollständig auf die Tropen beschränkt ist, nämlich der Sonnenstich. Die andere dagegen, der Hitzschlag, fordert auch bei uns zu Lande jährlich eine Anzahl von Opfern. Während es sich beim Sonnenstich um eine direkte, meist tödlich verlaufende Entzündung des Gehirns infolge der direkten Bestrahlung des bloßen Kopfes durch die Tropensonne handelt, ist der

Hitzschlag ein Zustand ganz besonderer Art,

zu dessen Zustandekommen eine ganze Reihe ungünstiger Momente zusammentreffen müssen. Schon, daß der Hitzschlag in der großen Mehrzahl der Fälle bei Soldaten, die in der Kolonne marschieren, vorkommt, ist ein Beweis, daß dabei ganz eigenartige Verhältnisse mitwirken. In der Tat ist es nicht die Hitze allein, die den Hitzschlag bewirkt; es müssen dazu meistens kommen: eine gewisse Ueberanstrengung bzw. Ueberwärmung des Körpers durch starke Muskeltätigkeit, unzweckmäßige Kleidung, schwüle, nicht bewegte Luft, Mangel an Flüssigkeitszufuhr u. a. Erst wenn eine Reihe von diesen Dingen zusammenwirken, entstehen die schweren Störungen der Nerventätigkeit und des Blutkreislaufes, die nicht selten sogar zum Tode führen.

Bei der Prophylaxis des Hitzschlages ist, wenn man nun einmal schweren körperlichen Anstrengungen beruflich sich auszusetzen gezwungen ist, vor allem zu beachten, daß man nicht durch zu enge Kleidung die so gefährliche Wärmeanstauung im Körper unnötig befördert, sodann ist reichliche Flüssigkeitszufuhr geboten und drittens muß man sich noch mehr wie zu jeder anderen Zeit vor übermäßigem Alkoholgenuß sowohl vor als während der Arbeit in acht nehmen. Ueberhaupt ist jede unnötige Schwächung des Körpers zu vermeiden, vielmehr für guten Schlaf und reichliche Ernährung bei der körperlichen Ueberanstrengung zu sorgen.

Dr. med. Friedrich Maaßen.

Ja, die Hitz!

Des iß awwer werklich nit recht, daß jetzt schun widder iwer des warme Wedder g'schennt werd. De Leit iß's aach werklich nie recht zu mache. Eemool iß's zu warm, dann widder zu kalt unn wie's im letschte Winter so arch kalt war, so hott alles gejammert: Wenn's blos wärmer werre dhät. Die Wärm iß do unn wie's emool widder een Dag e bissel kiehler iß, dann heeßt gleich: Des iß doch keen Summer. Wer die Hitz nit verdrage kann, der soll sich halt een Eisbeitel uff de Kopp lege unn en annere als Sitzkisse verwende. Er werd unner Garantie nit mehr iwwer iwwerflissige Hitz klage. Er kann sich jo aach in e Badwann mit Eiswasser setze, des soll aach in ganz schwierige Fäll die Hitz ableete. Geschtern hott eener gemeent, er könnt nit mehr radfahre, weil er sunscht vor lauter Hitz runnerborzle däht. Dem kann awwer abg'holfe werre. Er braucht bloß noch eenen mitzunehme, wo uffbaßt, daß 'r nit falle duht unn der ihn hewe duht, wenn's schief kummt. Damit awwer der, wo uffbasse muß, daß'r nit fallt, nit selwer runnerborzelt, wird noch eener mitgenumme, der uff den uffbaßt, der uffbasse muß, daß der erschte nit falle duht. Wenn halt awwer dann doch noch was passiert, dann iß halt die Hitz schuld geweßt.

Bei der Hitz kann m'r aach leicht en Schtich krigge odder ohnmächtig werre. Des hott leschthin so e Bobbelche drauße am Schtrandbad prowiert. Des Bobbelche hott also bei der Hitz zu der Hitz noch e Hitz gekriggt, weil in ihrer Näh en scheener Sanidäter g'schtanne iß. Den odder keen hott die gedenkt unn hott sich iwwerlegt, wie sie den junge Mann uff ihr junges Herz uffmerksam mache kann. Die Hitz iß immer größer worre. Wies nit mehr weitergegange iß, iß se in Ohnmacht g'falle. Pflichtgemäß hott nadierlich der Sanidäter sei Pflicht gedahn. Beim Mädche hott die Hitz noochgelosse. Langsam iß se widder zu sich gekumme unn hott ihren Redder dankbar angeblinzelt. Ob der awwer gewißt hott, was g'schpielt worer iß, iß nit feschtzuschtelle geweßt. Unn schließlich kann doch nit jedem Bobbelche, wo am Schtrandbad in Ohnmacht falle duht, der Wille gedahn werre. Des däht jo Vielweiwerei gewe. So en Sanidäder hott's halt doch nit leicht, besonners wenn'r noch en scheener Kerl iß. ♁

*

* **Lebensmüde.** Gestern abend brachte sich ein 24 Jahre alter Friseur aus Schwetzingen aus bis jetzt noch unbekannten Gründen in seiner in M 1 gelegenen Wohnung mit dem Rasiermesser eine Schnittwunde am linken Unterarm bei.

* **Zusammenstöße.** Gestern vormittag stieß ein 42 Jahre alter Motorradfahrer an der Einmündung der Schloßgartenstraße in den Bahnhofsplatz mit einem 22 Jahre alten Motorradfahrer zusammen, wobei letzterer über die beiden Fahrzeuge hinweggeschleudert und am rechten Fuß und Knie verletzt wurde. Es entstand erheblicher Sachschaden. — Der Motorradfahrer, der, wie gemeldet, gestern nachmittag mit einem andern Motorradfahrer an der Kreuzung der Rosengarten- mit der Tullastraße zusammenstieß, ist mit einem 23 Jahre alten Gipser aus Feudenheim identisch. Der Verunglückte erlitt einen linksseitigen Knöchelbruch.

* **Leichenländung.** Am Mittwoch wurde unterhalb Worms die Leiche des am Sonntag mittag am Strandbad ertrunkenen 50 Jahre alten Oberzollinspektors Adam Mittnacht aus Würzburg, zuletzt in Ludwigshafen tätig, geländet.

* **Seinen 70. Geburtstag** begeht am morgigen Tage der weit über Mannheims Mauern bekannte Wirt Philipp Welcker in voller geistiger und körperlicher Frische im Schützenhaus „Diana" im Käfertaler Wald bei den früheren Militärschießständen.

Veranstaltungen

⊙ **Heidelberger Festspiele.** An dem am Samstag nachmittag in der Stadthalle stattfindenden Festakt, der die Eröffnung der Heidelberger Festspiele bildet, werden u. a. Reichsinnenminister Severing, Kultusminister Dr. Leers und die Dichter Thomas Mann und Gerhart Hauptmann teilnehmen. Minister Severing überbringt die Grüße der Reichsregierung und Thomas Mann hält — wie bereits gemeldet — die Festrede. Der Samstagabend bringt im Schloßhof die Erstaufführung des „Sommernachtstraums", der Sonntagabend im Bandhaussaal die Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer".

Das 7. Schlußkonzert der Hochschule für Musik

bot den leider spärlich erschienenen Zuhörern eine Reihe achtunggebietender Leistungen, vor allem auf pianistischem Gebiete. Den Abend eröffnete Josef Levi (Klavier-Abteilung Heinz Mayer) mit einer überraschend reifen Darbietung von Beethovens Appassionata. Erfordert schon die technisch einwandfreie Wiedergabe der Ecksätze eine ungewöhnliche physische und psychische Ausdauer, so zeigt sich die Vertrautheit mit dem Stil Beethovens im getragenen Mittelsatz, den Levi mit echtem Empfinden, ohne in Empfindelei zu verfallen, plastisch gestaltete. Das feurige Temperament Levis entzündete sich an der Leidenschaft der Ecksätze und verlieh ihnen eine Darstellung von hinreißender Verve, der gegenüber gelegentliche Flüchtigkeiten nicht ins Gewicht fallen. Aus der Ausbildungsklasse H. Mayer ging auch Inla Kaufmann hervor, die die bekannte Chaconne von J. S. Bach in einer meisterlichen Bearbeitung für zwei Hände (im Gegensatz zu den vielen Bearbeitungen für die linke Hand) von Busoni mit sorgfältiger Herausarbeitung der einzelnen Variationen und feinfühlend abgestuften dynamischen Nuancen, auf die es bei Busoni vor allem ankommt, gestaltete. Zwischen Bachs und Beethovens gigantischen Felsblöcken lag eingebettet eine anmutige Idylle, das wenig gespielte Andante spianato und die Polonaise Es-Dur, von Irmgard Teutschler aus der Meisterschule Prof. Rehberg mit all der spielerischen Eleganz und Leichtigkeit dargeboten, die Chopins nicht sehr tiefgehende Komposition erfordert, aber dem Stil vollkommen entsprechend.

Aus der Gesangsabteilung Perron trat Wiltrud Rohr mit Gesängen von Knab, Rich Strauß und Joseph (nicht Karl) Marx, dem an der Wiener Akademie wirkenden Komponisten hervor, am Klavier von Prof. Rehberg begleitet. Die klangvolle Stimme verrät sorgfältige Schulung und wurde, getragen von zartem Verständnis, den Anforderungen der Tonsetzer vollkommen gerecht. Nur auf ruhigere Tonführung ohne Tremolo muß mehr Sorgfalt verwendet werden. Josef Levi (Gesangsabteilung Schätti) trat auch als Sänger mit dem besonders hinsichtlich verinnerlichter Darstellung anspruchsvollen Liederzyklus von Beethoven „an die ferne Geliebte" hervor. Hier muß sich der Vortragende damit bescheiden, von jeder gesangstechnischen Eitelkeit abzusehen und sich ausschließlich in den Dienst des sorgfältig pointierten Vortrag erfordernden Kunstwerkes zu stellen, eine Aufgabe, der sich Levi, mit seit dem letzten Auftreten als Sänger bedeutend freierer Tongebung unterzog, am Klavier diskret begleitet von Inla Kaufmann. L.

Mannheimer Maler in Heidelberg

Besondere Aufmerksamkeit verdienen in der Kunstausstellung bei Edmund von König drei Mannheimer Künstler: Pigage, Papsdorf und Barchfeld. Werner von Pigage ist in Heidelberg seit sechs Jahren ein gern gesehener Gast, seit er eine größere Anzahl seiner Werke im Heidelberger Kunstverein (1923) ausstellte. Vor allem überrascht sein jüngstes Italienstädtebild in Oel: Dom in Siena, der prächtig in den gut gezogenen Rahmen gestellt ist. Dann seine lebensvollen Porträts: seine Gattin, eine stille, aber ungemein ansprechende Arbeit; die Heidelberger Sängerin Schlotterbeck-Textor, ihr Söhnchen, sowie eine Reproduktion des Originals der Anna Dorothea Therbusch-Lisiewska: der Architekt Nicolaj de Bigage, der den Schwetzinger Schloßpark sowie das Heidelberger Karlstor erbaute, der Ururgroßvater des Mannheimer Künstlers. Aber auch die Kohlezeichnungen (männliche und weibliche Aktstudien) fesseln auf den ersten Blick durch sichere Stiftführung und Schwung der Linien. Seine Blumenstücke zeigen beachtliche Leuchtkraft der Farben, lassen aber den Blick doch immer wieder zu obigen Werken zurückkehren. Siena hat es ihm besonders angetan, aber auch die Genueser Gegend (Bogliasco und Arenzano) sowie Rapallo. Daß er darüber aber die grüne Fülle und den verlorenen Zauber des deutschen Waldes nicht vergaß, zeigt sein Schwetzinger Schloßpark.

Papsdorf ist mit wenigen Werken vertreten, von denen das lesende Mädchen besonders fesselt in Linienführung, besonders aber in der frischen Farbengebung, mag auch der Anatom Schwergewichtsverteilung und Rückgratlage einer Diskussion unterziehen wollen. Die ansprechende Frische des Bildes leidet darunter weniger. Sehr ansprechend in Farbwahl und Tönung sind die Blumenstöcke mit Kanne. Ein Hafen- und ein Landschaftsbild zeigen Papsdorf auch in diesem Genre heimisch.

Barchfeld beschickte die Ausstellung etwas fleißiger, wo eine nochmalige Sichtung vielleicht von Nutzen gewesen sein könnte (betr. Stilleben Tulpen und Aepfel, das mutige Probleme anpackt, ohne sie recht lösen zu können). Frisch geschaut und technisch nicht übel ist der Waldweg an der Teufelskanzel, feine Winterlandschaft Feudenheim, Neckartal und Seckenheim. Barchfelds Können scheint noch mit bisweilen hochgespannten Wollen in Widerstreit zu liegen. Für die Zukunft versprechend aber und erfreulich wirkt wieder die Bergkirche Schlierbach. Von seinen fleißigen Aquarellen gelang vor allem eine Neckartallandschaft. — Die Unterschiede der drei Künstler bei so manchen gemeinsamen Zügen lassen interessante Vergleiche und Gegenüberstellungen zu und machen den besonderen Reiz der Kunstausstellung aus. i. b.

Badische Werkschau in Mannheim

Am Sonntag, 21. Juli eröffnet, wie schon kurz berichtet, die Städtische Kunsthalle in Mannheim die Ausstellung „Badische Werkschau". Während die letzte große Veranstaltung der Kunsthalle dem badischen Kunstschaffen auf dem Gebiete von Malerei, Plastik und Graphik gewidmet war, soll die neue Schau an ausgewählten Beispielen eine Uebersicht über den Stand des architektonischen und des kunsthandwerklichen Schaffens in Baden vermitteln. Die Veranstaltung erfolgt in Gemeinschaft mit der badischen Landesgruppe des Deutschen Werkbundes, deren Geschäftsstelle sich in der Mannheimer Kunsthalle befindet. Mit wenigen Ausnahmen werden nur Arbeiten von Werkbundmitgliedern gezeigt.

Als Ergänzung der architektonischen Abteilung in der badischen Werkschau zeigt die Kunsthalle gleichzeitig (bis Ende August) die Ergebnisse dreier großer badischer Architektur-Wettbewerbe, die in letzter Zeit veranstaltet wurden: Es sind dies die Wettbewerbe für den Erweiterungsbau der Universität Heidelberg, den Neubau einer Heilstätte Hirschhalde in Bad Dürrheim und für die Siedlung Dammerstock in Karlsruhe.

MARCHIVUM

Behinderung der Rheinschiffahrt durch Fischkutter

Wie uns aus Schiffahrtskreisen geschrieben wird, führen die am Rhein ständig zunehmenden Fischkutter zu einer schweren Behinderung der Rheinschiffahrt. Erfordern schon die vielen Paddel- und Kanufahrzeuge die ganze Aufmerksamkeit eines Schiffsführers, um drohende Unglücksfälle zu vermeiden, so beanspruchen die Fischkutter noch eine viel größere Umsicht von Kapitän und Steuermann. Die Fischkutter fahren nur nachts aus. Tagsüber liegen sie am Ufer verankert. Von Mannheim bis zur badisch-elsässischen Grenze bei Lauterburg konnte man allein 34 solcher Fischerfahrzeuge zählen. Oberhalb Lauterburg sind auch schon etwa 10 verankert. Unterhalb von Mannheim verhält sich die Sache ebenso. Vielleicht ist sie noch schlimmer als am Oberrhein. Fährt ein Schleppzug in voller Fahrt an diesen Fischerbooten vorbei, so besteht die große Gefahr, daß die Fischkutter durch die hohen Wellen an das Ufer geworfen und zum Kentern gebracht werden. Um dies zu verhüten, müssen die Schleppzüge mit verminderter Schnelligkeit an diesen Fischerfahrzeugen vorbeifahren. Dadurch geht aber dem Schleppzug eine Menge Zeit verloren. Der Reeder und Schiffsbesitzer erleidet aber nicht allein einen großen Zeitverlust, auch der finanzielle Ausfall ist bedeutend. Schwer ins Gewicht fällt auch der Umstand, daß die Havarien stärker in Erscheinung treten. Durch die verminderte Fahrgeschwindigkeit werden die vorher fest gestrafften Schiffsstränge gelockert. Die Steuerfähigkeit der Schiffe wird dadurch erschwert. Die Folge sind Unfälle aller Art. Es würde sich empfehlen, daß die maßgebende Stelle sich mit diesen Mißständen einmal näher befaßt.

Eröffnung der Großtankstelle der Oelhag

An der Gabelung des Luisenringes und Hafenstraße gegenüber vom Hauptzollamt hat die Allgemeine Oel-Handels-Gesellschaft m. b. H. (Oelhag), Hauptsitz Hamburg, eine Gründung der bekannten deutschen Industriegruppe „Gute Hoffnungshütte", die auch in Mannheim eine Niederlassung besitzt, eine Großtankstelle errichtet. Damit wird einem schon lange bestehenden Bedürfnis Rechnung getragen. Die Nähe der Rheinbrücke und des Zentral-Güterbahnhofes erklärt den außerordentlich starken Verkehr von Kraftfahrzeugen in dieser Gegend.

Die Großtankstelle liegt wie eine Insel an der Einmündung der Hafenstraße in den Luisenring. Auf zwei breiten Fahrstraßen bequem erreichbar, bietet sie dem Kraftfahrer unter geräumiger Ueberdachung nicht nur Gelegenheit zum Fassen von Betriebsstoffen und Oelen, sondern ist darüber hinaus in vorbildlicher Weise auf den Dienst am Kunden eingestellt. Der Tankwärter, selbst ein erfahrener Kraftfahrer, betrachtet es als selbstverständliche Pflicht, den Kunden in der Wagenpflege und der Behebung kleinerer Störungen an den Fahrzeugen jede gewünschte Hilfe zu leisten. Die Tankstelle wird hierdurch zur idealen Hilfsstation. Außer der Uebernahme von hochwertigen „Oelhag"-Betriebsstoffen und Oelen ist an der Großtankstelle Gelegenheit gegeben zum Nachfüllen des Kühlwassers, Aufpumpen der Wagenreifen durch hydraulische Pumpe und Abschmierung des Wagens unter Benutzung der modernsten Einrichtungen (Wagenhebebühne usw.).

Die Großtankstelle wurde nach den Plänen und unter der Leitung des Mannheimer Architekten Wilhelm Platen erbaut. Da sich der Bau von Großtankstellen erst in jüngster Zeit aus den Verkehrsbedürfnissen entwickelt hat, mußte der Architekt neue Ausdrucksformen und Konstruktionen schaffen. Die Anlage zeichnet sich durch die Klarheit ihrer Formen und die Uebersichtlichkeit ihrer Einrichtungen aus. Sie ist in geschickter Weise in das Straßenbild eingegliedert und trägt in der Farbenfrohheit, Klinkersteine, die zum Bau verwendet wurden, wesentlich zu seiner Verschönerung bei. Es ist zu wünschen, daß durch ähnliche Anlagen an geeigneten Stellen der Stadt für den einheimischen und auswärtigen Kraftfahrer Erleichterungen und Hilfsmöglichkeiten geschaffen werden. (Weiteres Anzeige im gestrigen Abendblatt.)

Kommunistischer Raubüberfall

Von der Polizeidirektion Heidelberg wird uns unter Bezugnahme auf den unter vorstehender Ueberschrift in Nr. 322 erschienenen Artikel geschrieben:

Es ist unzutreffend, daß die Polizei siebenmal alarmiert worden sei und trotzdem ihren Beistand verwehrt habe. Dem diensthabenden Reviervorsteher der Wache Amthaus wurde am Sonntag, 14. Juli, gegen 8 Uhr nachmittags vom Bahnhof Schlierbach aus von einem Fräulein telephonisch mitgeteilt, daß ihr bei einer Prügelei zwischen jungen Burschen in der Gegend des Bahnhofs Schlierbach die Handtasche entrissen worden sei, die ihr bekannten Burschen jedoch bereits mit der Straßenbahn nach Neckargemünd weggefahren seien, sie bäte um polizeilichen Schutz. Daraufhin wurde der Polizeibeamte der Wache Schlierbach zur Feststellung des Sachverhalts an den Tatort entsandt. Auf dem Wege dorthin begegneten ihm etwa 200 Meter von der Wache entfernt zwei junge Männer, die dem Polizeibeamten mitteilten, daß eine Gruppe Wehrwolfangehörige, die auf einer Wiese in der Nähe der Ziegelhäuserbrücke am linken Neckarufer lagerten, von einer Anzahl Kommunisten überfallen worden seien. Die Kommunisten seien bereits entflohen. Die jungen Leute wurden daraufhin von dem Beamten aufgefordert, auf die Wache Schlierbach zu kommen und ihre Angaben zu Protokoll zu geben. Dies ist geschehen.

Zu einem weiteren polizeilichen Einschreiten bestand bei dieser Sachlage keine Veranlassung; die Kriminalpolizei wurde sofort von dem Vorfall verständigt. Sie ist mit der Aufklärung des Falles befaßt. Was die Verletzungen anbelangt, so hat die Wache Schlierbach sofort versucht, zwei in Schlierbach wohnhafte Aerzte zu verständigen. Diese waren jedoch nicht erreichbar. Kurz darauf wurde von einem Wehrwolfangehörigen telephonisch mitgeteilt, die Verletzten hätten sich wieder erholt und könnten gehen.

Kommunale Chronik

Bürgerausschußsitzung in Schwetzingen

Schwetzingen, 18. Juli. Nach längerer Pause fand gestern abend eine Bürgerausschußsitzung statt, die von 57 Gemeindeverordneten besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Bürgermeisterstellvertreter Stratthaus dem verstorbenen Bürgermeister Göß einen ehrenden Nachruf. Hauptgegenstand der Tagesordnung war

Ankauf der Schwetzinger Spritfabrik

mit allen dazu gehörigen Grundstücken von insgesamt 142 Ar 19 Quadratmeter. Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein in Berlin hat vor einiger Zeit ihren Schwetzinger Betrieb stillgelegt. Dadurch wurden die auf Gemarkung Schwetzingen gelegenen, der Monopolverwaltung zu Eigentum gehörigen Grundstücke einschließlich der Gebäude entbehrlich. Die Geschäftsführung der Monopolverwaltung hat infolgedessen ihren hiesigen Grundstücksbesitz der Stadtgemeinde zum Kauf angeboten. Der Feuerversicherungswert der Gebäude stellt sich auf 321 900 ℳ; dazu kommen noch 36,86 Ar Ackerland. Bei den mit der Monopolverwaltung geführten Verhandlungen wurde durch die Stadt die Auffassung vertreten, daß die auf dem Fabrikgrundstück Hebelstraße 10 befindlichen Gebäulichkeiten, mit Ausnahme des auf diesem Grundstück stehenden Verwaltungsgebäudes, für irgendwelche betriebliche städtische Zwecke nicht in Frage kommen können, daß aber auch ihre Verwendung durch industrielle Unternehmungen kaum denkbar ist, weil die Gebäulichkeiten nur für Sonderzwecke eingerichtet sind und weil insbesondere die weite Entfernung von der Eisenbahn und das Fehlen eines Bahnanschlusses die Niederlassung eines Industriebetriebes kaum annehmen ließe. Für die Stadt käme deshalb bezüglich der Fabrikgebäulichkeiten lediglich eine Niederlegung und Verwendung der abgeräumten Fläche für einen öffentlichen Platz in Frage. Deshalb könnte auch nur der Geländewert des abgeräumten Fabrikanwesens zuzüglich eines kleinen Betrag für Abbruchmaterial in Rechnung gestellt werden. Die langfristigen Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß sich die Monopolverwaltung bereit erklärte, ihren gesamten Besitz auf Gemarkung Schwetzingen der Stadtgemeinde zum Kaufpreis von 135 000 ℳ zu überlassen. Von dem Kaufpreis sind 35 000 ℳ bei der Grundstücksauflassung in bar zu entrichten. Die restlichen 100 000 ℳ werden der Gemeinde gestundet und sind in 10 gleichen Jahresraten jeweils am 1. April eines jeden Jahres, erstmals am 1. April 1930, fällig. Zu dem Kaufpreis kommen Kaufkosten usw. mit rund 8000 ℳ, so daß im gesamten 143 000 ℳ aufzubringen sind. Der Bürgerausschuß hat den Kaufvertrag, eine Kapitalaufnahme von 143 000 ℳ und den Abbruch der Fabrikgebäulichkeiten einstimmig genehmigt. Wegen Aufbringung der für Herrichtung des Platzes erforderlichen Mittel bleibt weitere Beschlußfassung vorbehalten.

Ein weiteres günstiges Kaufangebot, und zwar 24 Ar 74 Qm Ackerland im Gewann „Grenzhöferweg rechts" von Kaufmann Rudolf und Wilhelm Hahler in Mannheim zum Preis von 1 ℳ je Quadratm. fand ebenfalls einmütige Zustimmung des Bürgerausschusses. Es wurde weiter beschlossen, ein Teilgrundstück von 10 Quadratmetern zum Preis von 250 ℳ an die Heidelberger Straßen- und Bergbahn-AG. abzutreten, für Pflasterung und Asphaltierung von Kreisstraßen und Kreiswegen innerhalb der Ortsdurchfahrten in Schwetzingen den Kostenanteil von 19816 ℳ zu bewilligen, die Einrichtung einer Zentralheizungsanlage im Friedrichsschulgebäude mit einem Kostenaufwand von 9000 ℳ zu genehmigen, der Satzung über die Dienstverhältnisse der Gemeindeangestellten zuzustimmen und den vom Rechnungsprüfungsausschuß übergebenen Entwurf des Abhördescheids für das Rechnungsjahr 1923/24 zum Beschluß zu erheben. Aus der Mitte des Kollegiums wurde das langsame Tempo bei der Rechnungsprüfung bemängelt und die Einhaltung der gesetzlichen Fristen gefordert. Schließlich wurde noch der Rechenschaftsbericht für die Rechnungsjahre 1925 und 1926 verkündet. Mit der Wiederwahl der Gemeindeverordneten Fuchs, Hacker, Heiden, Hemberger und Renn in den Rechnungsprüfungsausschuß fand die Sitzung nach dreiviertelstündiger Dauer ihr Ende.

Der Reichsjustizminister gegen die Erhöhung der Standesamtsgebühren

Berlin, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der letzte Bericht des Reparationsagenten hat, wie erinnerlich, mehrfach Beschwerde geführt über die willkürliche Finanzverwaltung der Gemeinden und darauf aufmerksam gemacht, daß diese der Zahlungsfähigkeit Deutschlands Eintrag tue. Die Gemeinden sind tatsächlich um die Wege nicht verlegen, wie sie ihre Einnahmen erhöhen können. Jetzt hat der Reichsstädtebund den Reichsjustizminister ersucht, die Gebühren für alle standesamtlichen Handlungen zeitgemäß zu erhöhen. Wie der Reparationsagent festgestellt hat, sind die Reichsbehörden den fiskalischen Bemühungen der Gemeinden nicht gerade geneigt. Und so hat auch diesmal der Reichsjustizminister mit starkem Bedenken geantwortet. Die Lage der Wirtschaft erscheine zu einer Erhöhung öffentlich-rechtlicher Gebühren nicht geeignet. Auch die letzten Beschlüsse des Reichstages über Gerichts- und Anwaltsgebühren gingen sämtlich auf eine Ermäßigung der Gebührensätze hinaus. Ebenso hätten sich auch verschiedene Landesregierungen geäußert. Außerdem seien noch eine Anzahl heute gebührenpflichtiger Handlungen, darunter auch die Eheschließung, vor dem Kriege nicht mit Gebühren belegt gewesen.

Kleine Mitteilungen

Der Voranschlag der Stadtgemeinde Wertheim, der einen ungedeckten Aufwand von 111 487 RM. aufweist, fand einstimmige Genehmigung. Als Umlage wurden festgesetzt für das Grundvermögen 116 Pfg., für das Betriebsvermögen 31 Pfg., und für den Gewerbeertrag 579 Pfg.

Die Mehrheit des Bürgerausschusses Walldürn hat die Einführung der örtlichen Biersteuer und Wertzuwachssteuer abgelehnt, so daß der Voranschlag einstweilen nicht zur Beratung kommen konnte, da er mit diesen Steuern bereits gerechnet hatte.

Tagungen

Verbandsversammlung des bayr. Mädchenschulwesens in Ludwigshafen

Die Vertreter des Landesverbandes für das bayrische höhere Mädchenschulwesen wurden am Samstag abend im Gesellschaftshaus zu Ludwigshafen durch Oberstudiendirektor Kleiber-Frankenthal als Gauvorsitzenden des BLM. begrüßt. Oberstudiendirektor Dr. Jobst-München dankte für den freundlichen Empfang. Für Unterhaltung sorgten die Konzertsängerin Luise Heuber, Prof. Dr. Lorch mit heiteren Erzählungen und Dr. Löwenberg, der den Pfalzfilm der J.G. Farben „beleuchtete".

Die Festversammlung am Sonntag morgen im Konzertsaal des Pfalzbaus wurde eröffnet durch Oberstudiendirektor Dr. Jobst, der die Anwesenden, darunter die Vertreterin des Staatsministeriums, Frau Reg.-Rat v. Gebsattel, willkommen hieß. Oberbürgermeister Dr. Weiß legte dann in großzügiger Rede die Bemühungen der Stadt Ludwigshafen für das weibliche höhere Bildungswesen dar und begründete angesichts ungewöhnlicher Opfer der Stadtverwaltung die Notwendigkeit der Verstaatlichung der bayrischen Mädchenschulen. Die Grüße des Kultusministers Dr. Goldenberger überbrachte Frau Reg.-Rat v. Gebsattel, die den Wunsch aussprach, daß der Pfalz noch in diesem Jahr die Stunde der Befreiung schlagen möge. Oberstudiendirektor Schlimmer-Ludwigshafen betonte die Notwendigkeit eines engen Zusammenarbeitens von Schule und Haus, sowie der rechts- und linksrheinischen Schulen. Im gleichen Sinne äußerten sich auch Prof. Ehrenspeck-Ludwigshafen vom Bayr. Philologenverband und Direktor Anbler-München. Der Festvortrag von Dr. Eduard Meyer, Dozent an der Handelshochschule Mannheim, gipfelte in der Anschauung, „die Bedeutung der besonderen Aufgabe der Philosophie für die Pädagogik" bestehe in dem Streben, eine innere Einheit zu erreichen, die dem Kinde von Natur gegeben, von dem Erwachsenen aber verloren und nur von dem wahrhaft Weisen und dem Künstler wiedergewonnen werde. Falsch wäre es deshalb, das Kind nicht als Einheit, sondern als „kleinen Erwachsenen" anzusehen.

Musikvorträge des Pfälz. Trios (Frau Kötscher-Behrens und die Konzertmeister Sauer und Kräuslich vom LSO.) umrahmten den Festakt.

Am Sonntag nachmittag wurden die Ausstellungen eröffnet. Ein Festkonzert abends im Vereinshaus der J.G. Farben brachte Fritz Schmidt, dem ausgezeichneten Leiter des Chors und Orchesters des Mädchenlyzeums und dem großenteils aus Schülerinnen der Schmidtschen Gesangspädagogik hervorgegangenen Beethovenchor verdiente Ehrungen.

Die Hauptversammlung im Pfalzbau, die sich bis in die Mittagsstunden des Montags hineinzog, hatte geistige Höhe durch interessante Referate. Oberstudiendirektor Schlimmer zeigte anhand von Zahlen, wieviel in Bayern noch für das höhere weibliche Bildungswesen getan werden müsse und beantragte die Einsetzung eines Ausschusses, der die Frage der Verstaatlichung prüfe und die Lösung fördere. Dann folgte der pädagogische Höhepunkt der Tagung: eine Musikstunde von Fritz Schmidt, der in bewundernswerten Leistungen seiner Schulklassen seine These erwies: es gibt keinen unmusikalischen Menschen; jeder Schüler kann das schönste Instrument, seine Stimme, so gut erlernen wie das Zeichnen oder Schreiben. Ueber Reform des Versetzungs- und Aufnahmenotensystems sprach Prof. Dr. Olga Freiin v. Plotho, die eine Angleichung an das Knabenschulwesen zur Verminderung der Ueberfüllung forderte. Vorher behandelte noch Prof. Grewenig das Thema „Kunst und Schule". Ziele einer Reform sind: Geschmacksbildung, rechte Lehrerauswahl und Lehrpläne, Begründung öffentlicher Schulmuseen. Ausflüge in die Umgebung am Montag und Dienstag schlossen die Tagung. H.

Aus dem Lande

Schiffszusammenstoß bei Maximiliansau

* Maximiliansau, 19. Juli. Bei der Schiffsbrücke hatte gestern abend ein zu Tal fahrender Schleppzug umgedreht. Dabei geriet einer der Anhängekähne auf Grund, glitt aber sofort zurück und rannte an einen nachfolgenden Schleppkahn an. Der leck gewordene Kahn, an dessen Bord 11000 Zentner Kohlen waren, begann sofort zu sinken. Um den Verlust des Schiffes zu verhüten, wurde die Ladung durch rasch herbeigeholte Arbeitslose zum größten Teil über Bord geschaufelt. Der Kahn selbst wurde in den Hafen eingeschleppt.

*

* Ettlingen, 18. Juli. Bei der Station Ettlingen-Stadt der Albtalbahn ereignete sich, wie schon im heutigen Mittagsblatt kurz gemeldet, bei dem 5.32 Uhr von Ettlingen abfahrenden Frühzug dieser Linie ein schrecklicher Unfall. Der 19jährige Beetz, Schüler am Staatstechnikum Karlsruhe, wollte bei der Wirtschaft in der Grünwinklerstraße auf den schon in Fahrt befindlichen Frühzug aufspringen. Er war durch seine Mappe behindert und konnte nicht recht zufassen, glitt ab und kam zwischen Trittbrett und Wagen zu liegen. Die Räder gingen dem jungen Mann über die Brust. Der Tod trat sofort ein. Trotzdem der Schaffner den Unfall beobachtet hatte, konnte der Zug erst später zum Stehen gebracht werden.

Schluß des redaktionellen Teils

Magenbeschwerden (Sodbrennen)

Unser ständig steigender Millionen-Umsatz sowie das 100jährige Bestehen unserer Firma beweisen am besten, daß unser **Original Bullrich-Salz** nach wie vor unübertroffen gegen alle Verdauungsstörungen und Sodbrennen ist. Versäumen Sie nicht, sich heute noch ein Paket für 60 Pfg. zu kaufen oder unsere Tabletten zu 0,85 u. 1,50 RM. zu versuchen. Auch Sie werden von der prompten Wirkung überrascht sein. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich, Berlin W 57.

Für Bubikopf – für Hängezopf
Schwarzkopf Flüssige Haarwäsche
Für Blonde: Kamille
Ganze Flasche RM 2.- Halbe Flasche RM 1.25
Probe-Flasche 50 Pfg.
Für Dunkle: Teer

MARCHIVUM

Wandern und Reisen

Spaziergang in Potsdam

Wenn wir den Namen Potsdam hören, so denken wir am allerwenigsten an eine Stadt. Wir haben geschichtliche Erinnerungen, denken an Militär, klingende Regimentsmusik, an spitze Blechhauben und an die „langen Kerle" Friedrich Wilhelm I. Wir denken an die Windhunde Friedrichs des Großen, an die Tänzerin Barbarina. Wir haben grüne Parks vor uns und Marmorgötter, die durch Laubnischen herüberwinken. Wir sehen das Dach von Sanssouci kupfergrün über den Hügelrand winken und die goldgelbe Fassade des Neuen Palais am Ende eines breiten Lindenweges. Die blauen Seidentücher der Havel schlingen sich wie ein Rahmen um dieses Bild der Erinnerung. Von Ferne winkt uns Paretz, und der weiße Dampfer trägt uns lautlos durch schilfige Kanäle zu dem ländlichen Ruhesitz der Königin Luise. Vielleicht haben wir auch ein besonders schönes französisches Gemälde von Watteau in der Erinnerung, das zwischen den goldenen Stuckschnörkeln einer blaßroten Rokokowand in irgendeinem der Schlösser Friedrichs des Großen seit 175 Jahren mozarthaft dahinträumt.

Aber die wenigsten werden bei dem Wort Potsdam an eine Stadt denken. Und doch ist Potsdam eine Rokokostadt, wie sie in gleicher Einheitlichkeit Deutschland kein zweites Mal mehr besitzt, und die Stadt selbst hat einen Zauber, der genau so stark ist, wie das, was das Wort Potsdam berühmt machte, nur daß er feiner und leiser ist, nicht so in die Augen fällt und gesucht werden muß. Denn ebenso wie die Schlösser und Parks in und um Potsdam ein Werk Friedrichs des Großen sind, und seiner unerhörten Kunstliebe, so ist auch

fast die ganze Stadt, so wie sie heute noch erhalten ist, eine Schöpfung Friedrichs des Großen

und ist nicht nur in seiner Anlage von ihm überwacht, sondern wirklich und in Wahrheit von ihm erbaut worden. Keine Fassade, die ihm nicht vorgelegt wurde oder die nicht nach seinen Wünschen von den Architekten seiner Schlösser entworfen wurde. Neben den riesigen Summen, die er in die Prunkbauten seiner Schlösser steckte, hat Friedrich der Große allein 100 Millionen für die Stadthäuser Potsdams ausgegeben, und hat es dabei in vorbildlicher Weise verstanden, über der architektonischen Einzelheit niemals das Gesamtbild aus dem Auge zu verlieren. Jeden Repräsentationsbau hat er an die richtige Stelle gestellt und in Harmonie mit den schlichteren Bürgerbauten der Umgebung zu bringen gewußt. Jede Straße, jeder Platz ist ein abgeschlossenes Ganzes; und doch sind überall Durchblicke geschaffen, überall architektonisch bedeutsame Schlußpunkte. Ob das nun ein Tor oder eine Kirche, ein Kuppelbau oder die breite Front eines Verwaltungsgebäudes ziviler oder militärischer Art ist, wie die Direktion der Gewehrfabriken — alles steht richtig und an seiner Stelle.

Als man z. B. an eine Umgestaltung des Rathausplatzes gehen wollte, weil das alte Rathaus den Bedürfnissen nicht genügte, blieb doch zum Schluß nichts anderes übrig, als die Dinge so zu lassen, wie sie eben waren, weil man einsehen mußte, daß jede Umgestaltung zugleich eine Verunstaltung gewesen wäre. Und mit gleicher Klugheit ist in dem Stadtbild schon von vornherein mit Bäumen, Gärten, Wasser und Kanälen gerechnet worden, und die Architektur ist mit all diesen zu einer Einheit verschmolzen worden, wie man es eigentlich nur wieder in holländischen Städten findet, die Friedrich der Große auf seinen Reisen lieben gelernt hatte. All die großen Architekten, die an Friedrichs Schlössern mitgearbeitet haben, sind zugleich auch die Schöpfer der Stadtarchitekturen gewesen, und die gleichen Bildhauer und Stukkateure, die den plastischen Schmuck seiner Schlösser schufen, haben auch den reichen plastischen Schmuck, die Reliefs und Dachfiguren, die Vasen und Putten, für die Stadthäuser geschaffen. Wohl hat Friedrich der Große oft genug aus italienischen, französischen oder englischen Architekturbüchern sich Fassaden herausgesucht, die ihm gefielen und die er in Potsdam nachbauen ließ, aber niemals ist das sklavisch geschehen. Und wo wir dem immer begegnen, vorn am Rathausplatz in der Kopie des Palazzo Pompeji aus Verona oder im Palazzo Barbarini (der nicht für die Tänzerin Barbarina bestimmt war, sondern eben nach seinem Urbild, dem Palazzo Barbarini genannt ist), in der Reihe der Palastkopien der Breiten Straße, überall sind diese Bauten abgewandelt, und überall scheinen sie wie gewachsen für diese Stelle und nur für sie bestimmt.

Zu den schönsten Monumentalbauten der Stadt müssen wir das Rathaus von Boerrmann zählen,

das sich an den Palladio und an das Rathuis, den heutigen Palast der Königin in Amsterdam, anlehnt, das Militär-Waisenhaus mit seiner schönen, freien von Säulen getragenen

Das Rathaus in Potsdam

Kuppel, den langen Stall und den Marstall, die alten vornehmen Predigerhäuser und jene Bürgerhäuser, die die klare Großzügigkeit Knobelsdorfs verraten, wie die Ecke gleich am Markt neben dem Rathaus, und die einfachen Häuser hinter dem Lustgarten am Eingang der Breiten Straße. Ferner jenes Haus am Kanal mit den hohen weißen Pilastern zwischen roten Ziegelwänden, das gleichsam als Probestück erbaut wurde, bevor Friedrich der Große an den Bau des neuen Palais heranging, weil er einmal sehen wollte, wie die Farben holländischer Architektur und ihr Formenkanon in der weniger weichen Luft der Mark sich Geltung verschaffen.

Dann aber sind besondere Köstlichkeiten jene Häuser, die der Architekt Unger gegen Ende der Frederizianischen Regierung schuf, wie die „alte Post" und eine Reihe von Häusern in der Charlottenstraße, die an dem reichen und doch feinen Schmuck von Reliefs unter den Fenstern und an den köstlichen Vasen und Putten auf den Dachfirsten kenntlich sind. Einzelne abgelegene Winkel, wie die Spornstraße am Waisenhaus, wie der Kietz, auf dem früher die Fischer wohnten, wie die Französische Straße sind ganz unberührt geblieben, und es gehört nicht viel Phantasie dazu, sie mit Herren und Damen in Rokokotracht und Soldaten mit weißgepuderten Zöpfen und Gamaschen sich zu beleben. Vor allem in der Dämmerung, und wenn der Sang alter Glocken von der Garnisonkirche oder der Heiligen Geistkirche her tönt und das Kling-Klang holländischer Glockenspiele über sie hinweht.

Vielleicht erschließen sich die Reize der Stadt Potsdam nicht so leicht, wie die seiner weltberühmten Parks und seiner weltberühmten Schlösser; aber für jeden der offene Augen hat, werden sie nicht lange in der Verborgenheit bleiben.

Norwegens Fjorde

Norwegen ist noch immer ein unbekanntes Land. Gewiß hat schon jeder etwas von den „Fjorden", von der Mitternachtssonne, vom Nordlicht gehört. In jedem ist wohl auch schon der zaghafte Wunsch aufgestiegen, das geheimnisvolle Land dort oben im Norden kennen zu lernen. Aber, so wird fast immer gefragt, ist es dort nicht sehr kalt? Gibt es da Wege und Gasthäuser? Und ich spreche doch nicht norwegisch!

Nun, so werden die Norweger deutsch sprechen. Sie lernen's ja — neben englisch — nicht nur an den höheren, sondern sogar an den Volksschulen. Hotels, Touristenwege, Automobilstraßen, Dampfer und Eisenbahnen sind in gutem Zustand. Und das Klima? Selbst im hohen Norden erlebt man genau so heiße Julitage wie bei uns. Man darf ja nicht vergessen, daß die Sonne dort wochenlang nicht untergeht und ohne Unterbrechung ihre warmen Strahlen zur Erde schickt. Außerdem ist bekanntlich die norwegische Küste vom Golfstrom umspült.

•

Was erwartet uns in Norwegen? Eine stolze, eigenwillige, in sich ruhende Natur von fremdartiger gewaltiger Größe. Die Fjordlandschaft ist völlig unvergleichbar. Es gibt auch sonst Meer, und es gibt auch sonst Gebirge: Meer mit flachem Strand hier und aufgetürmte Bergmassen dort. In Norwegen sind die Begriffe „Meer" und „Gebirge" zu einem Ganzen umgeschaffen. Das Meer ist verändert, und die Berge sind verändert. Ein Neues, Einzigartiges ist entstanden: der Fjord. Kaum irgendwo ist die Natur so majestätisch. Tiefblau das Wasser des Meerarms, von weißen Schaumkämmen gekrönt. Mächtige steile Felswände ragen wie Trutzburgen empor, den Fjord völlig einschließend. Hie und da stürzt tosend ein Wasserfall vom schneebedeckten Gipfel herab unmittelbar ins Meer. Ein Bild von starker, machtvoller Geschlossenheit.

Dringt man weiter ins Innere vor, so ändert sich der Charakter der Landschaft. Der Fjord gibt etwas von seiner stolzen Unnahbarkeit auf. Der Wasserarm wird schmäler, grüne Matten dehnen sich zwischen den zerklüfteten Felsen, die Luft wird milder und weicher. Auch hier gibt es viel eigenartige Schönheit.

•

Der Neuling mag zunächst eine Dampferfahrt um und in die großen Fjorde der Westküste unternehmen. Es empfiehlt sich, nicht in großen Gesellschaften, sondern in kleinen Trupps, am besten zu Zweien oder Dreien, zu reisen — man lernt Land und Leute viel besser kennen. Von Bergen, der alten Hansastadt, aus am schnellsten zu erreichen ist der Hardangerfjord. Er ist breit, vielfältig verästelt, von großer Abwechslung und im Westen durch zahlreiche Inseln vor der rauhen Seeluft geschützt. An seinen Nebenarmen liegen Eidfjord und Odda, von denen aus u. a. die berühmten Wasserfälle Vöringfoß bzw. Latefoß und Skjeggedalsfoß besucht werden können.

Nördlich von Bergen liegt der Sognefjord, von mächtigen vergletscherten Hochgebirgsketten eingerahmt, mit zum Teil ganz engen Nebenarmen, über denen die steilen Felswände fast zusammenstoßen. Besonders genannt seien hier die gern besuchten Orte Balholm am Hauptarm des Fjords, Gudvangen am Närödfjord und Flam am Aurlandsfjord. Der Hauptarm des Sognefjords reicht fast bis in das gewaltige Hochgebirge Jotunheimen („Das Reich der Riesen").

Der nächste der großen Fjorde ist der Nordfjord, in dem die inneren Partien am wildesten und großartigsten sind. Hier liegt der Jostedalsbre, der größte Gletscher Europas, an seinem Fuße die Orte Olden und Loen mit den gleichnamigen schönen Seen. Es folgen der Geirangerfjord mit den Wasserfällen „Die sieben Schwestern" und dem Touristenzentrum Marak, der Romsdalsfjord mit der von mächtigen Bergen flankierten „Stadt der Rosen", Molde, und dem Ausgangspunkt der neuen Raumabahn, Andalsnes, und schließlich die breite Bucht des Trondhjemsfjords, an der die fast tausendjährige einstige Hauptstadt des Landes Trondhjem (Drontheim) mit einem prachtvollen gotischen Dom liegt.

•

Hier kann man — wenn man nicht noch Zeit für eine Reise nach Nordnorwegen hat — die Dampferfahrt beenden und zur Reise nach Oslo die durch weite Gebirgsstrecken mit prächtigen Aussichten führende Dovrebahn benutzen.

Wer falsch reist, bleibt besser zu Hause!

Von Dr. W. Schweisheimer

Schluß*)

Aber das Gegenteil tritt ein. Er kann nicht einschlafen, die Nerven vibrieren wie eine Radioantenne, Herzklopfen ist in dumpfem Laut fühlbar, er fühlt sich unbehaglich, gereizt. Blutwallungen steigen ihm zum Kopf; je verbrannter sein Gesicht wird, um so deutlicher tritt eine fahle Blässe hervor, die Gegend scheint eben doch nicht für ihn geeignet zu sein, zu hoch gelegen, zu niedrig. Ein Wechsel wird erwogen.

Die Gegend? Nicht auf sie kommt es an: die Lebensweise ist falsch. Zu viel! Zu viel!

Wer eine Arsenkur durchmacht, darf auch nicht die auf Wochen berechnete Menge auf einmal zu sich nehmen. Nicht: „mehr hilft besser", sondern langsame Steigerung der Anforderungen an den entwöhnten Körper, mit Maßen beginnen und zu Größerem fortschreiten. Nur wer Eile mit Weile verbindet, dem wird die völlige Umstellung seiner sonstigen Lebensführung wirklich zum Segen.

Eine ganze Menge Einzelheiten und, einzeln betrachtet, Kleinigkeiten gibt es, die einer Reise zur Störung, einem Erholungsaufenthalt zum Mißerfolg werden können. Die von Krankheit erschöpfte und nervöse Mutter, die das Abteil mit ihren kleinen Kindern teilt, während das helfende Mädchen in einer anderen Klasse fährt, — das erkältete, hustende Fräulein, das sich zum Anziehen des Mantels auf dem Dampfer nicht entschließen kann, weil die Freundinnen das nicht tun (auch nicht brauchen), — der Mann, der aus der Tiefebene kommt und sofort einen Ort von 1800 Meter Höhe aufsucht, obwohl sein Herz und seine Blutgefäße eine Zwischenstation an mittlerem Ort fordern, — die Frau, die sich über ihren Reiseplan nicht rechtzeitig unterrichtet hat, ihre Umsteigorte nicht kennt, und von Erregung zu Erregung, von einem Schrecknis zum andern taumelt, — sie alle sind an ihren Beschwerden und Verdrießlichkeiten selbst schuld, nicht die Reise!

•

Reiseanstrengung, Fremdheitszustand und Körpererholung — das sind Dinge, die in Wirklichkeit ganz vorzüglich in Einklang zu bringen sind bei allen Menschen und zu allen Jahreszeiten. Nur etwas ist dazu nötig: vorherige Ueberlegung, richtige Einteilung und eine Anpassung des Möglichen an den Kräftezustand.

*) Vergleiche auch Nr. 317.

Preiswerte Gesellschaftsreisen und Sonderfahrten. Beginnend am 22. Juli wird eine 18tägige Sonderfahrt an den Gardasee nach Riva veranstaltet zum Preise von 142 ℳ, ab München und zurück bis München. Eine weitere 4tägige Sonderfahrt mit Donaudampfer nach Wien mit Aufenthalt in Wien und in Salzburg beginnt am 1. August. Der Preis beträgt 78 ℳ ab Nürnberg und zurück bis Nürnberg. Am 5. August verkehrt ein Sonderzug von München über Stuttgart nach Mainz. Von dort wird die Fahrt mit einem Rheindampfer fortgesetzt. Mit insgesamt 7 Tage Dauer finden dann Anschlußreisen statt zu verschiedenen Rheinorten zum Preise von 119 ℳ, nach Belgien 152 ℳ, Holland 179 ℳ, London 252 ℳ. Die Reise kann auch auf 18 Tage ausgedehnt werden, mit Anschlußfahrt an die Nordsee, mit Besuch von Wilhelmshaven, Bremen und Hamburg zum Preise von 168 ℳ. Die Preise der Rheinreisen verstehen sich sämtlich ab Mannheim und zurück. Sämtliche genannten Preise verstehen sich einschließlich Fahrt hin und zurück, Hotelwohnung, volle Verpflegung, Trinkgelder, Kurtaxen usw. Sonderprospekte und Reisekalender der Firma Siemer u. Co., Verkehrsgesellschaft m. b. H. in München, Herzog-Wilhelmstr. 33 (am Karlstor) geben über diese Fahrten Aufschluß. Die Prospekte werden in Mannheim ausgegeben im Reisebüro F. Stürmer O 7, 11.

Der Westerwald

Noch wenig erschlossen, ruhend in den Wurzeln alter guter Zeiten, liegt etwas abseits von dem gewaltigen Autoverkehr eines Rheinischen Sonntags, der Westerwald. — Ein Teil des großen Rheinischen Schiefergebirges ist er stark Basalt durchsetzt und geologisch hochinteressant. Eine der ältesten Rheinischen Töpferindustrien sitzt an den fetten Tonschichten des „Kannebäcker Ländchens" im Westerwald. Uralte Innungsbräuche hatten diese Westerwälder Töpfer, deren Geschlechter sich z. T. bis heute in der Bevölkerung nachweisen lassen. Eine üppige Viehzucht gedieh auf den saftigen Westerwaldwiesen und wer heute eine Autobusfahrt durch all die herrlichen Täler diesen weiten Gebietes zwischen Lahn und Sieg zu machen in der Lage ist, dem offenbart sich in dem zähen gutmütigen Menschenschlag der Berge eine Rheinische Landschaft herben, teils wuchtigen Charakters, deren Stille vielleicht gerade in unseren Tagen, ihr vor anderen den besonderen Reiz gibt.

Verkehrs-Nachrichten

Neue Autolinie Zell i. W. — Todtmoos! Eine neue Zufahrtslinie ins Tal der oberen Wehra, zum alten Kur- und Wallfahrtsort Todtmoos, ist am Freitag, 11. Juli, in Betrieb genommen worden. Täglich zweimal morgens und abends verkehren die Reichspostkraftwagen von Todtmoos nach Zell i. W. und zurück. Die Fahrzeit beträgt eine Stunde. Damit erhält auch das dazwischenliegende Gebiet — der sogenannte „Hinterhag" — die längst ersehnte Autoverbindung einerseits nach Todtmoos, andererseits zur Reichsbahn nach Zell i. W.

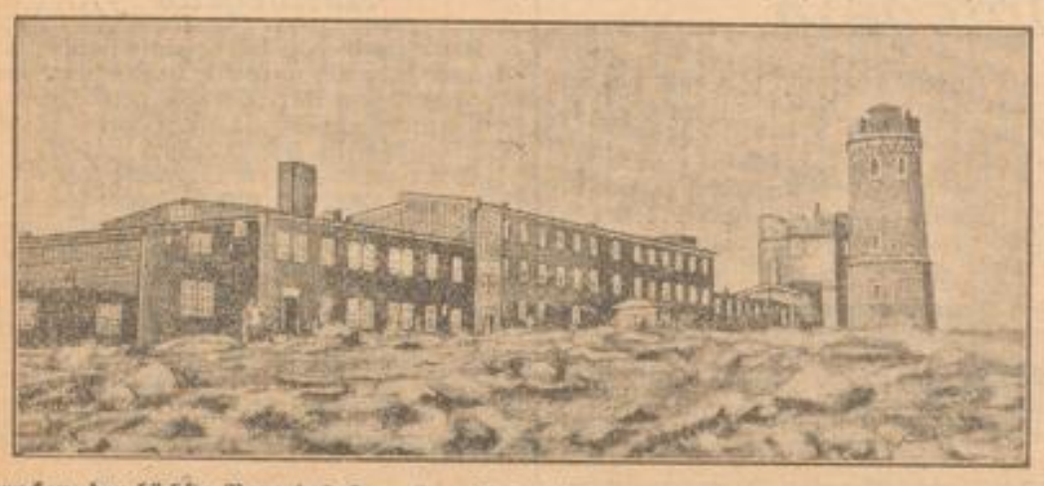
Der Freiburger Fremdenverkehr im Monat Juni hat mit 17 045 Fremden gegenüber 14 933 Fremden im Juni vorigen Jahres erheblich zugenommen. Davon sind 2921 Ausländer (1925 im Vorjahre).

Die Heilfaktoren des Mittelgebirges

Von Prof. Dr. med. Rhese, Bad Harzburg.

Der Harz mit seinem anregenden Klima, mit seinen meilenweiten Waldungen, seinen Kurorten, Heilquellen, Sanatorien und Heilstätten ist unendlich reich an Heilfaktoren mannigfacher Art.

Sein Klima erhält eine besondere Note durch ozeanische Einflüsse, die im Harz infolge seiner geographischen Lage mehr hervortreten als in den übrigen deutschen Mittelgebirgen und die an sich schon vorhandene Neigung des Mittelgebirges zum Ausgleich klimatischer Schroffheiten in einer für die menschliche Gesundheit sehr vorteilhaften Weise verstärken. Der Anwohner der Wasserkante liebt daher das Harzklima.



Der Brocken, der höchste Berg des Harzes — Unser Bild zeigt die Baulichkeiten auf der Spitze des Brockens.

Will man vom heilklimatischen Standpunkt aus das Wesen des Mittelgebirgsklimas erfassen, dann muß man sich bezüglich der Höhenlage an ungefähre Grenzen halten. Die obere dürfte etwa bei 1200 Meter liegen. Jenseits derselben beginnt allmählich der Uebergang zum Hochgebirge, während unterhalb von 400 Meter das Gebirgsklima langsam in das der Tiefebene übergeht. Scharfe Grenzen sind hier unmöglich, weil auch Orte verschiedener Höhe durch den ausgleichenden Charakter des Waldbestandes, der Vegetationsdecke und anderer Faktoren aneinander angeglichen sein können und weil auf der anderen Seite auch Orte von gleicher Höhenlage durch ihre hier nicht näher erörterbaren lokalklimatischen Eigenheiten erhebliche Verschiedenheiten aufweisen können. In gesundheitlicher Hinsicht ist man von jeher geneigt,

ein Schonungs- und ein Reizklima

zu unterscheiden. Und mit Recht. Wer z. B. an einer am Körperbestande zehrenden Krankheit leidet, braucht ein Schonungsklima, das den Bestand des Körpers nicht angreift. Wer hingegen des Anreizes darniederliegender Funktionen bedarf, muß unbedingt ein Reizklima haben. Reize unterhalten ja letzten Endes das Leben. Oft wird das Richtige in der Mitte liegen. Es ist nun ein großer Vorzug des Harzes und des Mittelgebirges überhaupt, daß es beides zu bieten vermag, teils durch die schon genannten Fähigkeiten zum Ausgleich, durch den starken Schutz von Wald und Bergen, teils durch seine Klimareize. Letztere sowohl wie die Schonungsmomente werden im wesentlichen durch das den einzelnen Orten eigentümliche Verhalten der meteorologischen Faktoren — Luftwärme, Luftdruck, Niederschläge, Sonnenschein, Strahlungsverhältnisse, Wind und Wolken — bedingt. Diese sind daher für den Erholung- und Genesungsuchenden von großer Bedeutung.

Im allgemeinen ist es die Luftwärme, nach der zuerst gefragt wird. Sie hat im Harz infolge der schon genannten Faktoren die Neigung zum Ausgleich, zur Milderung von Gegensätzen. Der Oktober ist daher etwas wärmer als der April, während die Luftwärme dieser beiden Monate in der Ebene mehr einander angeglichen ist. Kurzeiten bis in den Oktober hinein werden hierdurch nahegelegt. Tage mit tropischer Hitze sind im Mittelgebirge von 600 Meter an eine Seltenheit. Hierbei ist unter an sich gleichen Umständen die Zahl der heißen Tage von der Höhe abhängig.

Die Wirkungen des Luftdruckes auf den menschlichen Körper haben die Heilkunde von jeher interessiert. Es bestehen nämlich zwischen Luftdruck und Zusammensetzung des Blutes enge Beziehungen, die durch den mit zunehmender Gebirgshöhe abnehmenden Sauerstoffgehalt der Luft vermittelt werden. Der Mensch wird durch die Sauerstoffabnahme in der Höhe zu intensiverer Atmung gezwungen und dieses um so mehr, weil in der Höhe auch der gesamte Stoffwechsel gesteigert ist. Das Höhenklima führt zu einer gesteigerten Ventilation der Lungen, zu einer Kräftigung der Atmungsmuskulatur, besonders aber zu einer recht wesentlichen Verbesserung der Blutbeschaffenheit. Nicht ohne Bedeutung sind ferner die Beziehungen zwischen Gebirgshöhe und Schlaffähigkeit. Gerade die geringeren und mittleren Höhen des Mittelgebirges zwischen 250 und 650 Meter pflegen die Schlaflosigkeit günstig zu beeinflussen, während man dieses vom Hochgebirge im allgemeinen nicht sagen kann. Endlich sei noch der Beziehungen zwischen Höhenlage und Krankheitskeimen gedacht. Der Keimgehalt der Luft nimmt mit der Erhebung über dem Boden ab, was schon in geringeren Höhen zu konstatieren ist.

Auf hohen Bergen ist die Luft besonders keimarm,

aber erst von etwa 3000 Meter keimfrei. Wenn in dieser Hinsicht auch das Hochgebirge an erster Stelle steht, so ist doch auch im Harz die Verringerung des Keimgehaltes und überhaupt die Reinheit der Luft ein Faktor von hoher Bedeutung. Für die Reinheit sorgen schon die ausgedehnten Waldungen. Sie filtrieren die Luft und fangen Verunreinigungen und Staub ab. An letztere aber sind die Keime vorzugsweise gebunden.

Regen schätzt der Kurgast nicht, aber die Feuchtigkeit des Waldes, die ohne ausreichende Niederschläge nicht garantiert ist, ist ein ausreichender und regulierender Faktor des Klimas. Vom Nebel ist zu sagen, daß das feuchten Luftströmungen stark ausgesetzte Gebirge natürlich reicher an Nebel ist wie die Ebene. Aber die Gebirgsnebel sind rein und staubfrei, während die Nebel der Tiefebene mehr keim- und staubreich sind. Die Luftfeuchtigkeit ist im Harz wie in allen Mittelgebirgen relativ hoch. Es unterliegt aber — und das ist ein gesundheitlicher Vorzug — die relative Feuchtigkeit extremen Schwankungen nur selten, so daß sich der Harz auch hierin dem Seeklima angleicht und vom Hochgebirgsklima entfernt.

Heilfaktoren hohen Ranges sind bekanntlich Sonnenschein und Sonnenstrahlung. Während des Weges von der Sonne bis zur Erde geht ein großer Teil der Sonnenstrahlung verloren, weil die Dunstschicht der Atmosphäre die Strahlen einfach abfängt. Von dem über großen Städten und Industriezentren lagernden Dunst gilt das in besonderer Weise. Deshalb muß die direkte Strahlung auf der Höhe der Berge natürlich sehr viel größer sein als in der Ebene. Worauf beruht nun der Einfluß der Sonnenstrahlen als Heilfaktor? Nicht nur auf den langwelligen eigentlichen Wärmestrahlen, obwohl deren hoher Einfluß auf die Gesundheit nicht zu unterschätzen ist, sondern ganz besonders auf den kurzwelligen, im Spektrum unsichtbaren ultravioletten Strahlen mit ihrer ausgesprochenen chemischen Wirkung. Von ihnen wissen wir, daß sie die Tätigkeit der Körperzellen als Reize anregen, daß sie bei den Erkrankungen des lymphatischen Apparates der Kinder heilkräftig sind, daß sie das die englische Krankheit verhütende Vitamin D erzeugen, daß sie ein wichtiger Heilfaktor bei der Tuberkulose der Knochen, Gelenke und Drüsen sind. Selbstverständlich bei entsprechender Dosierung; ein Uebermaß kann nachteilig sein.

Im Mittelgebirge bietet die Herbstsonne die reichste Ultraviolettstrahlung:

das Minimum ist am Ende des Dezembers zu verzeichnen, durchweg zeigt der Sommer reichere Ultraviolettstrahlung als der Winter.

Ferner ein Wort über den Wind. Er ist im Sommer an der See und im Gebirge ein Förderer der Gesundheit in allen Fällen, bei denen es auf die Einwirkung von Klimareizen ankommt. Durch seine Einwirkung auf die Nervenendigungen und Blutgefäße der Haut wirkt er abhärtend, das Nervensystem anregend, die Arbeitsfähigkeit steigernd. Der in den Bergen übliche Wechsel zwischen Tag- und Nachtwind, Tal- und Bergwind — am Tage wirken die Berge gewissermaßen ansaugend auf die Luft — ist auch wichtig für die Erneuerung und Reinhaltung der Luft, er beugt der erschlaffenden, von Nervösen schwer zu ertragenden Schwüle vor. Und wer sich dem Winde entziehen will oder muß, weil ihm Wärmeentziehungen nicht zuträglich sind, findet im Walde und durch vorliegende Höhen Windschutz, welcher auch in der kälteren und kalten Jahreszeit ausgiebiges Wandern und damit eine Förderung der Gesundheit gestattet.

Auf die seelischen Reize, die die hervorragenden Naturschönheiten des Harzes bei vielen Leiden bieten, braucht, da sie bekannt sind, nicht eingegangen zu werden, auch nicht auf die Gesundheitsförderung durch den Sport im Sommer und Winter.

A.D.B.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Heidelberg, Schloß, Molkenkur, Rindenhäusle, Heroldshaus, Felsenmeer, Aukopf, Hohler Kästenbaum, Erlenbrunnen, Kransstein, Heinzelbrunnen, Gaiberg, Bammental

Wanderkarte Nr. 5, Bammental oder Neckarsteinach 1.70 ℳ.

Hauptbahnhof ab: 5.12, 6.09, 6.38, 7.00, 7.05, 7.34, 7.53; Heidelberg an: 5.34, 6.41, 6.56, 7.18, 7.36, 7.55, 8.12 Uhr.

Vom Bahnhof Heidelberg zum Stadtgarten, diesem entlang, beim ersten Bahnübergang über das Gleis und rechts aufwärts. Die Turnhalle rechts. Links auf Pfad wieder zur Straße, über die Bergbahn und zum Schloß, ½ St. Im Schloßgarten rechts auf Treppen auf über eine Straße und auf Pfad hinauf zur Molkenkur, 15 bis 20 Min. Von hier links östlich am Hang hin zum Rindenhäusle, 15 Min. Auf gleicher Höhe und Richtung zum Heroldshaus 10 Min. Von dem Weg und der Richtung, weder auf- noch abwärts abzweigen. Gleich nach einer Biegung links wieder eine Hütte und gleich beginnt das Felsenmeer. Der Weg macht verschiedene Kurven, die größte nach etwa 20 bis 25 Min. links, nach Beendigung des Felsenmeers. Nordöstlich zum Aukopf vor ¼ St. Bis hierher wechselnd schöne Ausblicke ins Neckartal von Heidelberg bis Ziegelhausen, Peterstal. Bei der Aukopfhütte eine kleine Schwenkung rechts und nach 2 Min. in direkt südlicher Richtung Uebergang auf die Hauptlinie 5, blaue Scheibe. Rechts auf Pfad in schönem Fichtenwald aufwärts, etwa 15 Min. lang sodann rechts vor zum naheliegenden Hohlenkästenbaum, zwei Hütten mit Brunnen. Jetzt abwärts zum Erlenbrunnen, rechts 5—8 Min. und zum Kransstein, 15 Min. (Schutzhütte). An dieser rechts vorbei. Auf ziemlich rauhem Weg abwärts zu einem Stück Kohlhoferfeld und zum Michelsbrunnen beides rechts. Sofort rechts auf Pfad durch ein düsteres Tannenwäldchen kurz auf und wieder abwärts zum Heinzelbrunnen, ½ St. Jetzt meistens in schönem Buchenwald über mehrere Wege bequem abwärts, zuletzt einige Minuten ziemlich steil zu einer Straße und auf dieser rechts vor nach Gaiberg, ½ St. Bis hierher Rucksackverpflegung. Südlich durch Gaiberg bis zum Gasthaus von Gaul. Zwischen Gasthaus und Scheune links durch Wiesen ab, über ein Bächlein, zum Wald. Diesem Bäsierlein links abwärts folgend. Bei einem Kreuzweg abermals über das Bächlein. Rechts im Walde ab, am Waldrand links hin und hinab nach Bammental, ½ St. Eine ausgesprochene Waldwanderung. Der bis zum Aukopf nicht markierte Teil der Wanderung ist durch Wegweisersteine kenntlich gemacht. Also, auf die Pfeile der Wegweiser achten! Bammental ab: 17.25, 19.12, 20.03, 20.16; Mannheim an: 18.28, 20.32, 20.37, 21.37, 21.55 Uhr.

F. Sch.

Der Heilsborn im Waagtal

Bad Pystian

Auf gewundenen Pfaden wenden sich unsere Schritte hinauf zur Höhe des Radiumberges. Im jungen Morgen hat sich die frühwache Tierwelt noch nicht verschüchtert in unzugängliche Waldwinkel verkrochen. So kommt es, daß wir neben vielem bekannten Getier auch die in Westeuropa fast ausgestorbenen Pirole und Trappen antreffen. Auch Wildkatzen und Reiher beherbergen noch die Wälder an den Ufern der Waag.

Oben baute man im neuzeitlichen Stil einen Luginsland. Keiner jener geschmacklosen Aussichtstürme, die absolut eine Burgruine vortäuschen wollen.

Auf dem luftigen Altan wartet ein erfrischender Trunk. Der Rote Turm auf dem Radiumberge empfängt oft frühe Gäste. Sie alle wollen wenigstens einmal den Rundblick genossen haben in die betörende Farbenpracht des Frühlings.

Direkt zu Füßen der Höhe rauschen die reißenden Fluten der Waag. Tückisch sind die Wasser und unberechenbar. Oft schon wurden die Ortschaften im Tal von ihnen vernichtet, und manches Menschenleben fiel ihnen zum Opfer.

Eins der Hochwasser gab dem Flusse einen neuen Weg. Vom alten Flußbett blieb ein stiller Arm zurück. Und diese Insel, so gebildet, ist heute ein Gesundbrunnen der leidenden Menschheit: die Pistyaner Badeinsel. Das Badehotel Thermia ist das erste, was ins Auge fällt. Es ist eines jener internationalen Gaststätten, wie sie auch in Berlin, in Paris und London stehen könnte. Nur die Wunderbäder würden dort fehlen.

Und daneben Badehaus an Badehaus. Davor lange Reihen der „Infanteristen", jene sänftenartigen zweirädrigen Karren. Mit ihnen bringt man, von Fußgängern (Infanteristen) gezogen, im Gehen Behinderte zum Bad. Anklang an die Länder der aufgehenden Sonne, wo die Rikscha dem Verkehrsleben eine eigene Note gibt.

Bad Pistyan. Bis in die graue Sage reicht der Ursprung des Namens. Oft umgeschmolzen, hervorgerufen durch machtpolitische Einflüsse. Pistyan nennen es die Gäste deutscher Zunge, anders aber der Tscheche, wieder anders der Slowake, der Ungar, der Pole, der Engländer. Und wie der Name des großen Rheuma-, Gicht- und Ischiasbades, ohne sichere Herleitung ist, so auch der Ursprung der ersten Badekuren.

Von späteren Jahrhunderten melden gewissenhafte Chronisten, daß die bis Wien einbrechenden Türken ausgedehnte Badeeinrichtungen in Bad Pistyan fanden. Zogen die Janitscharen wieder ab, waren die Bauten von Grund auf zerstört.

Aus mehr als 1700 Meter dringen die Schwefelschlammquellen durch die Erdrinde. Statistiker erbrachten den Beweis dafür, daß sich bei den jährlich 22 000 Patienten 80 Prozent Dauererfolge erzielen ließen. Eine einzigartige Sammlung legt davon ein beredtes Zeugnis ab: das Krückenmuseum. Darunter sind auch die Krücken von Henny Porten, der beliebten Heldin der flimmernden Leinwand.

Ueber dem Kreis der Kurbauten dehnt sich zur Rechten der über 400 Morgen große Kurpark, abgegrenzt durch burggekrönte Bergkämme. Zur Linken die neue Stadt. In zwei Jahren wuchs sie wie ein Pilz in schwüler Herbstnacht aus der Erde. Die geraden Linien des modernen Baustils sind tonangebend — und kontrastbildend zur Altstadt, die sich zur Bahn hin dehnt. Dort treffen wir auch noch die vielen slowakischen Volkstrachten. Die Frauen mit den buntbestickten, krinolinenhaft plissierten Röcken, hohen Stiefeln und — falls sie noch nicht verheiratet sind — mit bunten Bändern an den langen Zöpfen.

•

Indessen beginnt unten das Frühkonzert. Von allen Ecken strömen sie nun herbei. Fröhliches Geplauder in allen Sprachen. Kammersänger Tauber, mit dem unvermeidlichen Einglas, kreuzt unsern Heimweg. Schon kann er der im Sessel in die Bahn gehoben werden mußte, wieder Treppen steigen. Und dann folgt eine Gruppe indischer Gäste in ihrer malerischen Tracht. Ihr Dasein ist mehr als eine Bereicherung der Kurpromenade? eine Kunde von dem Ruf, der hinüberdrang über das Weltmeer in Buddhas Wunderreich.

Verantwortlich: Willy Müller

MARCHIVUM

Bäder und Reiseziele

Schwarzwald

Alpirsbach im idyllischen Kinzigtal! (Württbg. Schwarzwald)
Gasthof, Pension „Zum Bahnhof"
Gemütlicher Ferien-Aufenthalt in nächster Nähe des Waldes!

Im reizenden Schwarzwaldstädtchen **Alpirsbach** finden im schön gelegenen **Gasthof zum „Grünen Baum"** Sommergäste herrlichen Aufenthalt. Pension ℳ 4.50 bis ℳ 5.—. Besitzer: Carl Frey.

Alpirsbach. Hotel Löwen-Post
Erstes Haus am Platze. In sämtlichen Zimmern fließ. Wasser. Mäßige Preise. — Forellenfischerei.
Besitzer der Klosterbrauerei: E. Glauner.

Ferien-Aufenthalt!
Altburg b. Calw, Württemb. Schwarzwald, 601 M. ü. d. M. **Kaffee u. Pension Wentsch**
Angenehmer Aufenthalt, nahe beim Walde. — Gute, reichliche Verpflegung. — Pensionspreis 4.50 Mark.

Altensteig Württemb. Schwarzw. **Gasthof u. Pension zum Bahnhof**
2 Minuten vom Walde. Schöner Sommeraufenthalt. Gedeckte Terrasse. Beste Verpflegung. Pensionspreis Mk. 4.50. Fernsprecher 29. Besitzer: Ernst Bäßler.

Altensteig Gasthof zum goldenen Stern
Bes.: Chr. Kalmbach, Tel. 32
Herrliche Lage im Württemberg. Schwarzwald — Gut bürgerliche Küche — Schöne Fremdenzimmer

Baden-Baden

Hotel Stadt Straßburg
Telephon 1402 bis 1405
Das führende Familienhotel in der Sophien-Allee.
Allernächst den Bädern gelegen.
Besitzer: F. Höllischer
— Das ganze Jahr geöffnet. —

Hotel Zähringer Hof das bekannte Familienhotel im eig. Park gelegen. Modernster Komfort. Eigene Thermalquellen. Einzelboxen. Pension von ℳ 11.— an. Telephon 18084.

Waldhotel Fischkultur
Herrlich idyllisches Plätzchen v. Tannenbäumen u. Forellenweihern umgeben. Liegewiese — Schwimmweiher. Großer Saal. Schönes Nebenzimmer. Garage. Zimmer v. ℳ 2.50 an. Pensionspreis von 6.50 ℳ an. Besitzer: Fr. Herm. Lischke

Wo verbringe ich meinen Urlaub?
in Baden-Baden
Priv. möbl. Zim., i. Zentr. d. Stadt. Preis tägl. ℳ 2.50, einschl. Kaffee. Angebote direkt an: Hermann Ziegler, Langstraße Nr. 56

Baden-Baden Gasthaus und Pension „Zur Sonne"
Bürgerliches Haus, nahe am Walde. Fremdenzimmer v. ℳ 3.—, Pension von ℳ 6.50 an. — Straßenbahn Tiergarten-Linie. — Telephon Nr. 1907. Besitzer: M. Jörger.

Baiersbronn bei Freudenstadt **Bahnhof-Hotel**
Schöne Fremdenzimmer, schattige Terrassen, gute Verpflegung, Pension. Mäßige Preise. Teleph. 24. Besitzer: Karl Merkel.

Höhenluftkurort **Bernbach** Gasthaus u. Pens. „z. Bären"
Herrl. im Walde gelegen, schöne, staubfr. Lage, prächt. Sommeraufenth. f. Kurgäste u. Touristen. Zimmer m. fließ. Wass. Gute Verpflegg. Pens.-Pr. 4.50 ℳ. Tel. 114 Herrenalb. Bes.: Fr. Besch, Metzgerei

Bernbach b. Herrenalb, Albtalb., Haltest. Kullenmühle mitt. i. Tannenw. (560) Gasth. u. Pens. Grüner Baum
20 Zimmer, Saal mit Klavier, Garten, gute Küche, reine Weine. Elektr. Licht, Bad, Tel.-Amt. Für Touristen u. Vereine bestens empfohlen. Mäßige Preise. Besitzer: Otto Luk.

Luftkurort **Berneck** Württembergischer Schwarzwald **Gasthaus u. Pension „Zur Linde"**
Schöne Lage beim freiherrl. Schloß. Terrasse mit Blick auf den See. — Sonnige Zimmer. — Bad. — Milchwirtschaft, eigenes Fuhrwerk. — Telephon 103 Altensteig. Bes.: Friedr. Seeger.

Buchenbach Station Himmelreich (Höllentalbahn) **Gasthaus zum „Adler"**
— Neuestes Haus am Platze —
5 Min. v. Walde entf. Pensionspreis für Juni u. Juli 5.50 ℳ. Eig. Schlächterei. Tel. Kirchzarten 24. Empf. A. Störrer Wwe.

Ferien-Aufenthalt!
Buhlbach-Obertal (O.-A. Freudenstadt) Pension Sigwart
Herrl., ruhige, staubfreie Lage, direkt am Wald, 700 m ü. d. M. Zu schönsten Spaziergängen geeignet. Pension bei bester Verpflegung. Mäßige Preise. Bad im Hause. Bes.: Alb. Sigwart.

Luftkurort **Ettenheimmünster**
bad. Schwarzwald. Bahnstation (Hauptbahnstat. Orschweier)
Kurhaus Neu erbaut. — Behagl. Aufenthalt. — Bäder — Autogarage. Pension ab ℳ 5.50. Bes.: J. Kohler.

Feldberg Gasthaus und Pension **„Neuen Menzenschwander Hütte"**
zwischen Jugendheim u. Hebelhof, Nähe Feldberghof. Gute Verpflegung, billige Unterkunft. Pension 5.50 Mark. Th. Kunz.

Ebersteinburg Höhenluftkurort, herrl. Aussicht, Post-Autoverbg. Bad.-Baden-Gernsbach Haltest.
Waldkurhaus Wolfsschlucht
Anerkannt gute Küche, stets Forellen, mäßige Preise. Jagd- und Fischerei-Gelegenheit. Eigenes Auto. Telephon Baden-Baden 482. Besitzer: Wilh. Spielmann.
Hotel Krone mit Schweizerhaus
Altbekannt. Haus, vollst. renoviert. Ruh. Lage am Wald. Eigene Jagd. Telephon Baden-Baden 179.
Besitzer: B. Falk.
Waldfrieden Pension, Kaffee, Restauration, am Fuße d. Ruine Tel. Baden-Baden 1097. Bes.: Karl Kunzmann

Gersbach zwischen Schweigmatt u. Todtmoos gelegen. — 900 Meter. Autolinie Schopfheim — Gersbach.
Café und Pension „Zur Mühle"
Sonnige Lage. Anerkannt gute Küche, Bad, Telephon 5. Pensionspreis 5 ℳ. Prosp. Bes.: Julius Buchleiter.

Billige Pension im Schwarzwald!
In niedlich. Schwarzwalddorf, 850—900 m, Nähe Höllentalbahn, dem schönsten Teil der Wutachschlucht, Lottenbachklamm u. schön. Waldungen, **billige, gute Pension** mit Nachm.-Kaffee von 4.50 ℳ an, in neu renov. Hause mit gr. schattigen Garten zu vergeben. Adolf Siegwart, Göschweiler, südl. bad. Schwarzwald.

Herrenalb
Schwarzwald-Hotel (Israel. Haus) Telephon 1
gegenüber d. Kurhaus, Vorzügl. Verpfl. Groß. Terrass. Café

Heselbach b. Klosterreichenbach 10 Min. v. Bahnhof Klosterreichenbach entfernt
Gasth. u. Pens. „z. Anker" schöne Fremdenzim. m. vorzügl. Betten, gute Verpfl., Schwimm- u. Badeg. in nächster Nähe von unserem Hause. Autogarage. Telephon Nr 82.

Klein-Enzhof bei Wildbad, Stat. Calmbach **Gasthof u. Pension Fr. Harter**
Mitten im Walde, sehr ruhige Lage. Eigene Milchwirtschaft. Jagd-, Fischerei- und Fahrgelegenheit. — Mäßige Preise. — Radio. — Telephon Wildbad Nr. 85.

Klosterreichenbach (OA. Freudenstadt)
„Gasthof und Metzgerei zum Adler"
Gut bürgerl. Haus, schöne große Fremdenzimmer, Saal für Vereine u. Gesellschaften, ff. Küche u. Keller, in direkter Nähe des Waldes. Prospekte durch den Besitzer: Adolf Oesterle.

Luftkurort **Klosterreichenbach** Württemberg Murgtal
Pension Hornberger
Gut bürgerl. Küche, fließend. Wasser. Pensionspreis Mk. 4.50.

Langenbrand Schwarzwald (Murgtal)
Gasthof mit Metzgerei „zum Ochsen"
Neu umgebaut, schöne luftige Zimmer, gute Verpflegung (Forellen). ff Weine und Biere. Mäßige Preise. Telephon Nr. 9 Forbach. Eigentümer: August Geiser

Lautenbach im Murgt. **Gasthof u. Pension z. Lautenfelsen**
400 m, Post Gernsbach im Murgtal. Tel. 84. Tannenwaldreich, ruhig, romantisch. Gedeckte Veranda, Garten, Schwimmbad. Groß. Saal. Pension RM. 5.—. Vor- und Nachsaison billiger.

Lautenbach b. Gernsbach im Murgtal **Gasthaus u. Pens. „Zur Sonne"**
Staubfr., wildromant., kein Autoverkehr. Neuzeitl. einger. Fremd.-Zim., fließ. Wass., Bad i. Hause, Fluh- u. Sonnenbad, 8 Min. v. Hause, 4 Mahlz., Preis 4.50 ℳ, 1. Juli—1. Sept. 5 ℳ. Bes.: Friedr. Göhring

Marxzell Station der Albtalbahn **„Hotel Schönblick"**
Neuzeitl. einger. schöne Fremdenzimm., Saal, Autogarage. Gute Küche. Reine Weine. Mäß. Preise. Tel. Nr. 3. Bes.: Ldw. Neuer.

Hotel Mummelsee
Postbillstelle u. Telephon über Amt Achern. 1036 m üb. d. M. Bahnstat. Achern. Schlaffaal. Kraftpostverbindung von Station Achern und Bühl. Neu eröffnet. Inhaber: Karl Bürk.

Luftkurort Nagold
(württ. Schwarzwald)
422 m über dem Meeresspiegel, an d. Bahnlinie Pforzheim—Horb—Freudenstadt (direkt. D-Zug-Verb. v. Rheinland), geschützte Tallage an der Nagold und Waldach, im Kranze herrlich, Tannenwälder. Familienbad, elektr. Lohtanninbäder, Fischerei-, Reit- und Rudersport. Erstkl. Hotels und Gasthäuser.
Auskunft und Prospekt durch Fremdenverkehrsverein

Luftkurort **Nagold** Gasthof und Pension „Zum Löwen"
Neu renoviert. Erholungsbedürftige finden sehr gute u. reichl. Verpflegung bei angenehmem Aufenthalt. Pensionspreis Mk. 5.— Autohalle, Privatgarten. Tel. 91. Bes.: Franz Kurlenbaur, Koch.

Nagold i. Schwarzwald **Gasth. u. Kurh. Waldlust**
sonn. Lage, 10 Min. v. d. Stadt, im Walde geleg. Behagl. einger. Tagesräume u. Fremdenz., fl. Wasser, Bad, Heizung, vorzügl. Küche. Pens.-Preis v. ℳ 5.— an. Prospekte gratis. Telephon 114. Bes.: Karl Frey

Neusatz zwischen Dobel und Herrenalb **Gasthof und Pension „Löwen"**
Anerkannt schöner Sommeraufenthalt! Dafür bürgt: Ruhige, staubfreie Höhenlage, erstklass. Verpflegg., moderne Einrichtung. Pensionspreis Mk. 4.50. Bes.: L. Haas.

Billiger Kuraufenthalt im Schwarzwald
Neusatz bei Herrenalb, 620 m ü. M. — Familienpension —
Prachtv. Waldgeg., 4 reichl. Mahlzeiten M. 4.50. Carl Pfeiffer III

Luftkurort **Oberkirch** i. Schwarzwald
Hotel u. Pension „Obere Linde"
Vornehmes und bekanntes Haus, besteht seit 1659. 45 Betten, fließ. kalt und warm Wasser, groß. Terrasse, nebst herrlich. Anlagen — Tennis — Garage. — Pensionspreis Mk. 5.50. Besitzer: Z. Dilger. Telephon 87. Keine Kurtaxe

Oberkirch Gasthof u. Pension „z. Ochsen"
Gut bürgerliches Haus, billige Pension, schöne Fremdenzimmer. Naturreine Weine. Garage. Teleph. 29. Besitzer: J. Kimmig.

Oberprechtal Station Elzach und Hornberg, bad. Schwarzwald **Gasthof und Pension „Zum Adler"**
Gut bürgerl. neu einger. Haus, bill. Pensionspr. Eig. Forellenfischerei. Autogroßgar. Tel. 1. Prosp. u. Ausk. d. Bes. Fr. Pfeuler.

Obertal im Murgtal (Höhenluftkurort) (800 m) Stat. Baiersbronn O.-A. Freudenstadt
Gasthof und Pension „Sonne" Altbek. Haus, dem Walde gegenüber gelegen, schöne Fremdenzimmer, gute Küche, reelle Weine — Autovermietung — Garage — Elektr. Licht, Bäder. Postautoverbindg. Baiersbronn—Ruhestein (Haltestelle Sonne). Tel. Nr. 1. Paul Finkbeiner Wwe.
Gasthof u. Pension „Zum Adler" direkt am Walde u. an der Murg gelegen, gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, beste Verpflegung. Post und Telephon im Hause. Inhaber: Karl Weber
Gasthaus u. Pension „Blume" Ruhige, staubfr. Lage, nahe am Wald, Bad. Gute Verpflg. Tel. 13. Bes.: E. Gaiser Wwe.

Obertsroth Gasthaus z. Rose
Billiger Kuraufenthalt. Geräumige Fremdenzimmer, im herrlichen Murgtal, am Fuße von Schloß Eberstein, Bahnstation Hilpertsau. Pensionspreis 4.50 ℳ. Tel. 275. Bes.: B. Strobel.

Reichenbach b. Lahr (Badischer Schwarzwald) **Gasthof u. Pension „Zur Krone"**
Gut bürgerl. Haus, mod. einger. Fremdenzim. Anerk. vorzügl. Verpflegung. In nächster Nähe des Waldes. Pension 4.50 ℳ.

Höhenluftkurort **Salmbach** Gasthaus zum „Löwen"
Post Calw-Land, Stat. Unterreichenbach, Linie Pforzheim-Calw. 610 m ü. d. M. Telephonamt. Idyll. gel. Platz, v. Tannenwald rings umg. Angen. ruh. Sommeraufenth. f. Kurgäste b. voller Verpflegung. Pensionspreis ℳ 4.50. Inhaber: Chr. Rapp.

Sasbachwalden Höhen-Luftkurort am Fuße der Hornisgrinde. Postautoverbindg. mit Station Achern. — **Gasthaus und Pension „Gaishölle"** — a. Eing. in die bek. Gaishölle gel. Gut bürgl. Haus. Neuzeitl. eing. Pens. v. 5 ℳ an. Tel. 251 Achern. Bes. H. Romer, Küchenchef.

Schenkenzell Gasthof u. Pension **„Zum Ochsen"**
Besitzer: Jos. Armbruster. Teleph. Schiltach 16. Altrenommiert. Haus mit bek. gut bürgerl. Küche u. Keller. Schöner Saal für Vereine u. Gesellschaften. Freundl. Fremdenzimmer. Eig. Hausschlächterei. — Forellenfischerei. — Autogarage. Bad im Hause.

Besuchen Sie **Scheuern** die Perle vom Murgtal!
Gasthaus und Pension „Zum Auerhahn", Neuerbaut. Saal, neuzeitl. Fremd.-Zimmer, fließ. Wasser, Bad im Hause. Anerkannte Verpflegg., mäßige Preise. Teleph.-Postbillstelle. Bes.: Otto Frick

Schiltach im Schwarzw. Gasthaus u. Metzgerei „Zum Bären", An d. Schiltach nahe a. Wald. Bekannt gute Küche, freundl. Fremdenzimmer, gute selbstgezog. Weine. Mäß. Pensionspreise nach Uebereink. Bes.: J. Wolber, Tel. 39.

Schiltach. Gasthof zum „Hirsch"
Schöne, staubfreie Lage. — Gut bürgerliches Haus, 5 Minuten vom Bahnhof. — Direkt am Wald. — Mäßige Pensionspreise. Telephon 58. Besitzer: Wilh. Heinzelmann.

Schonach Privat-Pension Sommerberg
bei Triberg, 880—1050 m ü. d. M. Nerven- u. Höhenluftkurort in schönster Gegend d. Schwarzwaldes. 2 Min. v. Tannenwalde. Pensionspreis bei bester Verpfleg. ℳ 4.50 bis ℳ 5.—. R. Hock.

Schopfloch bei Freudenstadt **Kurhaus Schübel**
Neuerbautes Haus mit 90 Betten. Zimmer mit fließendem Wasser. Herrliche, ruhige Lage. Tannenhochwald in nächster Nähe. Pensions-Preis pro Tag von Mk. 5.50 an. — Prospekte.
Besitzer: G. Schübel. Telephon Nr. 54. Amt Dornstetten

Schuttertal bei Lahr bad. Schwarzw. **Gasth. u. Pens. „zur Krone"**
in unmittelbarer Nähe des Waldes. Schöne Spaziergänge. Bekannt gute Verpflegung. Pensionspreis von ℳ 4.— an. Autoomnibus von Lahr nach Schuttertal. Besitzer: J. Vögele.

Luftkurort Seelbach (Amt Lahr)
(badischer Schwarzwald.) Erholungsbedürftige finden freundl. Aufnahme im Gasthof „Zum Bären". Idyll. geleg., rings mit Wald umgeben. Pensionspreis von ℳ 4.— an bei vorzüglicher, bester Verpflegung. Inhaber: A. Riehle.

Weitere Schwarzwald-Anzeigen siehe nächste Seite

MARCHIVUM

Bäder, Kurorte und Reisen

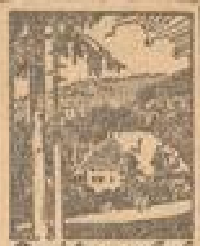
Wer sich gut u. billig erholen will, findet ein schönes Plätzchen in
Unterbaldingen im Gasthaus „zur Sonne"
Nähe am höchstgelegenen Soolbad Dürrheim. Pensionspreis 4 M. Prospekte stehen zur Verfügung. Besitzer: Josef Mori.

Wildbad Hotel Kühler Brunnen
Gut bürg. Haus. Großer schatt. Garten. Anerk. vorzügl. Verpflegung. Pension M 6.50 an. Autogaragen. Telephon 74. Bes.: Ernst Eisele

Zwieselberg (Höhenluftkurort)
842 m ü. d. M. (Station Freudenstadt) Kraftpostverbindung
Gasthof u. Pension „Auerhahn"
mit Neben-Villen. Telephon Freudenstadt Nr. 421.
Pens. Villa Berta mit Villa Elisabeth
Kaffee und Restaurant. Telephon Freudenstadt Nr. 422.
Hotel und Pension „Hirsch"
Telephon-Amt Zwieselberg.

Salzbad Ubstadt b. Bruchsal
Natur-Salzbäder! Aerztlich empfohlen! Gute Heilerfolge! Pension im Hause. J. Zimmerer

Ungstein
„Gasthaus Julius Holler"
Jeden Sonntag KONZERT oder Tanz
Großer Saal — Eingebaute Bühne — Kegelbahn
Nur naturreine, erstklassige Weine
Vorzügliche Küche — Prima Faßbräu
Beste Gelegenheit für Tanz- u. Vereinsausflüge
20 Minuten von Bad Dürkheim — Tel. Nr. 285
Geneigtem Wohlwollen empfiehlt sich 6608
Julius Holler
Mitglied des D. W. B. und A. D. A. C.



Dreisamerhof
LITTENWEILER BAD. SCHWARZWALD HÖLLENTAL 400 m ü. M.
Park, Wald, Liegehall, Schwimmbad, k. u. w. fl. Wasser, Pens.-Preis ab 6.— Mk. Prospekte.

Wirkliche Ruhe und Erholung
finden Sie in reizend gel. Landhaus, umgeb. v. gr. Garten, herrl., staubfreie, sonnige, gesunde Lage, nahe des Waldes, waldreiche Umgebung, reichl. Milch, günstige Verkehrsverb. Preis pro Tag von M 4.— an (4 Mahlz.).
Sommerfrische z. Wildenburg, Buch b. Amorbach i. O., W. Henn. 6280

Landaufenthalt!
Meßkirch
(Baden) 606 M. ü. M., waldreiche Gegend, Bett 1.- M. *1339
Köberlin Wtwe.
Mengenerstraße 199

Moorbad Aibling
im bayer. Alpenvorland
gegen: Frauenleiden,
Gelenkrheumatismus,
Gicht — Ischias
Eisenhaltige Mineralquelle, Sole- u. medizinische Bäder • Kurpark, Kurhaus, Kurmusik • Pension v. M 7.- an, Moorbad M 4.-
Werbeschriften durch den Kurverein, die Kurhotels Ludwigsbad / Theresienbad / Wittelsbach und die Kurpension Marienheim.

Herrlicher Sommeraufenthalt
im historisch. Jagsttal, sehr viel Wald, Licht, Luft, Fluß- u. Wannenbad. Allerbestens anerkannte Verpflegung. Vier Mahlzeiten. Tag 4 M
M. Decker,
Widdern (Jagst),
Gasthaus zum Adler.
6258

Luftkurort Neckargemünd
Behagl. möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Balkon, Garten, Klavierben., el. Licht, auf Wochen, Monate oder an Dauermieter zu vm. Ebendas. 2 ger. möbl. Mans.-Zim. (2 Bett.) mit Kochgel. *1067
Frau E. Reichert Wwe, Wiesenbacherstr. 28.

Neuenbürg (Schwarzwald)
Station zwischen Pforzheim u. Wildbad
Haus Paschke 337
idyllisch a. Berghang gelegen. Große Veranda u. großer Garten, wundervolle Aussicht, nahe am Wald, Sonnige Zimmer mit u. ohne Pension

Sanatorium Schloß Wildberg
Linie Pforzheim—Nagold — 450 m
Innere, Nerven, Frauenleiden, insbesondere Störungen in den Wechseljahren, physik.-diätetische individuelle Behandlung. Entfettungskuren und Mastkuren. Erholungsstation, modern ausgestattet
Aerztl. Leitung: Geh. San.-Rat Dr. von Noorden.

243

Borkum Strand-Hotel Hohenzollern
direkt am Meere, dem neuen Nordbade am nächsten gelegen. Erstkl. Küche, vorzügl. Pens., Beding. Prospekt. Bes. K. Struck
249

Nordseebad Borkum
Kurhaus Kaiserhof und Köhlers Strandhotel
Die führenden Häuser der Nordsee.
Direkt am Meer. — Fließ. kalt. u. warm. Wasser, Fahrstuhl, Zentralheizung, jeglicher Komfort. Pension von Mk. 8.— an.

(113

Todtmoos südl. Hochschwarzwald, 800—1200 m über dem Meere. — Klimatischer Höhenkurort — Sommerfrische —
Bahnstation: Wehr, Baden, Freiburg, Seebrugg, Säckingen
Auskunft und illustr. Prospekt: Kurverwaltung

Trink-Kuren für Darm, Leber, Galle, Zucker etc. — Auskunft — **Ingelfingen** — Bäder für Herz, Rheumatismus, Gicht — Stadtschultheißenamt

Hotels, Sommerfrischen u. Gaststätten
gewinnen Besucher aus MANNHEIM durch Empfehlung in der
N. M. Z.

Besucht den Luftkurort **Bergzabern**
Rheinpfalz 65387
mit seinen herrlichen Wäldern u. seinem neuen Schwimm- u. Luftbad. — Prospekt versendet Städt. Kurverwaltung.

Klingenmünster (Pfalz)
Kurhaus Wolf
Habe als Mannheimer das Kurhaus erworben, neu renoviert und eingerichtet. Romantisch gelegen, am Fuße der Landeck, im Wald, dürfte für Urlauber angenehmer Aufenthalt sein. Gute Küche, prima Getränke. — Für Auto Einstellungsraum. — Pensionspreis M 4.50 bis M 5.— Besitzer: Mich. Wolf.

Sommerfrische bayr. Allgäu 904 m ü. d. M.
Weissensee b. Füssen. Herrl. staubfr. Lage, wunderbares Gebirgsp., am Pfronten-Füssen gegenüb. d. Falkenstein Pens. (4 Mahlz.) 4.50 M eig. Landwirtsch. Primareferenz. Schaad-Maigel

SOLBAD Jagstfeld a. Neckar
Stärkste Sole, Bäder im Hause. Prachtvolle Aussicht, Terrasse u. Park, Anerkannt gute Verpflegung, Pension v. 5.50 M an, Zentralheizung. Autoraum. Prospekte durch:
Geschw. Bräuninger, Teleph. 3, Bad-Hotel und den Verkehrsverein.

Guten Landaufenthalt im schönen Kraichgau!
Gasthof und Pension „Zum Schwanen"
Tel. 111 Eppingen Tel. 111
Bürgerl. Haus, schöne Lokalitäten, frdl. Zimmer, gute bürgerl. Küche, Garage, lohnende Ausflüge in waldreicher Umgebung, mit viel. schönen Ausflugspunkten. Volle Pension RM. 4.00—4.50. Inh.: H. Diefenbacher.

BAD PASSUGG Kanton Graubünden
Berühmte Heilquellen, ausgezeichnete Kurerfolge. Bestempfohlener Aufenthalt, zu sehr mäßigen Preisen in der
Hotel-Pension **Fontana**
Auf Wunsch Prospekte und Referenzen.
284

Unterägeri am Aegerisee 6324
800 m — Linie Zürich-Zug-Luzern
Kurhaus Waldheim
Aussichtsreiche Lage, Gut bürgerl. Haus. Pension Fr. 8.- bis 9.-. Prosp. Bes. L. Henggeler

Badhotel und Kurhaus Rössli
Seewen a. Lowerzersee
Seesport, Heilquellen, Autogarage. Exkursions-Zentrum. Bekannt durch Verpflegung. Heimeliger Ferienaufenthalt. Pension Fr. 7.50 bis 9.-. Prospekte
Frau C. Beeler
Im Winter: Savoy Hotel Nervi-Genua

Hotel Kurhaus Klausen
Unterschächen (Uri) Schweiz
in idyllischem Bergdörfli, 1000 m ü. M., mit schönen Parkanlagen, bietet Erholungsbedürftigen angenehmen, ruhigen Kuraufenthalt. Pensionspreis frs. 8.— bis 9.—. 40 Min. m. Auto v. See. Prosp. Tel. Nr. 2. Es empfiehlt sich Familie Walker.
6271

Rechtzeitige Zimmerbestellung
in den Kurorten und Bädern erspart viel Aerger!

Sargans b. Badekurort Ragaz Pension Locher
finden Feriengäste, Erholungsbedürftige fortwährend freundliche Aufnahme. Schöne Zimmer. Prima Küche. 4 Mahlzeiten pro Tag 5 Fr. Mit höfl. Empfehlung A. Locher.

Schweiz. Privat-Kinderheim „Sunnehus"
Oberegg ob Bodensee
880 M. ü. Meer, Bergluft, staubfrei, geschützt, Butterküche. Wenn gewünscht Reiseanschluß. Deutsche Referenz. Mina Frick. Tel. 5.14

Auerbach ist einer der schönsten Flecken an der Bergstraße, zu Füßen des Auerbacher Schlosses und am Ausgang des Hochstädtertales gelegen. Als beliebter Luftkur- und Ausflugsort ist Auerbach seit langem bekannt und für den Fremdenverkehr gut eingerichtet. Die Bewohner treiben Acker-, Obst- und Weinbau und der berühmte „Auerbacher-Rott" ist als guter Tropfen weithin bekannt.

Borkum Endlich ist auch auf Borkum der Frühling erwacht! Nachdem seine ersten schüchternen Versuche, die Herrschaft zu gewinnen, von den bösen Nordwinden immer wieder zunichte gemacht wurden, hat er jetzt seinen siegreichen Einzug gehalten. Die schönen, hohen Dünen bieten einen entzückenden Anblick mit ihrem grünen Kleid aus Strandhafer, verziert mit den süßen kleinen blauen Veilchen. Silbern schimmert der Strand. Das weithinglänzende Meer wirft sanftrollende, schaumgekrönte Wellen an den Strand. Goldener Sonnenschein überflutet die Insel, jubelnd steigt die Lerche in die Lüfte und auf den Wiesen ruft der Kiebitz. Das Dorf mit seinen reizenden Häusern und sauberen Straßen bietet einen freundlichen Anblick. Am Strande leuchten die Häuser im blendenden Weiß. Alles ist zur Aufnahme der Gäste bereit.

Höchst (156 m ü. d. Meer), ein Städtchen mit 2900 Einwohnern, ist ein alter Marktflecken im Odenwald mit Landwirtschaft und Gewerbe. An der Mümling gelegen, mit Buchen- und Tannenwälder umgeben, macht Höchst einen landschaftlich schönen Eindruck auf den Besucher. Wanderwege nach allen Richtungen, in die Brunnenschlucht, zum Schillertempel, mit herrlicher Aussicht ins Mümlingtal, zum Schloß Neustadt u. a. geben dem Kurgaste eine abwechslungsreiche Möglichkeit zur Erholung.

Kappelrodeck Luftkurort, ist anmutig an der Bahn zwischen Achern und Ottenhöfen gelegen. Schöne, unterhaltene Wege, unmittelbar mit dem Städtchen verbunden, führen durch Wald, Wiese und Weinberg. Kappelrodeck, als günstiger Stützpunkt für Touren nach dem nahegelegenen Bühlerstein und der Hornisgrinde, bietet dem Erholungsuchenden eine gute Pflegestätte.

Kirchbrombach (Odenwald) ist ein altes Pfarrdorf von 800 Einwohnern. Eine reiche geschichtliche Vergangenheit liegt hinter ihm. Am Ostabhange der [illegible] seiner Höhe anliegen, macht es einen außerordentlich idyllischen Eindruck. Nirgends Hasten und Eilen, die Hauptförderer der mod. Nervenermüdung. Ruhe, Ausspannung und gute Verpflegung geben dem Körper bald die ersehnte und gewünschte Spannkraft zurück. Die Höhenlage (über 300 Meter) bringt es mit sich, daß der lästige Zug, der abends in den Talorten herrscht, nicht verspürt wird. Als Mittelpunkt kleinerer und größerer Touren, wie nach Michelstadt, Erbach, Schnellerts, Rodenstein, Breuberg (einer Hochburg 1. Ranges) usw. ist es von Tannenwaldungen umgeben. Fast alle Züge haben Kraftpostverbindung nach dem 4 Kilometer entfernten Bahnhof Zell-Kirchbrombach. Wer geschichtliches Interesse hat, kommt ebenfalls auf seine Kosten. Unsere alte Kirche mit neuentdeckten Malereien und vieles andere werden ihn befriedigen.

Klosterreichenbach. Im württembergischen Murgtal (Bahnlinie Freudenstadt-Klosterreichenbach) liegt, umgeben von tannenwaldgekrönten Bergen, der freundliche Luftkurort Klosterreichenbach (ehem. Benediktinerkloster), der sich infolge seines günstigen Klimas und seiner ruhigen Lage zu kürzerem oder längerem Sommeraufenthalt vorzüglich eignet und von dem aus herrliche Aussichtspunkte und idyllische Schwarzwaldtäler durch größere oder kleinere Ausflüge bequem zu erreichen sind. Außer guten Gasthöfen bieten auch eine Reihe von Pensionen und Privathäusern beste Unterkunft. Prospekte versendet der Kurverein.

Langenbrand in herrlicher und geschützter Lage im wildromantischen oberen Murgtale ist von weit ausgedehnten Tannenhochwaldungen umgeben. Schöne Waldspaziergänge auf gutgepflegten Wegen nach Forbach, Raumünzach, Ebersbronn, St. Anton u. a. geben dem Erholungsuchenden eine angenehme und rasche Gesundung.

Nagold (im württ. Schwarzwald) ist schon in einer Urkunde aus Karls des Großen Zeit unter dem Namen „Nagalta" und „Nagaltuna" aufgeführt, daher wohl jetzt noch im Volksmund „Naglet" genannt, und hat infolge irrtümlicher Namensableitung ihrem Stadtwappen im Lauf der Zeit einen Nagel eingefügt. Das Tal der Nagold vermittelt den Uebergang vom Oberen Gäu zum Schwarzwald; die Talsohle liegt beim Rathaus etwa 400 m ü. d. M. und bietet durch ihre stattliche Breite dem Sonnenlicht reichliche Gelegenheit zum Eindringen. Das Waldachtal von Süden her, das Kreuzertal und das Rötenbachtal von Osten her sowie die ringsum zuströmende unzerreiche Waldluft begünstigen die Reinigung und Erneuerung der Luft und lassen keine Epidemien aufkommen. Durch Aufforstung von Feldern ist der (mit Ruhebänken und Schutzhütten reichlich ausgestattete) Wald der Stadt so nahe gerückt, daß man ihn in 5—10 Minuten erreichen kann. Der vermöge seiner Lage, Geschichte und seltenen Pflanzen interessanteste Wald ist der vorwiegend mit Laubholz bestockte, 530 m ü. d. M. gelegene Schloßbergwald mit seiner Ruine, „die Perle des oberen Nagoldtales". Die Burg wurde wohl schon vor dem Jahr 1000 zum Schutz gegen die Ungarneinfälle erbaut. Die Vorburg, „Turnlergarten" genannt, ist von der Forstverwaltung längst in einen sehr lehrreichen Forstgarten mit einheimischen und ausländischen Bäumen verwandelt.

Neustadt im Odenwald ist ein freundliches, altes Städtchen im weiten, fruchtbaren Tal der „Blumenau" gelegen. Ueber dem Ort thront auf steilem Kegel die mächtige und sehenswerte Burg Breuberg, eine der besterhaltenen Burganlagen Deutschlands. Gute Gasthäuser und Pensionen geben dem Besucher eine gute Unterkunftsmöglichkeit.

Schenkenzell Bahnstation, an der Linie Hausach—Freudenstadt, ist ein schön gelegenes Schwarzwaldstädtchen im Tale der Kinzig. Der nahegelegene Tannenhochwald mit seinen schönen, mäßig aufsteigenden Wegen, die reine Luft und das Baden in der Kinzig läßt dem Kurgaste eine gute Erholung zukommen.

Schiltach (341 m ü. d. Meer) an der Schwarzwaldbahn am Zusammenfluß der Schiltach und Kinzig, liegt romantisch im engen Tal, von bewaldeten Bergen umgeben. Sein mildes Klima und die guten Spazierwege machen Schiltach zu einem gern aufgesuchten Luftkurort.

Schopfloch im württ. Schwarzwald ist Bahnstation und 13 km von Freudenstadt entfernt. Seine Tannenhochwaldungen und die frische, kräftige Höhenluft geben dem Kurgaste die Möglichkeit einer raschen und guten Erholung. Das neuerbaute und guteingerichtete Luftkurhaus auf stiller, sonnenreicher Höhenlage bietet eine prächtige Aussicht auf Schwarzwald, Schwäbische Alb, Schweizer Alpen und Vogesen.

Sulzburg (360 m ü. d. Meer) an der Nebenbahn Krozingen—Sulzburg liegt im schönen Sulzbachtal, im Osten und Norden von reichbewaldeten Bergen geschützt. Die in unmittelbarer Nähe befindlichen Tannenhochwaldungen gewähren den Kurgästen eine gesunde reine Luft. Die günstige Lage und die Möglichkeit schöner Ausflüge auf guten Wegen machen Sulzburg zu einem immer mehr begehrteren Erholungsort.

Todtmoos (Station Wehr, Bahnlinie Basel—Schopfheim—Säckingen im südlichen Schwarzwald). Der Höhen-Waldkurort Todtmoos verdankt seine Entstehung einer Wallfahrtskapelle, die 1255 von Dietrich von Rickenbach am „Schönbühl", dem schönsten Punkte des südlichen badischen Schwarzwaldes, gegründet wurde. Das großartige Flußtal des südlichen badischen Schwarzwaldes, das malerische Wehratal, verzweigt sich aufwärts im Quellgebiet zu einem ganzen Kranz der herrlichsten Hochtäler. Diese sind von der Natur mit so unvergleichlichen Naturschönheiten und so günstiger klimatischer Lage bedacht worden, wie kaum ein Talgebiet des Schwarzwaldes. Zwölf Waldorte liegen lieblich verstreut in diesen Hochtälern und bilden zusammen die Bürgermeisterei Todtmoos. Das Klima ist hier ein mildes, gleichmäßiges Höhenklima von anregender Wirkung für die Nerven.

Wildberg Wildberg, eine Perle des württembergischen Schwarzwaldes, liegt in dem schönen Tal der mittleren Nagold. Hoch über dem schmucken Städtchen steht auf einem steilen Bergvorsprung das altehistorische Schloß, das jetzt zu einem neuzeitlichen Sanatorium ausgebaut worden ist, ohne an seiner Romantik vergangener Zeiten verloren zu haben. Wildberg ist als Luftkurort vorbildlich: Schöne, leicht erreichbare Wälder locken zu Spaziergängen in die Umgebung. Für den Sportlustigen sind viele Möglichkeiten geboten. Die Nagold gibt Gelegenheit zu Flußbädern und Kahnfahrten, sowie zur Ausübung des Angelsports. Auch Jagdlustige können befriedigt werden. Wildberg ist als Schnellzugsstation der Linie Pforzheim—Freudenstadt leicht zu erreichen. Für die Unterbringung der Kurgäste sorgen eine Reihe von gut eingerichteten Gasthöfen und das neuzeitlich ausgebaute Sanatorium im Schloß.

Höhenluftkurort Zwieselberg Station Freudenstadt
Rings von prächtigem Tannenhochwald umgeben, einer Oase im unüberschbaren Wäldermeer gleich, 1½ Stunden von der Bahnstation Freudenstadt und 1 Stunde vom bekannten Badeort Rippoldsau entfernt, liegt 842 Meter über dem Meer Zwieselberg, das sich infolge seiner herrlichen, waldumgrenzten und vor allem windgeschützten Lage von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit erfreut. Als idealer Platz für den wirklich Erholungsuchenden wird es immer mehr und mehr bekannt, und liegt doch bei aller Ruhe und Abgeschiedenheit nicht allzu weit von einem verkehrsreichen Zentrum entfernt.

Odenwald

Auerbach a.d.B. — Hochstädtertal — **Wiemers Waldrestaurant**
Spez.-Platz f. Gesellschaften u. Vereine. Prima Wein, Apfelwein. Gute Küche. Käsekuchen. Vr. Kaffee. Zum Besuch lad. freundl. ein P. Wiemer

Dallau — Amt Mosbach (Baden) — **Gasthaus „zur Pfalz"**
Herrl. geleg. Luftkurort i. schön. Elztal, umgeben von prächtig. Wäldern u. Wiesentälern. Neu hergericht. Fremdenzimmer mit fließend. Wasser. Bad, elektr. Licht, Garten, Kegelbahn. Telephon Mosbach 75. Pensionspreis 3.50 ℳ. Bes.: Eugen Wolf.

HEIDELBERG
Park-Hotel-Café „Haarlass"
Pension — Wochenende
Der beliebte Ausflugsort
Mittwoch — Samstag — Sonntag
mittags ab 4 Uhr und abends ab 8 Uhr
Gesellschafts-Tanz im Freien

„Jägerhaus" b. Heidelberg
Das bevorzugte Weekend der Mannheimer. Strandbad, schattige Terrasse a. Neckar, schön. Saal f. Vereine, Tanz, eleg. Fremdenz., fließ. Wass., feine Küche. Tel. 3442. Fritz Leister, früh. Theat.-Café gold. Stern

Gasth. u. Pens. „Zur Juhöhe" b. Heppenheim (Bergstraße)
Post Laudenbach, Bergstr. 400 m ü. d. M., direkt a. Wald geleg. Neu eingericht. Fremdenzimm. mit fließ. kalt. u. warm. Wasser, Bad, elektr. Licht. Gute Verpfleg. Von Heppenheim od. Mörlenbach i. O. Autoverbindung. Oeffentlich. Fernsprecher im Haus. Pensionspr. ℳ 4.50 u. ℳ 5.—. Empfiehlt h. Bes. Adam Hösle.

Korleishütte bei Hirschhorn (Neckar) Autoverbindung nach Hirschhorn und Beerfelden
Gasthaus zum Lamm
Neue Fremdenzimmer mit fließ. Wasser und herrlicher Fernsicht. Gute Verpflegung bei billigen Preisen. Telephon: Rothenberg 7.
Besitzer: Gg. Wilh. Emmerich.

Molkenkur - Heidelberg
Restaurant und Kaffee I. Ranges — Eigene Konditorei
Größtes u. schönstes Terrassenrestaurant, vornehm eingerichtete Säle für Festlichkeiten. **Weltberühmter Aussichtspunkt**
Das führende Haus der auserlesenen Küche
Heinrich Damm.

Kirchbrombach (Odenwd.) 280 m hoch Ruhig gelegener Luftkurort
Gut bürgerl. Verpfleg. Volle Pension einschl. Nachmittagskaffee 4.20 ℳ. Arzt am Platze. Kraftpost fünfmal zur Bahn, 4 Km. Prospekte durch den Verkehrsausschuß.

Luftkurort Kirch-Brombach i. Odenwald 280 m üb. d. Meer
Gasthaus u. Pension „Zum Odenwald"
Herrl., waldreiche Gegend. Volle Pension, 4 Mahlzeiten, gute Betten. Pro Tag 4.20 ℳ. J. L. W. Eidenmüller. Tel. Amt Königst. O. Nr. 29

Luftkurort Kirch-Brombach i. Odw.
Angenehmer Familien- und Ferienaufenthalt. Schöne, große Zimmer. Gute Verpflegung. Eigene Bäckerei. Ia. Apfelwein. Pensionspreis 4.20 Mark. Autoverbindung nach Station Zell-Kirchbrombach 5mal täglich. Besitzer: Wilhelm Ihrig.

Stahlbad König i. Odenw.
Kurhaus Gustav- u. Marienquellen
Pension — 5 eigene Quellen für Bade- u. Trinkkuren bei Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Schwächezustände, Gicht, Frauenleiden u. s. w. Arzt und Bäder im Hause, großer Garten, Liegekuren. Tel. 95: Bes.: Karl Schuler

Mudau i. bad. Odenw. Höhenluftkurort 460 Meter üb. dem Meer
Hotel „Zum Engel"
Bekannt gutes Haus für Sommergäste. Pension ℳ 4.50 bei erstklassiger Verpflegung. — Forellenfischerei. — Telephon Nr 4

Mudau bad. Odenwald **Hotel-Pension „Lamm"**
Herrlicher Landaufenthalt. Beste Verpflegung von ℳ 4.— an.

Höhenluftkurort Mudau im bad. Odenw. 400 m ü. M. Hotel-Pension Gasthof „ZUR PFALZ"
Angreng. einz. groß. schatt. Garten a. Platze. Saalbau m. neuer Terr., neuer. Fremdenzimm. Eig. Fuhrw., Molk. u. Metzgerei. Bahnstat. u. Autoverbind. Eberbach-Mudau. Pens.-Preis einschl. Nachm.-Kaffee ℳ 4.50 pro Tag. Tel. 13. Besitzer: Arthur Link.

Wo verbringe ich meine Ferien?
Rockenau Im Gasthof und Pension **„Zur Traube"**
bei Eberbach am Neckar Bes.: Karl Schmelzer. Telephon Nr. 86.
25 Min. v. Bahnhof, herrlich am Neckar geleg., gr. Terrasse, fern v. Straßenstaub, 2 Min. v. Walde. Dampfheizg. in all. Zimmern, fließ. warm. u. kalt. Wasser. Großer Saal u. schönes Nebenzim., wunderbare Ausblicke, Strandbad u. eigene Kahnfahrtgelegenh. Verpflegung und Unterkunft bieten restlose Befriedigung.

Kurhaus Mülben i. Odenwald
Angenehmer Sommeraufenthalt. Freundl. Fremdenzimmer mit Veranden. Wald in nächster Nähe. Telephon, Posthilfsstelle.
Besitzer: Emil Reinacher.

Neckarhäuserhof bei Hirschhorn
Gasthaus u. Pension „z. Finsterbachtal"
Schöne Fremdenzimmer. Herrl., schattiger Garten, direkt am Neckar. Saal u. Nebenzimmer für Vereine und Gesellschaften. Pensionspreis 4.50 ℳ. Neuer Inh.: Rich. Böttinger, Küchenchef.

Neckargerach
Gasthof und Pension „Grüner Baum"
direkt am Neckar, am Fuße der Minneburg. Schöne Fremdenzimmer, großer Saal, Gartenwirtschaft mit Kegelbahn. Wochenende. Pension 4.50 ℳ. D.-K.-B.-Station. Telephon Nr. 2.
Besitzer: Frdr. Feißkohl.

Neustadt i. Odenw. Gasthaus „Burg Breuberg"
Neu renoviert, schöne, lustige, besteingerichtete Fremdenzimmer. Großer, schattiger Garten, direkt am Wasser gelegen, Kahnfahrt, herrlicher Blick nach der Burg. — Ia. Küche und Getränke. — Pensionspreis bei vier Mahlzeiten 4.50—5 Mark. — Telephon-Amt Höchst 25.
Besitzer: A. Schneider.

Reichelsheim (Odenwald)
Prachtvoll gelegener, waldreicher Luftkurort mit dem schönsten und größten **Schwimmbad** des Odenwaldes (Familien-Schwimm-, Luft- und Sonnenbad). Ruhige Lage, reine, ozonreiche, nerven- und herzstärkende Luft. — Herrliche Waldspaziergänge. Schloß Reichenberg mit herrl. Fernsicht. In unmittelbarer Nähe die sagenumwobene Ruine Rodenstein. Ausgangs- u. Endpunkt der beliebtesten Odenwald-Wanderungen. Neuerdings starkbesuchter Wochenend- und Sommerfrischenort. — Nach Fürth i. Odenwald täglich dreimal, fahrplanmäß. Postautobusverbindung (Fahrpreis ℳ 1.—). — Illustrierte Prospekte, Unterkunftsnachweis und Tourenverzeichnis kostenlos durch:
Verkehrsverein e. V., Reichelsheim im Odenwald.

Höhenluftkurort **Reisenbach i. O.** Gasth. u. Pens. „Zur frischen Quelle" Besitzer: Rudolf Rechner
Höchstgel. Ort d. bad. Odenw., 600 m ü. d. M. Ruh. Lage, herrl. Wälder, unm. Nähe d. gr. Fürstl. Leining. Wildparks. Preis bei voll. Pens. 4.50 ℳ. Erstkl. Verpfl. zugel. Oeff. Tel.-A. Reisenbach.

Rothenberg (Odenwald) 500 m ü. d. M.
Gasthaus und Pension „Zur frischen Quelle"
Neu eingerichtete Fremdenzimmer mit fließ. Wasser. Bad im Hause. — Pensionspreis, 4 Mahlzeiten: 4.20 ℳ. — Oeffentliche Fernsprechstelle im Hause.
Besitzer: Otto Siefert.

Scholibrunn i. bad. Odenw., 460 Met. üb. M. **„Zum Hirsch"** Besitzer: Fr. Diemer
Sommergäste finden frdl. Pension mit anerk. best. Verpflegung in wunderschön. ruh. Gegend, 5 Min. z. Wald. Herrl. Wiese b. Hause. Preis einschl. Nachm.-Kaffee 4.50 ℳ. (Tel., Posthilfst.)

Zwingenberg a. N. Gasthaus u. Pens. Schiff-Post
Fernruf: Offentl. Fernsprechstelle
gegr. 1707 u. seither i. Familienbesitz, direkt a. Neckar u. Walde geleg. Alt. u. bestrenomm. Haus. Zentralheiz. u. fließ. Wasser. Pension. Wochenende. Angenehm. Aufenthalt. Bes.: Georg Leitz.

Wohin gehe ich an schwülen heißen Sommertagen?
Zum
Kurhotel Kohlhof
oberhalb Heidelberg, 500 M. ü. d. M., umgeben von herrlichen, schattigen Wäldern

Vier Tage vor der Abreise in die Sommerfrische sollten Sie die Nachsendung Ihrer „NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG" beantragen. Sie kommen dann regelmäßig in den Besitz Ihrer gewohnten Lektüre und brauchen sie keinen Tag zu vermissen. Die Nachsendung kostet in der Woche in Deutschland u. Deutsch-Österreich nur Mk. -.85, ins Ausland Mk. 1.20.

Karl Ludwig Sand

Historischer Roman
aus der Zeit der ersten deutschen Burschenschaft
Von Daniel Jeußner

24 (Nachdruck verboten.)

„Oder hast du noch keinen neuen Aufenthaltsort gewählt?" fragte das Mädchen weiter.

„O, doch! Die Stadt, nach der ich übersiedeln werde, habe ich bereits gewählt, aber . . ."

„Aber?" klang es ihm erregt entgegen.

„Aber ich darf sie nicht nennen . . ."

„Wie kommst du mir heute eigentlich vor? Wer verbietet dir, mir deinen neuen Wohnort zu nennen?"

„Eigentlich niemand . . . Ich selber. Was ich eben sagte, war durchaus ernst gemeint. Wir müssen uns trennen auf immer. Das ewige Versteckspiel vor der Welt, vor meiner Familie habe ich satt. Bleibe hier in Jena oder gehe hin, wohin du willst, meinetwegen nach Rußland zurück, mir soll es gleich sein; nur bleibe der Stadt fern, die ich mir als neuen Wohnsitz erkoren habe."

Nadina stand wie vom Donner gerührt und war im Augenblick keines Wortes mächtig. Dann ließ sie sich auf einen Stuhl fallen, bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen und brach in Tränen aus.

„Deine Tränen rühren mich nicht, dürfen mich nicht rühren. Mein Entschluß ist unabänderlich."

„Was habe ich dir eigentlich getan, daß du mich auf einmal verstößt?" fragte das Mädchen jetzt schüchtern.

„Getan hast du mir nichts! Ich opfere dich meinem häuslichen Frieden, meiner Frau, die ich nicht länger belügen mag."

„Auf einmal willst du tugendhaft werden? Das steht dir schlecht an. Wie manches Mal hast du deine Frau mir geopfert."

„Zwischen damals und heute besteht ein gewaltiger Unterschied. Damals warst du jung und schön und einer Sünde wert. Heute bist du ein alterndes Mädchen, bei dem es sich nicht lohnt, noch weitere Opfer zu bringen. Deine verblichenen Reize lassen mich kalt . . . Dann ist es aber auch langweilig, immer aus ein und derselben Schüssel zu essen."

Mit brutalem Zynismus hatte Kotzebue gesprochen, und jedes seiner Worte traf das Mädchen wie ein schmitzender Peitschenschlag.

Einer gereizten Löwin gleich sprang Nadina vom Stuhle auf, ihre Augen sprühten Zornesblitze und vor dem frivolen Genießer stand das tödlich beleidigte Weib.

Erschrocken wich Kotzebue einen weiteren Schritt zurück; denn persönliche Tapferkeit war nie seine starke Seite.

„Wenn mir jetzt eine Waffe zur Verfügung stände, würde ich dich töten! — Schurke!" keuchte das Mädchen.

„Schimpfe nur tüchtig! Entschminke deine Seele mit derselben Leichtigkeit, mit der du dein verliebtes Gesicht schminkest. — Haha . . . kapitaler Witz!"

„Schurke! Gemeiner Schurke, sage ich noch einmal! O, daß ich in diesem Augenblick erst wissend wurde! Ich brauche meine Seele nicht zu entschminken; denn diese lag immer — leider — leider — in aller Natürlichkeit auf meiner Zunge. Aber die deine war — das sehe ich jetzt zu spät — mit bunten Lappen drapiert, die du soeben selber heruntergerissen hast. Was geblieben, ist eine Erbärmlichkeit, die wohl nicht mehr überboten werden kann . . . Und dieser Erbärmlichkeit habe ich Jugend und Schönheit, Ehre und Tugend, überhaupt mein ganzes Mädchentum geopfert . . . O, ich Unglückliche! Ein Pfui über mich!"

„So ist's recht! Immer der Wahrheit hübsch die Ehre geben", ironisierte Kotzebue. „Aber Scherz beiseite: Habe ich dein Mädchentum begehrt? Habe ich dich oder hast du mich verführt? He? Hast du dich mir nicht in geradezu schamloser Weise an den Hals geworfen? Bist du mir nicht nachgereist und nachgelaufen, wie ein Hund seinem Herrn nachläuft? Wie kann es dich da noch wundern, daß ich — deiner müde — dir jetzt einen Fußtritt versetze?"

Eine heiße Blutwelle der Scham flutete über Nadinas Gesicht. Aber sie begehrte merkwürdigerweise weiter nicht auf, weil ihr nur zu gut bewußt war, daß in den brutalen Worten des Mannes viel Wahrheit lag.

„Na gelt," fuhr der Staatsrat in demselben Tone fort „im Kältehauch dieser Wahrheit erstarrt der Sprudel deiner Vorwürfe; du mußt mir recht geben . . . Hier in Jena gibts verdammt forsche, liebesbedürftige Burschen, die vielleicht schon auf dich . . ."

„Schweig! Elender! Vaterlandsverräter!" schrie das Mädchen, seiner kaum noch mächtig, „sonst springe ich dir an die Kehle, und erdrossele dich . . ."

„Autsch! Kapitaler Witz! — Du wirst doch nicht? Aber, trau, schau wem! Mein verstorbener „Freund" Schiller hatte wohl doch recht, als er sagte: „Da werden Weiber zu Hyänen und beißen mit des Panthers Zähnen!" Hahaha! Kapitaler Witz, sag' ich nochmal . . . doch man muß sich vorsehen; denn nichts ist gefährlicher als ein beleidigtes Frauenzimmer, besonders, wenn in seinen Adern sich Slawenblut mit germanischen Lebenssäften mischt, wie bei dir; stark und robust gewachsen bist du auch. Da wäre es wahrhaftig möglich, daß du mich „alten Mann" morden könntest. So etwas habe ich aber schon geahnt. Deshalb habe ich so ein kleines eisernes Ding zu mir gesteckt."

„Ein solches Ding besitze ich auch," sagte Nadina, sich mit übermenschlicher Kraft zur Ruhe zwingend, verächtlich, „aber einer ehrlichen Kugel bist du nicht wert; für dich wäre der Galgen das Richtige . . . Und jetzt verlaß mich, ich ertrage deinen Anblick nicht länger . . ."

„Ich wüßte nichts, was ich lieber täte," höhnte der Staatsrat. „Nur noch eins möchte ich dir sagen, nämlich dies: Ich weiß, daß du den Versuch machen wirst, meinen neuen Wohnort auszuspionieren. Um dir die Mühe zu ersparen und zugleich als Beweis meiner Furchtlosigkeit, will ich dir die Stadt nennen, die in kurzer Zeit mich zu ihren Bürgern zählen wird. Sie liegt nahe an der Grenze deines Vaterlandes und heißt — Königsberg. Wenn deine alte Liebe zu mir, an der tiefen Wunde, die ich ihr soeben beigebracht, nicht sterben, sondern neu erwachen sollte, und dich in meine Nähe peitscht so weißt du, wo ich zu finden bin. Vielleicht — vielleicht, na, weiter will ich heute nichts sagen, wer weiß . . . Chère Nadina; au revoir!"

Kotzebue machte eine Verbeugung, wie vor einer Königin, dann ging er rückwärts zur Tür hinaus.

Als Nadina sich allein sah, war es mit ihrer Beherrschung zu Ende. Sie ließ sich in einen Sessel fallen und beugte den Oberkörper über die Kante des Tisches. Das Zucken in ihren Schultern verriet, daß sie weinte.

So fand sie etwas später die heimkehrende Freundin, blieb ganz überrascht vor ihr stehen und betrachtete sie ein Weilchen.

Als die Daliegende auch jetzt noch nicht aufsah, strich ihr Kathinka leise über den Scheitel und sagte weich: „Du bist wohl eingeschlafen?"

Langsam hob Nadina das verweinte Gesicht und blickte das junge Mädchen traurig an, ohne jedoch ein Wort zu sagen.

„Was hast du?" fragte Kathinka erschrocken. „Du siehst ja ganz verstört aus! Worüber weinst du?"

„Ueber mich selber weine ich," erwiderte Nadina düster. „Ueber meine eigene Schlechtigkeit . . ."

„War Ludwig Sand etwa hier und hat dir eine Bußpredigt gehalten?" suchte die Jüngere zu scherzen.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Nachbargebiete

120 Schafe vom Blitz getötet

* **Bad Homburg**, 19. Juli. In der Donnerstag Nacht ging über Bad Homburg und Umgebung ein Gewitter wieder. Der Blitz schlug zwischen Homburg und Oberstedten in eine Schafherde und tötete nicht weniger als 120 Tiere auf der Stelle. Der Schäfer hatte sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht. — Durch Hagelschlag wurde auf den Feldern und an den Obstbäumen erheblicher Schaden angerichtet.

*

* **Mußbach**, 18. Juli. Am Sonntag fand hier die Einweihung des für die im Weltkriege gefallenen 98 Söhne des Ortes errichteten Kriegerdenkmals statt. Die Weiherede hielt Rechtsanwalt Dr. Völcker-Mußbach, der einen Rückblick über die Ereignisse der letzten 15 Jahre warf und besonders sich gegen die Kriegsschuldlüge wandte. Das Ehrenmal solle ein Mahner sein für die lebenden und kommenden Generationen. Hierauf nahm Bürgermeister Schüle das Denkmal in Schutz und Obhut der Gemeinde.

* **Weilerbach**, 17. Juli. Auf eigenartige Weise kam der etwa 91jährige Jakob Erndt von hier ums Leben. Er saß vor seinem Hause, als ein Auto dort wenden wollte. Der Chauffeur verlor anscheinend im letzten Augenblick die Gewalt über seinen Wagen und fuhr gegen das Haus. Erndt wurde an die Wand gedrückt und starb bald darauf infolge innerer Verletzungen. Der Autolenker, ein aus Amerika auf Besuch hier weilender katholischer Geistlicher, wurde verhaftet.

sw. **Darmstadt**, 18. Juli. Während der Sängerbundfesttage hatte die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz den sanitären Hilfsdienst übernommen. In sachkundiger Weise traten die Helfer in 110 Fällen in Tätigkeit. Während der vaterländischen Kundgebung waren 8 und beim Festzug 16 Ohnmachtsfälle, jedoch leichterer Natur, zu verzeichnen. Alle übrigen Hilfeleistungen erfolgten auf dem Festplatze. Dann gab es viele Fußkranke beim Festzug. Nicht klein ist die Zahl derer, die Insektenstiche erlitten hatten. Insgesamt kamen bis Sonntag abend 9 Personen ins Krankenhaus, darunter eine Frau, der eine Eisenstange auf den Kopf gefallen war und die eine Gehirnerschütterung erlitten hat. Zwei Personen trugen durch unvorsichtiges Hantieren mit Messern Stichwunden davon, zwei Frauen erlitten Magenkrämpfe. Leider hat es am Sonntag abend auf dem Festplatz in einem Bierzelt auch eine kleine Schlägerei gegeben. Einem Aushilfskellner aus Arheilgen wurde ein Bierseidel auf den Kopf geschlagen, sodaß er mit einem Schädelbruch bewußtlos ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Täter wurde festgenommen. Im allgemeinen aber darf gesagt werden, daß durch das gut geschulte Sanitätspersonal bei dem Massenandrang in allen Fällen rasch und sachkundig Hilfe geleistet wurde.

Aus den Rundfunk-Programmen

Samstag, 20. Juli

Deutsche Sender

Berlin (Welle 418), **Königswusterhausen** (Welle 1635) 20.15 Uhr: Aus dem Theater am Hülsenplatz: Berlin, wie es weint und lacht. Volksstück mit Gesang in drei Aufzügen, anschließend Tanzmusik.

Breslau (Welle 253) 20.15 Uhr: Von Berlin: Berlin, wie es weint und lacht. 22.30 Uhr: Von Berlin: Tanzmusik.

Frankfurt (Welle 390) 16.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 16.30 Uhr: Aus der Heidelberger Stadthalle: Festakt zur Eröffnung der Heidelberger Festspiele, 20.15 Uhr: Die Luftkutsche, Funk-Kabarett, 22.40 Uhr: Nelson-Kabarett, anschließend Tanzmusik.

Hamburg (Welle 379) 20 Uhr: Mein Leopold, Volksstück in 3 Akt.

Königsberg (Welle 276) 20 Uhr: Lustiger Abend, anschließend von Berlin: Tanzmusik.

Langenberg (Welle 473) 13.05 Uhr: Mittagskonzert, 17.35 Uhr: Kammermühle Schallplatten, 20 Uhr: Lustiger Abend, anschließend Nachtmusik und Tanz.

Leipzig (Welle 365) 20 Uhr: Militärkonzert, 22.30 Uhr: Funkbreitl mit Tanzschlagern.

München (Welle 535), **Kaiserslautern** (Welle 270) 19.30 Uhr: Schallplatten, 16 Uhr: Konzert, 20.35 Uhr: Abendveranstaltung, anschließend Tanzmusik.

Stuttgart (Welle 360) 13 Uhr: Schallplattenkonzert, 16 Uhr: Unterhaltungskonzert, 16.30 Uhr: Von Heidelberg: Eröffnung der Heidelberger Festspiele, 20 Uhr: Bunter Abend, 21.30 Uhr: Marschmusik, 22.45 Uhr: Von Frankfurt: Nelson-Kabarett, anschließend von Frankfurt: Tanzmusik.

Ausländische Sender

Bern (Welle 409) 20.30 Uhr: Konzert des Stadtorchesters, 21 Uhr: Von Zürich: Der ehrliche Lump, 22.45 Uhr: Tanzmusik.

Budapest (Welle 550) 19.45 Uhr: Gewitter im Sommer, Lustspiel in drei Akten, anschließend Zigeunerkonzert.

Daventry (Welle 1.56) 20.20 Uhr: Liebes Lügen, 22 Uhr: Konzert einer Zigeunerkapelle, 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Mailand (Welle 501) 20.30 Uhr: Abendkonzert, 23.15 Uhr: Tanzm.

Paris (Welle 1765) 20.15 Uhr: Abendkonzert, 21.30 Uhr: Tanzm.

Rom (Welle 441) 21 Uhr: Konzert und Sendespiel.

Wien (Welle 517) 20.15 Uhr: Operettenauff.: Eine einzige Nacht, Operette in drei Akten.

Zürich (Welle 459) 20 Uhr: Konzert des Hausquintetts, 20.40 Uhr: Buntes Programm, 22.10 Uhr: Tanzmusik.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Sie wissen vielleicht noch nicht, daß Sie mit Ihrem Radiogerät auch Grammophonübertragung machen können, dies ist mit wenig Kosten leicht zu machen. Lassen Sie sich von uns beraten. Schallplatten durch Ihren Radioapparat auf Ihren Lautsprecher übertragen bietet Ihnen doppelten Genuß.

Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für Politik: H. E. Meißner — Feuilleton: i. V. Kurt Fischer — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Bewegung: i. V. Kurt Ehmer — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: i. V. Bernhard Jung — Sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E 6, 2

Wie wird das Wetter werden?

Wettervoraussagen für Samstag, 20. Juli:

Fortdauer des sommerlich warmen Wetters, vielerorts Wärmegewitter.

Wetternachrichten der Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.30 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemperatur	Höchster Temperatur	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	18	30	10	NO	leicht	heiter		
Königsstuhl	563	764,6	23	28	20	NO	"	"		
Karlsruhe	120	765,7	22	32	19	still		"		
Bad.-Bad.	218	765,2	21	31	16	still		"		
Villingen	780	766,9	18	29	14	NO	"	wolkig		
Feldbg. Hof	1275	643,8	18	22	16	NO	schw.	halbbed.		
Badenweil.	—	764,8	21	30	16	O	leicht	heiter		
St. Blasien	780		16	27	13	O	"	wolkenl.		
Öchenschw.	—	—								

Auch gestern lagen die Höchsttemperaturen in der Ebene über 30 Grad. Im Gebirge kam es vielerorts zu Gewittern. Das über das Festland ausgebreitete Hochdruckgebiet ist sehr flach und enthält zahlreiche kleinere Teilwirbel, die weiterhin zu Gewitterbildungen Anlaß geben werden.

Reisewetter in Deutschland

Nord- und Ostsee:
Temperaturen je nach Lage sehr verschieden, 14 bis 22 Grad, meist heiter, leichte Winde aus vorwiegend westlicher Richtung. Gestern heiter bis wolkig bei der Jahreszeit meist angemessenen Temperaturen.

Rhein- und Wesergebiet:
heiter, noch strichweise Gewitter, leichte westliche bis nördliche Winde. Gestern meist heiter und schwül.

Fichtelgebirge, Erzgebirge und Sudeten:
heiter, meist Windstille. Gestern fortgesetzt heiter und warm.

Alpen:
vielfach heiter, meist Windstille. Gestern Durchzug einer Gewitterfront, sonst vorwiegend heiter und sehr warm.

Flugwetter

In ganz Deutschland vorwiegend heiter mit lokalen Gewitterbildungen. Auch in der Höhe nur leichte Winde aus örtlich sehr verschiedenen Richtungen.

Umbau-
AUSVERKAUF
Zu Serien eingeteilt
Serie 1 jedes Teil 4.90
Serie 2 jedes Teil 7.50
Serie 3 jedes Teil 12.50
Serie 4 jedes Teil 19.50
Serie 5 jedes Teil 27.50
Serie 6 jedes Teil 36.00
gelangen ab heute
Unmengen
Mäntel und Kleider
fabelhaft billig
zum Verkauf:
Jede Serie enthält: Mäntel, Kleider, Blusen, Kostüme, Morgenröcke, Strick-Kleider. Die Preise sind nochmals bedeutend herabgesetzt. Unsere Auswahl ist noch riesengroß. Beachten Sie bitte unsere Serienfenster in der Breitestraße.
Fischer-Riegel
Mannheim Paradeplatz

MARCHIVUM

Der Sport am Sonntag

Ein Rekord-Sportprogramm

Durch die Häufung von zahlreichen Großkämpfen kommt es diesmal zum Wochenende wieder zu einem Rekord-Sportprogramm. Die Deutsche Sportbehörde trägt ihre Leichtathletik-Meisterschaften für Männer und Frauen aus, die Fußballgemeinde ist durch das Wiederholungsspiel zur Deutschen Meisterschaft zwischen Hertha-B.S.C. und 1. F.C. Nürnberg stark interessiert, im Tennis wartet man mit größter Spannung auf den Ausgang des Davispokal-Kampfes Deutschland — U.S.A. und so geht es durch alle Sportarten fort.

Die Leichtathletik-Meisterschaften

„Offen für alle Deutschen" sind von der D.S.B. die Meisterschaftskämpfe ausgeschrieben. Die Gelegenheit hat aber außerhalb der D.S.B. nur bei einigen Turnern Freunde gefunden. Immerhin sind aber sowohl bei den Herren-Meisterschaften in Breslau, wie auch bei den Titelkämpfen der Frauen im Frankfurter Stadion die Leichtathleten versammelt, die wirklich einen Anspruch auf den Titel eines Deutschen Meisters machen können. An beiden Orten sind spannende Kämpfe und wahrscheinlich auch eine gute sportliche Ausbeute zu erwarten. Die deutsche Leichtathletik ist in dieser Saison noch nicht in dem erwarteten Maße hervorgetreten, bei den Meisterschaften in Breslau und Frankfurt wird sie aber beweisen, daß der Fortschritt im Leistungsvermögen anhält. Die Meisterschaftskämpfe beginnen schon am Samstag, bei den Heren dauern sie bis zum Montag einschließlich an, während sie bei den Frauen schon am Sonntagabend ihren Abschluß finden.

Deutsche Fußball-Meisterschaft

Das Wiederholungsspiel im Düsseldorfer Rheinstadion zwischen den Meistern von Süddeutschland und Berlin, 1. F.C. Nürnberg bezw. Hertha-B.S.C., soll die Frage beantworten, welche Mannschaft acht Tage später im Nürnberger Stadion zum Meisterschafts-Endspiel gegen die Sp.-Vg. Fürth antreten wird. Das erste Zusammentreffen der beiden Klubs am 7. Juli in Berlin brachte bekanntlich trotz zweimaliger Spielverlängerung keine Entscheidung. Auch diesmal wird der Kampf wieder hart werden, jedoch sehen wir beim Wiederholungsspiel für den Nürnberger „Club", der lediglich Wieder durch Fuchs ersetzt und jetzt auch etwas ausgeruhter ist als beim Berliner Spiel, eine größere Chance. Man darf annehmen, daß der „Club" nach hartem Kampf knapp gewinnen wird.

Süddeutscher Verbandstag

Vom Verbandstag des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes am 20. und 21. Juli in Mannheim verspricht man sich wieder eine Reihe von Neuerungen für das Verwaltungsleben des Verbandes. Die Spielsystemfrage, die sonst bei den Verbandstagungen immer im Vordergrund steht, dürfte diesmal allerdings bald erledigt sein, und zwar ohne Neuerungen zu bringen. Aber sonst stehen auf der Tagesordnung und in den zahlreichen vorgelegten Anträgen noch genug Dinge, die lebhafte Debatten bringen können.

Interzonenfinale im Davispokal

Deutschlands Davispokal-Mannschaft, die nach ihren Siegen über Spanien, Italien, Tschechoslowakei und England Gewinner der Europazone wurde, steht diesmal auf den Rot-Weiß-Plätzen in Berlin vor einer kaum zu lösenden Aufgabe. Die U.S.A., die jahrelang im Besitze des Davispokals waren, und auch heute noch neben Frankreich die stärkste Pokalvertretung stellen, sind unsere Gegner. Die Amerikaner stellen in den Einzelspielen Tilden und Hunter, für das am Samstag zum Austrag kommende Doppel die Wimbledonsieger Allison/van Ryn. Gegen eine so starke Vertretung wird unsere Mannschaft (Moldenhauer, Prenn, Dr. Kleinschroth, Dr. Landmann) im günstigsten Falle 2 Punkte holen. An einen deutschen Sieg wagen selbst die größten Optimisten nicht zu denken.

Das übrige Sportprogramm

Fußball. Die Sp.-Vg. Fürth, die sich bereits für das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft qualifiziert hat, trägt in Berlin ein Freundschaftsspiel gegen Tennis-Borussia aus. Im süddeutschen Fußball gibt es neben einigen weniger wichtigen Aufstiegs- und Pokalspielen einige mehr interessierende Privatspiele, so u. a. die Begegnungen Mainz 05 — Wiesbaden, Würzburg 04 — V.f.L. Neu-Isenburg, Sportfreunde Stuttgart — Stuttgarter Kickers, V. f. R. Heilbronn — Rapid Temesvar und das Städtespiel Mannheim—Ludwigshafen. Die Wormatia Worms schließt ihre Norddeutschlandreise mit einem Spiel gegen den F.C. Wandsbek ab. Neben Süddeutschland hält auch der Westdeutsche Spielverband seinen Verbandstag ab, und zwar am Samstag und Sonntag in Gelsenkirchen.

Tennis. Gleichzeitig mit dem Davispokalspiel Deutschland — U.S.A. finden am Sonntag auch die gutbesetzten Turniere in Düsseldorf und in Bad-Kissingen ihren Abschluß.

Rudern. Die Reihe der großen Ruderregatten findet am Samstag und Sonntag mit der Mainzer Regatta ihre Fortsetzung. In Mainz sind für die 27 Rennen 142 Boote mit 700 Ruderern aus 39 Vereinen, darunter sehr namhaften, gemeldet worden. Von den weiteren Regatten des Sonntags verdienen die in Schwerin und Deggendorf Erwähnung. An der Internationalen Regatta in Kopenhagen nehmen auch einige deutsche Boote teil. Im Ausland gibt es einige Landesmeisterschaften; die Meisterschaften Oesterreichs kommen auf dem Wörther See, die von Skandinavien in Oslo und die von Holland in Amsterdam zur Durchführung.

Schwimmen. Beim Wasserball-Länderkampf gegen Belgien in Hannover steht unsere National-Mannschaft, die durch die Erkrankung der Brüder Rademacher sehr geschwächt ist, wieder vor einer schweren Aufgabe, die aber hoffentlich mit Erfolg gelöst wird. Zoppot ist Schauplatz der Meisterschaft der deutschen Meere. Von den Schwimmfesten verdienen die „Internationalen" des S.V. Göppingen und des Danziger S.V. auf Grund ihrer guten Besetzung Erwähnung. — Der Frankfurter S.V. hält kreisoffene Staffel- und ganoffene Jugendwettkämpfe ab. — Ungarns Schwimm-Meisterschaften, für Budapest angesetzt, finden auch bei den deutschen Schwimmern stärkeres Interesse.

Motorsport. Das Internationale Kesselbergrennen, der Auftakt der Automobilwoche von San Sebastian und die Motorrad-Bahnrennen im Frankfurter Stadion sind die motorsportlichen Veranstaltungen, die diesmal besonders bemerkenswert sind.

Radsport. Bahnrennen gibt es auf der Rütt-Arena zu Berlin, in Braunschweig, Bremen und Chemnitz. Im Kölner Stadion wird bereits am Samstag abend der Große Preis von Europa für Flieger ausgefahren. Von den Straßenrennen verdienen die Fortsetzung der „Tour de France", „Rund um die Oberpfalz", die „Bayerische Achterfahrt" und der „Große Opelpreis von Baden" Erwähnung.

Pferdesport. In Berlin-Grunewald findet die „Große Internationale Rennwoche" ihren Abschluß. Weitere Galopprennen sind für Krefeld, München-Riem und Auteuil angesetzt.

Badisch-Pfälzischer Luftfahrt-Verein

Die wichtigsten Punkte der letzten Mitgliederversammlung des Bad.-Pfälz. Luftfahrt-Vereins in Mannheim waren die Berichterstattung über den Luftfahrertag in Essen und die Tätigkeitsberichte der verschiedenen Abteilungen. Die Berichte, die die einzelnen Abteilungsführer über den Luftfahrertag in Essen erstatteten brachten sehr viel Neues und Lehrreiches. Doch ebenso interessant waren auch die Tätigkeitsberichte der einzelnen Abteilungen. So hörten wir u. a. von dem Leiter der Motorflugabt. Schlerf, der während der Essener Tagung das Sportflieger-Abzeichen erhielt, daß seit Bestehen der

Motorflugabteilung

(Sept. 28) rund 1880 Flüge ausgeführt wurden; davon waren rund 1100 Flüge Schulflüge, während der Rest Alleinflüge junger Schüler und Uebungsflüge ehemaliger Kriegsflieger waren. Sämtliche Flüge wurden ohne den geringsten Unfall durchgeführt, doch sicher ein Beweis für die vorsichtige und gewissenhafte Ausbildung im Verein. Das fliegende Personal der Abteilung besteht z. Zt. aus 88 Mitgliedern, davon sind bereits 19 im Besitz des A- bezw. B-Scheines, während ein Teil kurz vor der Prüfung steht oder noch am Doppelsteuer schult. Erst in den letzten Tagen haben wieder 3 Schüler in glänzender Form ihren ersten Alleinflug gemacht. Die

Segelflugabteilung

unter Leitung des Herrn Christ berichtete, daß sie zu Anfang des Jahres durch die langanhaltende Frostperiode in ihren Arbeiten und Uebungen sehr behindert war. Trotzdem wurde, nachdem zuvor in Rheinau eifrig geschult wurde, an Pfingsten eine Rhön-Expedition mit 21 Mann unternommen. Es wurden dort 8 A- und 1 B-Prüfung für Segelflieger abgelegt. Im Herbst wird mit der Schulung in Schriesheim (Bergstraße) begonnen und man hofft, im nächstjährigen Rhönwettbewerb noch bessere Erfolge zu erzielen. Außerdem baut die Segelflugabteilung jetzt selbst ein Segelflugzeug vom Typ „Professor".

Direktor Schneider, Führer der

Freiballonabteilung

berichtete, daß im Frühjahr verschiedene Fahrten mit dem verbandseigenen Ballon „Graf Zeppelin" unternommen wurden, die der Ausbildung der Motorflugschüler in Wetterkunde, Kartenlesen usw. dienten. Da dieser Ballon nur beschränkt zur Verfügung steht, kaufte der Verein einen eigenen Ballon, der im August zur Ablieferung gelangt.

Die Jungfliegerabteilung unter Leitung des Herrn Hagestatz, dient dazu, die jungen Leute in die Geheimnisse der Luftfahrt einzuweihen. Der Andrang zu diesem Kursus war so stark, daß verschiedene Bewerber zurückgewiesen werden mußten, um eine oberflächliche Ausbildung zu vermeiden.

Die Modellbauer unter Führung des Herrn Doll trainieren eifrig für den im Oktober d. Js. in Jena stattfindenden Modellwettbewerb.

Mit dem Wunsche, daß jeder am Aus- und Aufbau des Vereins durch Werbung neuer Mitglieder mitarbeiten möge, wurde die sehr interessante Versammlung geschlossen. — Sch.

Radsport

Weltmeister Sawall geschlagen

Bröau gewinnt den „Großen Preis" von Elberfeld

Die Flieger- und Dauerrennen am Mittwochabend auf der Elberfelder Stadionbahn waren sowohl in sportlicher als auch in finanzieller Hinsicht ein voller Erfolg. Nicht weniger als 8000 Zuschauer waren Zeuge recht spannender Kämpfe. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf das Steherrennen um den „Großen Preis von Elberfeld" über 100 Km. in drei Läufen. Im ersten Lauf (20 Km.) siegte Weltmeister Sawall von der Spitze aus mit 50 Meter Vorsprung vor Bröau, während er im zweiten Lauf (30 Km.) nicht vom letzten Platz wegkam. Der Deutsche fuhr eine zu kleine Uebersetzung und verlor in der achten Runde durch Bröau die erste Bahnlänge, um allmählich weiter zurückzufallen. Ganz ausgezeichnet hielt sich der junge Lokalmatador Müller, der im Gesamtklassement den dritten Platz belegen konnte. Der letzte Lauf über 50 Kilometer sah dagegen Sawall sofort an der Spitze, die er nicht mehr abgab. Hinter ihm gab es lange Zeit scharfe Kämpfe zwischen Krewer und Bröau, doch konnte der Kölner alle Angriffe seines Gegners erfolgreich abweisen. **Ergebnisse: Hauptfahren für Amateure:** 1. Hank-Düsseldorf, 2. Wolf-Düsseldorf ½ Lg., 3. Weidenbach-Bergheim, 4. Schnitzler-Köln. **Großer Preis von Elberfeld: 1. Lauf = 20 Km.:** 1. Sawall 14:57 Min., 2. Bröau 50 Meter, 3. Müller 120 Meter, 4. Lewanow 290 Meter, 5. Krewer 1470 Meter zurück (Motordefekt). **2. Lauf = 30 Km.:** 1. Bröau 22:25,8 Min., 2. Lewanow 200 Meter, 3. Müller 305 Meter, 4. Krewer 600 Meter, 5. Sawall 2485 Meter zurück. **3. Lauf = 50 Km.:** 1. Sawall 38:46,8, 2. Krewer 240 Meter, 3. Bröau 260 Meter, 4. Lewanow 400 Meter, 5. Müller 1080 Meter zurück. **Gesamtergebnis:** 1. Bröau 99,680 Km., 2. Lewanow 99,100 Km., 3. Müller 98,205 Km., 4. Krewer 97,090 Km., 5. Sawall 97,516 Km.

Engel gewinnt den „Goldpokal von Krefeld"

Die Mittwoch-Abendrennen in Krefeld gingen vor ausverkauftem Hause vor sich. Im Mittelpunkt der Fliegerwettbewerbe stand das Rennen um den „Goldpokal von Krefeld". Faucheux, Kaufmann und Martinetti vermochten sich nicht durchzusetzen. In dem 30 Runden-Punktefahren, das mit zur Konkurrenz zählte, konnte Rütt bis auf Martinetti und Oszmella alle seine Gegner überrunden. Im Gesamtergebnis siegte Engel mit 48 Punkten vor Fritz Schamberg 40 Punkte, Oszmella 39 Punkte, Martinetti 17 Punkte und Rütt 10 Punkte.

Schach

Schachmeisterturnier in Duisburg

Am Mittwoch wurde die achte Runde gespielt. Von Holzhausen verlor gegen Helling, während Babel gegen Blümich unterlag, obwohl er einen Bauer genommen hatte, aber einen Läuferverlust übersah. Förder wurde von Richter besiegt. Auch Orbach wurde als Führer der weißen Steine geschlagen. Er wollte gegen Dr. Seitz durchaus gewinnen und büßte einen wichtigen Bauer ein. Die Partien Leonhardt—Sämisch, Wagner—Mieses und Dr. Rutze—Rhues wurden remis. Die Hängepartie Leonhardt—Blümich gewann Letzterer. Der Stand: Rhues, Wagner 5½, Dr. Rutze 5, Leonhardt, Orbach, Mieses, Richter, Sämisch, Dr. Seitz 4½, Helling 4, Blümich 3½, Förder 2½, von Holzhausen 2, Babel ½. — Hauptturnier: Siegergruppe A: Hussong verlor gegen Kellstab, Weißgerber siegte über Kroll, Rodatz über Gebhard und Kellstab über Rodatz. Die Hängepartie Kapfer—Gebhard verlor Kapfer, dagegen schlug er Kroll. Siegergruppe B: Rödel schlug Reinhardt, von Hennig siegte über Reinhard, Kratzer über Eppers. Remis endete die Partie Koch—Engels. van Nüß schlug Engels, Reinhard besiegte Kramer und Rödel schlug Hennig. Der Stand der Gruppe A: Rinke 1½ (1), von drei Partien, Hussong ½ von 3 P., Kellstab 3½ von 4 P., Platz ½ (1) von 4 P., Gebhard 1½ von P., Kroll ½ von 3 P., Weißgerber 3 von 4 P., Rodatz 1½ von 4 P., Kapfer 1½ von 3 P. — Gruppe B: Rödel 2 (1) von 4 P., von Hennig 2 von 3 P., Reinhard 1 von 4 P., Sikorski 1 (1) von 4 P., Engels 1½ (1) von 4 P., Eppers 0, van Nüß 3 von 3 P., Kramer 2 (1) von 4 P., Koch 1½ von 4 P.

In sämtlichen Abteilungen unseres Hauses. Jedes Stück am Lager ist stark im Preis gesenkt. Kaufen Sie jetzt Qualitätswaren billig!
Letzter Tag 3. August.

Engelhorn & Sturm

Ihre Fachleute in Herren-, Knaben- und Sportkleidung

Mannheim — Herren-Artikel — O 5, 4-7

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Situation bei der Bank von England

Wie vermutet wurde, hat tatsächlich die Bank von England wieder Gold abgeben müssen. Sie verkaufte insgesamt 887 000 Pfd. Sterling in Barrengold, von denen Frankreich 580 000 Pfund und Deutschland den Rest aufgenommen haben dürfte. Auch gestern konnte sich trotz dieser Käufe der Pfundkurs sowohl der Reichsmark als auch dem Francs gegenüber nicht erholen. Er ging sogar dem Francs gegenüber auf 123,85 zurück und notierte der Reichsmark gegenüber unverändert 20,35,5. — Der Wochenausweis der Bank von England weist bei einer Verminderung des Notenumlaufes um 1,515 auf 367,825 Millionen Pfund Sterling eine Steigerung der Reserve um 1,468 auf 48,84 Mill. Pfund Sterling aus; denn die Ankunft von Goldsovereigns am letzten Montag ist durch die gestrige Goldabgabe an Deutschland und Frankreich ungefähr ausgeglichen worden. Einen Rückgang der Depositen der Großbanken, der der wieder größeren Anspannung auf dem Geldmarkte entspricht, um 2,548 auf 92,812 Millionen Pfund steht eine Zunahme der staatlichen Depositen um 2,335 auf 11,565 Millionen Pfund gegenüber. Auch die übrigen Depositen der Wirtschaft haben sich diesmal etwas stärker vermindert, und zwar um 2,540 auf 36,828 Mill. Pfund. Nach Halbjahres-Ultimo sind die Ausleihungen der Bank an die Wirtschaft weiter eingeschränkt worden und während der letzten Woche sind Diskonten und Vorschüsse an die Wirtschaft um 2,014 auf 18,368 Mill. Pfund zurückgegangen. Die übrigen Sicherheiten der Wirtschaft sind nur um 167 000 auf 32,784 Mill. Pfund gestiegen. Sicherheiten des Staates weisen eine Verringerung um 580 000 Pfund auf 42,712 Mill. Pfund auf. Die Verringerung der Depositen und des Notenumlaufes hat zu einer Befestigung der Liquiditäts-Quote der Bank von 47,60 auf 48,80 v. H. geführt.

Von unserem Londoner Vertreter wird uns dazu noch gedrahtet: daß eine wachsende Beunruhigung der City über die starke Goldausfuhr nach Deutschland, der eine gleiche Bewegung nach Frankreich parallel geht, zu verzeichnen ist. Von Mitte Juni bis Mitte Juli hat Deutschland hier etwa für 175 Millionen ℳ Gold gekauft und in den letzten Tagen sind dazu weitere 24 Millionen ℳ Gold gekommen, ohne daß diese Goldkäufe die Festigkeit der deutschen Währung an der Londoner Börse erleichtern konnte. Es ist infolgedessen anzunehmen, daß weitere deutsche Goldkäufe folgen werden. Die Bewegung wird weiter als Resultat der großen Kredite angesehen, die Deutschland in letzter Zeit sowohl in England wie in den Vereinigten Staaten aufgenommen hat. Londoner Finanzkreise beobachten diese Entwicklung mit wachsender Beunruhigung, da die Goldreserven der Bank von England sich wieder einmal dem Punkt nähern, wo die Lage der englischen Währung heikel wird.

:?: **Wayß u. Freytag—Polensky u. Zöllner.** Die Firma Polensky u. Zöllner hat als Mitglied einer Arbeitsgemeinschaft, der auch die Wayß u. Freytag AG. angehört, einen großen Reparationsauftrag für den Ausbau des Hafens von Dünkirchen erhalten. Der Auftrag, der die Errichtung zweier Molen, einer Seeschleuse, Eisenbeton-Anlegebrücke, sowie umfangreiche Bagger- und Uferbefestigungsarbeiten umfaßt, stellt einen Wert von rund 200 Mill. Franks dar, wovon etwa 70 v. H. über Wiedergutmachungskonto zur Verrechnung kommen.

* **Fusion in der französischen Eisenindustrie. — Forges et Fonderies de Montataire — Laminoirs de la Sambre.** Die beiden Gesellschaften haben ihre Aktionäre zu einer Zusammenkunft für den 26. Juli einberufen, um für die Fusion beider Gesellschaften zu beschließen. Die Hauts fourneaux und laminoirs de la Sambre betreiben ein Hüttenwerk mit Stahlwerk und Walzwerk in Hautmont (Nordfrankreich) und das Aktienkapital beträgt 10 Millionen Fr. Die Forges et fonderies de Montataire besitzen ein Kapital von 12 Millionen und betreiben die Hütten und Stahlwerke von Frouard (Meurthe u. Moselle) und von Montataire (Oise) nebst Eisenerzgruben in Lothringen (Frouard, Pompey, Bouzières, Chavenois und Leur).

Die sterbende Glasindustrie der Südpfalz

Die Glasindustrie hat in den letzten Jahren große Umwandlungen erlebt. Die Rationalisierung hat sich wohl nirgends so stark ausgewirkt, wie in dieser Industrie, die jetzt in St. Ingbert noch ihren Hauptsitz hat. Auf der Richardshütte in unserem Nachbarorte Sulzbach wurde jetzt auf die letzte Schicht gefahren. Von den dort beschäftigt gewesenen Arbeitern werden etwa 75 im Hauptbetrieb St. Ingbert beschäftigt, während die anderen aus ihrem erlernten Beruf heraus und der Erwerbslosenfürsorge zur Last fallen. Die Tafelglasindustrie wurde in den letzten Jahren in St. Ingbert aus dem Mundblasebetrieb in Maschinenbetrieb umgewandelt, wodurch ungefähr zwei Drittel der in St. Ingbert beschäftigten Arbeiter überflüssig geworden sind und in den anderen Betrieben untergebracht werden mußten. Mit der Stillegung der Richardshütte in Sulzbach, einst der Besitz einer großen Glasindustrie, hat Sulzbach den letzten Betrieb eingebüßt. Die gesamte Produktion wird nun in dem Werk St. Ingbert erzeugt. Daß Rationalisierung nicht unter allen Umständen Fortschritt bedeutet, muß Sulzbach nun auch erleben, wie das St. Ingbert mit seiner Glasindustrie erlebt hat.

* **Nachlassender Autoabsatz in USA.** Zu der gemeldeten Verringerung der Erzeugung der amerikanischen Fordwerke um 500 Wagen täglich wird uns ergänzend mitgeteilt, daß in der gesamten amerikanischen Kraftwagenindustrie ein saisonmäßiger Produktionsrückgang infolge nachlassenden Absatzes eingetreten ist, wie dies auch in früheren Jahren der Fall war. Der Rückgang ist bei einer Anzahl anderer Gesellschaften wesentlich stärker als in früheren Jahren und als bei Ford. Er hat vielfach zu erheblichem Anwachsen der Läger geführt, während die Ford Company weiterhin ihre Erzeugung nur in Höhe des laufenden Absatzes aufrecht gehalten hat, so daß das im Vergleich zur Erzeugung geringe Ausmaß der Betriebseinschränkung relativ günstig zu beurteilen ist.

Die Not der Tabakbauern

Eine von der Bezirkskammer Germersheim einberufene Versammlung der Pflanzer des Tabakbaugebietes der Südpfalz in Kandel nahm einmütig folgende Entschließung an, die die Not dieses wirtschaftlichen Zweiges anschaulich vor Augen führt: Die in Kandel versammelten Zigarettenguttabakpflanzer der Südpfalz sind einmütig der Auffassung, daß 10 000 Betriebe des Zigarrenguttabakbaugebietes am Ende ihrer wirtschaftlichen Kraft angelangt sind, da die Einnahmen aus dem Tabakbau bei den letztjährigen Preisen nicht im geringsten mehr die Erzeugungskosten decken. Mit flammendem Protest wird verurteilt, daß die Bestrebungen der Zigarrenguttabakpflanzer zur Erreichung der Steuerbegünstigung, die bis heute vorliegen, erfolglos geblieben sind. Aus diesem Grunde wenden sich die Tabakpflanzer der Südpfalz, einschl. Kleinlandwirte durch ihre Berufsvertretung an die Land- und Reichsregierung, sowie die Kreis- und Landesbauernkammer mit dem Ersuchen, für diese bedrohliche Lage schleunigst Abhilfe zu schaffen. Geeignete Mittel sind genügend bekannt und wird in dieser Hinsicht auf die Entschließung des deutschen Tabakverbandes verwiesen. Die Tabakpflanzer erwarten jedoch Taten, die sich beim Absatz der Ernte 1929 noch bestimmt praktisch auswirken.

:?: **Wenig veränderte Rohstahlgewinnung im Juni 1929.** Nach der Zeitschrift „Stahl und Eisen" betrug die deutsche Rohstahlerzeugung (ohne Saargebiet) im Juni 1 480 452 Tonnen, d. h. 9898 To. mehr als im Mai ds. Js. Die durchschnittliche Gewinnung belief sich auf 57 218 Tonnen. Dies entspricht 90,40 v. H. der durchschnittlichen arbeitstäglichen Gewinnung im Jahre 1913 im Deutschen Reiche damaligen Umfanges.

Der übliche matte Wochenschluß

Mannheim schwächer

Die gespannte politische Lage im fernen Osten veranlaßte auch heute die Börse zur Zurückhaltung, so daß bei weiter kleinen Abgaben die Aktienkurse wieder zur Schwäche neigten. Die Farbenaktien war abermals rückgängig und notierte zur Kasse 227. Ferner gaben Daimler, Linoleum, Rheinelektra, Westeregeln und Waldhof im Kurse nach. Gutgehalten blieben Wayß u. Freytag, Südzucker und Cement Heidelberg. Von Versicherungswerte wurden Continentale mit 80 gehandelt, schwach lagen Assekuranz mit 176. Am Bankenmarkt waren Bad. Bank etwas höher gesucht. Brauerei-Aktien blieben unverändert. Am Rentenmarkt bestand Nachfrage nach Ablösungsanleihe mit Schein zu höherem Kurs. Der Schluß der Börse war nicht befestigt.

Frankfurt geschäftslos

Zum Wochenschluß war die Unternehmungslust infolge des weiteren Ausbleibens von Aufträgen und besonderen Anregungen sehr gering. Die erneute Geldmarktverflüssigung in Newyork fand kaum Beachtung. Die Tendenz war ausgesprochen lustlos und neigte zur Schwäche, da die Kulisse Abgabeneigung bekundete. Der Konflikt zwischen Rußland und China legte der Börse eine größere Zurückhaltung auf. Bei kleinsten Umsätzen traten gegenüber der gestrigen Abendbörse zumeist Rückgänge bis zu 1,5 v. H. ein. Stärker angeboten waren am Elektromarkt Gesfürel mit minus 2,75, Bergmann verloren 1,75, und Siemens 1 v. H. Eine beachtenswerte Festigkeit hatten dagegen weiter AEG. aufzuweisen, die bei anhaltendem Auslandsinteresse 1 v. H. gewannen. In J. G. Farben setzten sich am Chemiemarkt die Tauschoperationen fort bei einem weiteren Verlust von 11,25 v. H. Auch am Montanmarkt schrumpfte die Umsatztätigkeit stark zusammen. Mansfeld gaben 2,25 v. H., Mannesmann 1,75 v. H., Rheinstahl 1,50 v. H. und Gelsenkirchen 1,25 v. H. nach. Stahlverein und Phönix blieben knapp gehalten. Am Kalimarkt eröffneten Westeregeln 2,25 v. H. niedriger, während Salzdetfurth gut behauptet blieben. Autowerte gut gehalten, Daimler etwas gefragt und eine Kleinigkeit höher. Schiffahrtswerte bis 1,25 v. H. niedriger. Stärker angeboten waren noch Deutsche Linoleum und Glanzstoff mit je minus 2,5 v. H. Renten still, deutsche und Ausländer etwas schwächer. Im Verlaufe wurde die Stimmung auf einige Deckungen wieder etwas freundlicher, bei Besserungen bis zu 1 v. H. Glanzstoff konnten sich bis zu 5 v. H. erholen. Am Geldmarkt war der Satz für Tagesgeld 7 v. H. erneut etwas gebessert.

Berlin lustlos, später auf Deckungen etwas erholt

Auch zum Wochenschluß änderte sich an der nun schon zur Gewohnheit gewordenen Geschäftslosigkeit der hiesigen Effektenbörse nichts. Die Kursfestsetzung fand rein positionstechnisch statt, und war vollkommen abhängig von dem Ordereingang für die einzelnen Werte. Die Spekulation und Publikum hielten sich, in Anbetracht des russisch-chinesischen Konfliktes, in dem noch keine Entspannung eingetreten ist und der weiter ungeklärten Geldmarktlage zurück. Auch die Newyorker Börse, die trotz des leichten Tagesgeldsatzes von 7 v. H. in unregelmäßiger Haltung verkehrte, da die Börsenkredite drüben einen neuen Rekordstand in dieser Woche erreichten, konnte keine Anregung bringen. Das Angebot war aber auch heute im allgemeinen nicht so drängend, sodaß sich die Kursrückgänge auf den meisten Marktgebieten im Rahmen von 2—3 v. H. hielten und nur ganz vereinzelt darüber hinausgingen. Chade verloren z. B. 5 ℳ. Relativ fest lagen auf Käufe eines Privatbankhauses, das aber angeblich für eine Großbank kaufte, AEG. Anscheinend halten hier die Auslandskäufe an. Auch Bemberg waren nach dem gestrigen starken Kursrückgang etwas erholt, während Glanzstoff und Polyphon weiter um je 4 v. H. nachgaben. Anleihen neigten eher zur Schwäche, Ausländer geschäftslos, Anatolier etwas gedrückt. Geldmarkt vollkommen unverändert und immer noch nicht leichter. Nach den ersten Kursen wurde es auf Deckungen eher etwas freundlicher. Man beurteilte den Rußland-China-Konflikt etwas ruhiger, wollte Interventionen der Banken auf einigen Märkten beobachten und ließ sich vor allem von der lebhaften und freundlichen Haltung des AEG-Marktes beeinflussen. Glanzstoff konnten sich um 5 v. H. erholen, dagegen Bemberg 2 v. H. schwächer. Auch sonst trat etwas stärkere Deckungsneigung hervor.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7½, Lombard 8½, Privat 7¼ v. H.

Amtlich in R.-M. für	18. Juli G.	18. Juli B.	19. Juli G.	19. Juli B.	Parität RM.	Diskont-Sätze %
Holland . . . 100 Gulden	168,21	168,55	168,14	168,53	168,84	5,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,425	5,435	5,425	5,43	5,408	9
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,34	58,36	58,24	58,36	58,355	4,5
Danzig . . . 100 Gulden	81,29	81,45	81,32	81,48	81,565	7
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,53	10,55	10,533	10,55	10,512	7
Italien . . . 100 Lire	21,93	21,97	21,93	21,97	22,025	7
Südslawien . . . 100 Dinar	7,362	7,376	7,361	7,375	7,385	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	111,59	111,81	111,60	111,80	112,05	5
Lissabon . . . 100 Escudo	18,75	18,79	18,75	18,79	17,48	6,5
Oslo . . . 100 Kronen	111,49	111,91	111,49	111,91	111,74	5,5
Paris . . . 100 Franken	16,415	16,455	16,425	16,465	16,445	3
Prag . . . 100 Kronen	12,407	12,425	12,407	12,427	12,38	5,5
Schweiz . . . 100 Franken	80,61	80,77	80,62	80,78	80,515	3,5
Sofia . . . 100 Leva	3,032	3,038	3,032	3,038	3,017	10
Spanien . . . 100 Peseten	61,07	61,19	60,98	61,10	60,57	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,38	112,60	112,34	112,56	112,05	4,5
Wien . . . 100 Schilling	59,04	59,14	59,04	59,16	58,79	7,5
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,05	73,19	73,05	73,19	72,89	8
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,758	1,762	1,758	1,762	1,780	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,171	4,179	4,176	4,184	4,176	—
Japan . . . 1 Yen	1,924	1,928	1,923	1,927	1,089	5,48
Kairo . . . 1 ägypt. Pfd.	20,85	20,93	20,835	20,895	20,91	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,023	2,034	2,017	2,021	2,130	10
London . . . 1 Pfd.	20,347	20,377	20,335	20,375	20,360	5,5
New York . . . 1 Dollar	4,1915	4,1995	4,1825	4,2005	4,1780	5
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,492	0,496	0,496	0,498	0,503	—
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,076	4,084	4,076	4,084	4,321	—

Berliner Metallbörse

19. 7.	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	145,—	145,—	144,75	—,—	45,75	45,50	—,—	51,—	49,50
Februar	—,—	145,25	144,75	—,—	45,75	45,50	—,—	51,—	49,50
März	145,—	145,—	144,75	—,—	45,75	45,50	—,—	51,—	49,50
April	—,—	145,25	145,25	—,—	45,75	45,50	—,—	51,—	49,50
Mai	145,25	145,50	145,25	45,75	46,—	45,75	—,—	51,—	49,50
Juni	145,50	145,50	145,25	46,—	46,—	45,25	—,—	51,—	49,50
Juli	142,50	142,75	142,50	—,—	45,75	44,50	—,—	—,—	—,—
August	142,50	142,75	142,50	45,25	45,25	45,25	—,—	51,—	49,—
Sept.	—,—	143,75	142,50	45,25	45,25	45,25	—,—	51,—	49,—
Oktober	144,25	145,—	144,75	—,—	45,25	45,50	—,—	51,—	49,—
Nov.	—,—	145,25	144,75	—,—	46,—	45,25	—,—	51,—	49,—
Dez.	145,—	145,—	145,—	—,—	45,25	45,25	—,—	51,—	49,—

Elektrolytkupfer, prompt	170,75	Antimon Regulus	66—68
Orig. Hütten-Aluminium	190,—	Silber in Barren, per kg	72,50—74,50
dto. Walz-Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,00—28,20
Hüttenzinn, 99 v. H.	350,—	Platin, bis 1 gr	8—10
Reinnickel, 98—99 v. H.	—	Preise (ohne Edelmetalle) für 100 Kg	

Londoner Metallbörse

Metalle in £ pro t. Silber Unze stand. 1000/(40) fein. Platin Unze £.

	18.	19.		18.	19.		18.	19.
Kupfer Kassa	71,15	72,85	do. Elektro	84,50	84,50	Zink prompt	25,95	25,95
do. 3 Monate	71,85	73,50	Zinn Kassa	211,0	214,2	Aluminium Inl.	95,—	95,—
Settlementpr.	71,—	72,75	do. 3 Monate	214,2	217,5	do. Ausl.	100,0	100,0
Kupfer elektrol.	84,50	84,50	do. Settlement	211,0	214,0	Quecksilber	22,25	22,25
do. best selec.	74,75	76,75	do. Banka	221,0	224,0	Antimon Reg.	52,50	52,50
do. strong sh.	110,0	110,0	do. Straits	215,0	217,5	Platin	13,85	13,85
			Blei prompt	22,50	22,70	Wolframerz	36,—	36,—
						Nickel Inland	175,0	175,0
						do. Ausland	175,0	175,0
						Silber	—,—	—,—

* **Nürnberger Hopfenbericht.** Nürnberg, 19. Juli. Vollkommen geschäftslos.

* **Die Aussichten des diesjährigen Weinherbstes.** Die Aussichten des diesjährigen Herbstes werden in der Maikammer-Gegend als sehr schlecht bezeichnet, zunächst hinsichtlich der Menge, denn man muß mit einem Ausfall von bis 50 v. H. durch Frostschäden des letzten Winters rechnen. Da die eingegangenen Rebstöcke ausgerodet werden müssen und die Neuanpflanzungen wegen der hohen Preise unmöglich ist, werden viele Winzer zum Ackerbau (Klee und dergl.) übergehen, zumal der Boden der Gegend hierfür geeignet ist.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	18.	19.
6% Bad. St.-A. 27	74,—	74,—
7% Bad. Kom. Gb.	83,50	83,50
6% Pfälz. Hyp. Bk.	88,—	88,—
10% Mhm. Gold	101,0	101,0
8% „ Gold	90,—	90,—
5% „ Gold	74,—	74,—
6% Farben Bds. 28	125,0	125,0
Badische Bank	159,0	159,5
Pfälz. Hypoth. B.	136,0	136,0
Rh. Hypoth. Bk.	140,0	140,0
Rh. Creditbank	122,0	122,0
Südd. Discont.	130,0	130,0
Deutscher Hof	136,5	136,5
Eichbaum	300,0	300,0
Ludwigsh. A. Br.	212,0	212,0
Pfälz. Preßhefe	136,0	136,0
Schwartz Storch.	163,0	163,0
Werger Worms	195,0	195,0
Bad. Assekuranz	180,0	175,0
Continent. Vers.	80,—	80,—
Mannh. Versich.	121,0	120,0
A.-G. f. Seilind.	64,—	64,—
Brown, Boveri	139,0	139,0
Daimler-Benz	54,50	54,—
Deutsche Linol.	309,0	304,0
Enzinger Union	75,—	75,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	228,0	227,0
10% [illegible]	125,0	125,0
15% „ „	140,0	140,0
Durlacher Hof	85,—	85,—
C. H. Knorr	162,0	162,0
Konservenbraun	90,—	90,—
Mannh. Gummi	42,—	42,—
Neckarsulm Fhrz.	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	165,0	165,0
Portl. Zem. Heidb.	135,5	135,5
Rh. Elektr. A.-G.	151,0	140,5
Rheinmühlenw.	—,—	—,—
Südd. Zucker	150,0	150,0
Verein dtsch. Oel.	68,—	68,—
Wayß & Freytag	97,—	100,0
Zellstoff Waldhof	241,5	239,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	18.	19.
6% Reichsanl.	87,20	87,25
5% „ 27	51,45	51,37
Ablösungsch. I	9,80	9,80
„ ohne	9,60	—,—
5% Mexik. (Gold)	—,—	—,—
5% Schatzanw. 23	—,—	—,—
4% Schutzg. 14	5,—	5,—
6% Ludwigsh. 26	88,—	—,—
10% Mhm. Gb. 26	101,0	101,0
8% „ 26	89,—	89,—
6% „ 27	—,—	—,—
8% Grkr. Mh. 23	71,—	71,—
5% Preuß. Kali	—,—	—,—
5% [illegible]	9,15	9,15
5% Südd. Festwert	—,—	—,—
6% Grkr. M. obg.	—,—	—,—
6% [illegible]	69,60	69,60
7% Bad. Kom. Gb.	83,50	83,50
8% Pfälzer 2-6-8	93,—	93,—
8% Rh. Hyp. 24	94,50	94,50
8% „ „ R. 5-8	93,50	93,50
7% „ „ 10-11	94,50	94,50
6% „ „ 12-13	88,—	88,—
4½% Rhein. Hyp.	78,65	78,65
4½% Pfälz. Hyp.	78,30	—,—
4½% Südd. Hyp.	—,—	—,—
4½% Meining.	74,—	74,—
4½% Pr. Z. B. Liq.	73,50	73,50

Bank-Aktien

	18.	19.
Allg. D. Credit	128,0	127,0
Badische Bank	160,0	160,0
Barmer Bankv.	128,5	128,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	150,0	150,0
Com. u. Privatb.	182,2	183,0
Darmst. u. Nat.	278,0	—,—
Deutsche Bank	172,5	171,1
D. Effekten Bank	125,0	125,0
D. Hyp. u. Wechsl.	128,2	128,6
D. Ueberseeb. Bank	100,0	100,0
D. Vereinsbank	—,—	—,—
Disconto-Ges.	156,0	155,5
Dresdner Bank	160,5	160,0
Frankf. Bank	104,0	104,0
Frankf. Hyp.-Bk.	139,5	138,7
Metall. u. W.-B.	—,—	—,—
Mitteld. Cr.-B.	—,—	—,—
Nürnbg. Verein	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	30,85	30,85
Pfälz. Hyp.-Bk.	135,0	136,0
Reichsbank	314,0	316,0
Rhein. Creditb.	121,5	121,5
Rhein. Hyp.-Bk.	147,5	146,5
Südd. Boden-C.	160,0	160,0
Südd. Disconto	130,5	130,5
Wiener Bankver.	13,—	13,—
Württ. Notenbk.	181,0	181,0
Allianz	228,5	—,—
Frankf. All. Vers.	807,0	801,0
Frkf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-G.	125,0	125,0

Transport-Aktien

	18.	19.
Hapag	133,7	133,7
Heidelb. Straßb.	50,50	—,—
Norddt. Lloyd	—,—	117,2
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—

Montan-Aktien

	18.	19.
Eschweil. Bergw.	201,0	201,0
Gelsenk. Bergw.	140,0	139,5
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Ilse Bgb. St. A.	211,0	211,0
Kali Aschersleb.	233,0	236,5
Kali Salzdetfurth	400,0	394,0
Kali Westeregeln	—,—	242,5
Klöckner	113,0	—,—
Mannesm.-R.	122,1	—,—
Mansfeld AG.	—,—	134,2
Otavi-Minen	—,—	—,—
Phönix Bergbau	105,5	105,1
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	127,0	—,—
Salzw. Heilbr.	—,—	229,0
Tellus Bergbau	115,0	115,0
Ver. Laurahütte	69,50	69,—
Ver. Stahlwerke	—,—	113,5

Industrie-Aktien

	18.	19.
[illegible]-Mannh.	285,0	285,0
Henninger K. St.	171,0	171,0
Löwenbr. München	285,0	280,0
Mainzer Akt.-B.	—,—	118,0
Schöfferh. Bindg.	300,0	—,—
Schwartz-Storch	184,0	184,0
Werger	125,0	195,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	50,—	50,—
A. E. G. St.-A.	196,0	197,0
Aschaff. Buntp.	156,7	154,5
Bad. Masch. Durl.	143,5	141,5
Bad. Uhren	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	226,0	223,0
Brem.-Besig. Oel	63,50	63,50
Brown Boveri	137,0	137,0
Cement Heidelb.	136,0	134,2
„ Karlstadt	186,0	182,0
Chade	430,0	426,0
Chamott. Annw.	115,0	114,0
Chemische Albert	—,—	—,—
Ch. Brockhues	85,—	85,—
Daimler Benz	53,25	53,—
Dt. Atlant.-T.	114,0	114,0
Dt. Eisenhandel	—,—	—,—
Dt. Erdöl	117,2	116,0
D. Gold- u. S.-Anst.	157,2	157,2
Dt. Linoleum	305,5	304,5
Dt. Verlag	314,0	315,0
Dyckh. Schnellpr.	115,5	115,—
Dürkoppwerk St.	124,5	124,5
Düssel. Ant. Dürr	54,—	54,—
Dyckerh. & Widm.	100,7	98,—
Eisen Kaiserl.	14,—	14,—
Elektr. Licht u. K.	—,—	209,2
Elektr. Lieferung	—,—	154,0
Emag Frankf.	81,15	82,—
Enzinger-Union	78,—	78,—
Eßlinger Masch.	38,75	38,—
Ettling. Spinn.	215,0	215,0
Faber & Schleich	109,0	110,0
Fahr Gebr. Pirm.	20,—	20,—
J. G. Farben	227,5	226,0
6% „ Bonds 28	122,0	121,2
Feinmech. Jetter	—,—	—,—
Felt. Guilleaume	—,—	—,—
Frankfurter Gas	126,0	126,0
Frkf. Hof. & Wil.	55,—	55,—
Gesfürel	—,—	209,0
Goldschmidt Th.	77,50	75,50
Gritzner M. Durl.	—,—	68,—
Grün & Bilfinger	175,2	177,0
Haid & Neu	34,—	34,25
Hanfwerk Füssen	84,—	84,—
Hilpert Armat.	100,0	102,0
Hirsch Kupf. u. M.	130,0	133,0
Hoch- u. Tiefbau	100,0	100,0
Holzmann, Phil.	110,0	110,0
Holzverkohl.-Ind.	86,—	87,50
Inag Erlangen	69,50	61,50
Junghans St. A.	64,50	63,50
Kamm. Kaiserbl.	—,—	—,—
Karlstadt Rud.	187,5	188,5
Klein, Sch. & Beck.	95,50	95,—
Knorr, Heilbr.	162,0	163,0
Konserv. Braun	88,—	88,—
Krauß & Co. Lok.	48,—	48,—
Lechwerke	—,—	106,5
Lahmeyer & Co.	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	116,7	116,7
Mainkraftwerk.	105,1	105,1
Metallg. Frankf.	136,5	174,2
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag Mühlb.	123,7	123,7
Moenus St.-A.	35,—	35,—
Motoren Darmst.	58,—	58,—
Motoren Deutz	64,—	64,50
Motor. Oberursel	101,0	—,—
Neckarsulmer Fz.	—,—	—,—
Peters Union Fft.	118,0	119,0
Pf. Nähm. Kayser	—,—	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	105,0	105,0
Rheinelekt. V. A.	—,—	—,—
„ St. A.	150,0	—,—
Roeder Gebr. D.	114,0	113,5
Rütgerswerke	66,75	—,—
Schlinck & Co. Hbg.	88,—	88,—
Schnellpr. Frankl.	64,—	64,—
Schramm Lackf.	104,0	103,7
Schuckert, Nbg.	238,0	229,0
Schuhf. Berneis	—,—	—,—
Seilindustr. Wolff	—,—	—,—
Siem. & Halske	—,—	—,—
Südd. Zucker	150,0	150,7
Triest. Beilgheim	55,—	55,—
Ver. Chem. Ind.	77,25	75,50
Ver. deutsch. Oelf.	67,25	67,—
Vergl. Jute	115,5	115,5
Ver. Ultramarin	152,0	151,0
Ver. Zellst. Berl.	107,0	106,0
Vogtl. Masch. St.	72,50	73,—
Voigt & Häffner	220,0	220,0
Volth. Seil. u. K.	58,—	58,—
Wayß & Freytag	98,—	100,0
Ell. Wolf	109,0	109,0
Zellstoff Aschffbg.	159,2	158,2
„ Memel	148,0	148,0
„ Waldhof	—,—	—,—
Bls (Bierbrk.)	89,—	89,—
Rastatter Wagg.	14,—	14,—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	18.	19.
Dollaranleihe	—,—	100,0
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Reichsablösgsch. I	51,50	51,45
ohne Auslosgsr.	9,80	9,75
5% Bad. Kohlen	—,—	—,—
6% Grkr. Mh. G. 15	15,—	14,90
5% [illegible]	6,20	6,18
5% Roggenwert.	10,—	10,—
5% Roggenrentb.	8,15	8,15
5% Landsch. Rog.	8,45	8,45
4% Mexikaner	28,50	28,50
4% Türk. Adm. Anl.	6,45	6,25
4% „ Bagd.-Ob. I	7,75	7,60
4% „ „ II	7,75	7,75
4% „ unif. Anl.	11,80	11,90
4% „ Zollobl. 1911	7,80	—,—
„ 400-Fr.-Lose	12,85	12,80
4½% Anat. Ser. I	18,40	18,15
4½% Anat. Ser. II	19,80	19,65
4½% „ III	20,50	20,50

Transport-Aktien

	18.	19.
Schantungbahn	3,90	3,75
AG. f. Verkehrsw.	142,0	142,0
Allg. Lok. u. Str.	163,8	163,7
Südd. Eisenbahn	117,0	117,0
Hapag	124,0	123,0
H. Südamerika	192,5	190,0
Hansa Dampf.	168,1	168,0
Nordd. Lloyd	116,7	116,0
Verein Elbeschiff.	—,—	20,15

Bank-Aktien

	18.	19.
Bank f. el. Werte	158,0	158,0
Bank f. Brauind.	157,0	157,0
Barm. Bankver.	127,5	127,5
Berl. Handelsg.	212,5	212,0
Com. u. Privatb.	183,5	183,0
Darmst. u. N.-B.	278,2	277,5
Dt. Asiatische Bk.	50,—	65,—
Deutsche Bank	171,5	171,0
Dtsch. Ueberseebk.	100,0	100,0
Disconto Comm.	155,0	155,0
Dresdner Bank	160,2	160,5
Mitteld. Kredbk.	—,—	—,—
Oesterr. Kreditbk.	31,—	30,75
Reichsbank	315,0	316,5
Rhein. Kreditbk.	121,5	121,5
Süddeutsch. Disc.	130,0	130,0
Frankf. Allgem. Gold u. 400	900	896

Industrie-Aktien

	18.	19.
Accumulatoren	—,—	—,—
Adlerwerke	50,—	50,—
Alexanderwerk	41,—	41,—
Allg. Elektr.-G.	196,7	197,0
Allg. Portl.-Z.	195,5	195,5
Ammendf. Pap.	156,5	158,0
Anhalt. Kohl.	84,50	84,50
Aschaffbg. Zellst.	162,0	158,0
Augsb.-N. Masch.	79,—	88,75
Balcke Maschin.	124,0	128,5
Bast Nürnberg	—,—	—,—
J. P. Bemberg	300,0	302,0
Bergmann Elekt.	225,7	222,5
Berl.-Gub. Hut	280,0	280,0
Berl. Karls. Ind.	61,75	60,—
Berliner Masch.	68,—	67,—
Braunk. u. Brikett	160,0	160,0
Br.-Besigh. Oel	64,—	64,50
Bremer Vulkan	124,0	124,0
Bremer Wolle	174,2	174,5
Brown, Bov. AG.	137,0	137,0
Buderus Eisenw.	73,—	73,65
Charlott. Wasser	110,2	110,0
Chem. Heyden	88,—	80,75
Chem. Gelsenk.	76,—	76,—
Chem. Albert	67,—	69,—
Concord. Spinn.	74,—	73,25
Conti-Caoutch.	159,5	159,0
Daimler Benz	54,—	54,—
Dessauer Gas	195,0	194,7
Dtsch.-Atlant.-T.	114,3	114,1
Deutsche Erdöl	117,7	118,0
Dtsch. Kabelw.	—,—	—,—
Deutscher Eisenh.	70,50	70,25
Dtsch. Maschfbk.	—,—	—,—
Dtsch. Steinzg.	199,5	—,—
Deutsche Wollw.	19,—	19,—
Dtsch. Eisenhdl.	72,—	71,50
Deutsche Linol.	306,0	305,7
Eintr. Schnellpr.	117,0	115,5
Dürener Metall	200,0	182,0
Dürkoppwerke	25,—	25,—
Dynamit-Trust	107,0	104,0
Elektr. Lieferung	156,0	155,1
Elektr. Licht u. K.	213,0	209,0
Enzinger-Union	73,—	73,50
Eschw. Bergwerk	202,0	203,0
Essener Steinkohl.	138,0	136,0
Fahlb. List & Co.	88,50	87,—
J. G. Farben	228,7	226,0
Feldmühle Pap.	198,0	196,7
Felten & Guill.	136,7	130,5
Frankfurter Gas	—,—	—,—
R. Frister	134,0	134,0
Gaggenau V.-A.	—,—	—,—
Gebhard Textil	101,5	101,5
Gelsenk. Bergw.	140,0	138,0
Genschow & Co.	64,75	64,—
Germ. Portl.-Z.	189,0	188,0
Gerresheim Glas	—,—	112,0
Ges. f. elk. Unt.	211,0	212,0
Gebr. Goedhardt	213,5	213,5
Goldschmidt Th.	73,—	75,—
Gritzner Masch.	68,—	69,—
Gebr. Großmann	47,50	47,50
Grün & Bilfinger	175,2	177,7
Gruschwitz Textil	87,50	87,—
Hackethal Draht	94,25	96,—
Hallesche Masch.	97,—	97,—
Hammersen Spin.	130,7	130,0
Hann. M. Egestf.	45,50	46,—
Hb.-Wien Gum.	69,—	68,—
Harpener Bergb.	147,0	147,0
Hartm. Maschin.	—,—	—,—
Hedwigshütte	91,13	91,85
Hilpert Masch.	100,0	101,5
Hindrichs Aufm.	—,—	89,50
Hirsch Kupfer	140,0	139,0
Hirschberg Leder	103,0	102,0
Hoesch Eisen	134,8	134,5
Hohenlohewerke	95,—	94,—
Phil. Holzmann	110,0	109,0
Horchwerke	94,50	93,75
Ilse Bergbau	218,0	215,0
M. Jüdel & Co.	142,5	142,0
Gebr. Junghans	65,—	64,50
Kahla Porzellan	74,50	74,—
Kalim. Aschersl.	233,2	232,5
Karstadt	188,7	188,7
Klöcknerwerke	113,0	113,0
C. H. Knorr	162,0	162,0
Kollm. & Jourd.	52,75	52,50
Gebr. Körting	65,—	66,—
Krauß & Co. Lok.	50,50	50,75
Kronprinz Met.	70,50	70,25
Kyffhäus.-Hütte	45,50	45,20
Lahmeyer & Co.	173,2	176,0
Laurahütte	69,—	68,—
Linke-Hofm.	163,2	161,5
Carl Lindström	660,0	660,0
Lingel Schuhfab.	51,—	50,15
C. Lorenz & Co.	201,0	200,0
C. Lorenz	159,0	159,0
Lüdenscheid Met.	83,—	80,—
Magirus C. A.-G.	20,50	21,—
Mannesmann	124,0	123,0
Mansfelder Kh.	134,0	135,2
Markt- u. Kühlh.	124,5	122,0
Masch.-Buckau-W.	—,—	120,0
Maximil. Hütte	179,0	—,—
Mech. Web. Lind.	133,5	130,5
Mez Söhne	47,75	46,50
Miag-Mühlen	124,5	124,5
Mix & Genest	132,5	133,0
Motoren Deutz	64,—	64,—
Mühlheim Berg.	109,0	109,0
Neckarsulm. Fhrz.	—,—	—,—
Nordd. Wollkäm.	133,5	134,0
Oberschl. E. Bed.	89,—	89,—
Oberschl. Kokw.	108,0	106,1
Orenst. & Koppel	91,—	91,—
Ostwerke	239,5	235,5
Phönix Bergbau	106,0	105,6
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	78,25	78,25
Reisholz Papier	233,0	232,0
Rheinelektr. Akt.	155,5	155,2
Rhein. Braunk.	295,0	297,5
Rhein. Chamotte	77,50	76,75
Rhein. Elektrizit.	150,0	148,5
Rheinstahl	127,0	130,5
Riebeck Montan	136,5	136,6
Rositzer Zucker	43,75	43,50
Rückforth Ferd.	60,—	60,—
Rütgerswerke	66,—	66,—
Sachsenwerk	169,7	169,0
Salzdetfurth	397,5	393,2
Sarotti	155,0	155,0
Schubert & Salzer	298,0	301,2
Schuckert & Co.	232,0	230,0
Schultheiß Patzh.	[illegible]	302,0
Siem. & Halske	[illegible]	387,0
Sinner A.-G.	123,0	123,7
Stoehr Kammg.	137,6	137,5
Stettiner Röhm.	13,—	13,—
Stollberger Zink	150,0	152,5
Südd. Immobil.	73,—	73,—
„ Zucker	150,0	150,2
Telegr. Berliner	44,50	46,—
Thörls Oelfabr.	93,—	93,—
Tietz Leonhard	215,5	216,0
Transradio	147,2	147,7
Varziner Papier	134,2	131,7
Ver. Berl. Frkf. Gummi	77,—	77,75
Ver. Chem. Charl.	69,75	70,—
V. Dtsch. Nickelw.	167,0	167,0
V. Glanzst. Elbf.	308,0	305,0
V. Schuhf. Wessel	—,—	—,—
V. Stahlwerke	114,7	114,0
V. Stahl. v. d. Zyp.	175,0	174,0
Ver. Ultramarin	152,2	152,5
Vogel Telegraph	78,—	77,—
Vogtländ. Masch.	80,—	80,—
Voigt & Haeffner	222,0	222,0
Wanderer Werke	78,50	78,—
Westeregel Alkal.	238,0	238,0
Wicking-Cement	138,0	138,5
Wiesloch Tonw.	87,—	87,—
Wittener Metall	136,0	134,0
Wittener Gußst.	—,—	—,—
Zellstoff Verein	—,—	103,5
Zellstoff Waldhof	238,5	236,5
Otavi Minen	64,25	64,—

Freiverkehrs-Kurse

	18.	19.
Petersb. J. Hdbk.	2,10	2,15
Russenbank	1,325	1,35
Deutsche Petrol.	61,—	—,—
Heldburg	210,0	210,0
Adler Kali	—,—	—,—
Diamant	24,50	24,75
Hochseefischerei	—,—	—,—
Heiligenhaus	—,—	—,—
Ravensberg	—,—	—,—
Siemens Glas	80,—	—,—
Gübler Phosph.	29,—	21,—
Ufa	90,—	90,—

MARCHIVUM

Fichtennadel-Fuß-Bäder

zur Pflege der Füße 1 Kart. m. 3 Beutel für 3 Bäder 30 Pf. zu haben bei
RENNERT
U 1, 12, G 5, 14, S 1, 9, Mittelstraße 50, Meerfeldstraße 39, Seckenheimerstr. 32.
8410

350 ccm Indian
350 ccm B S A
350 ccm Allright JAP
350 ccm Zündapp
4 3 ccm Tornax JAP
Sport unter günstigen Zahlungsbeding. billig zu verkaufen. B8144
Rich. Gutjahr
Neckarvorlandstr. 28
Tel. 22443

Der Weg sich lohnt!
Fahrräder mit Freilauf 55 ℳ an
Motorräder 285 ℳ an
Zubehör staun bill.
Grammophone, Kinderwagen bei kl. An- und Teilzahlung. *1340
G 4 Nr. 4.

Kind
Mädchen, 3–6 J. wird in gute Pflege genom. Zuschr. u. A Y 18 an die Geschä. *1290

Die Höchstgrenze der Billigkeit!

unser **Saison-Ausverkauf** vom 20. Juli bis 3. August 1929

Wir brauchen unbedingt Platz — wir müssen unbedingt räumen. Wollen Sie den Genuß wirklich radikal herabgesetzter Preise, so kommen Sie zu uns, der weiteste Weg lohnt sich bestimmt

Nur einige Beispiele aus der großen Kollektion:

Anzüge (u. 2-Reihig)	Mod. Anzüge	Eleg. Anzüge	Sport-Anzüge	Sommer-Mäntel
30.-, 24.-	45.-, 35.-	72.-, 60.-, 52.-	58.-, 42.-	teils weit unter Einkauf
Hosen	**Hosen**	**Sommer-Wasch-Joppen**	**Lüster**	**Tussor-Joppen**
3.80, 2.40	9.-, 5.80	6.50, 4.80, 3.40	18.-, 15.-, 12.-, 9.-	12.-, 11.-, 7.-

Knaben-Blusen-Anzüge, Seppel-Höschen u. -Joppen
1.40, 1.80, 2.20, 2.60, 3.-, 3.50, 4.-, 5.-, 6.- 3.-, 3.30, 3.50, 4.-, 4.50, 4.80

Ein großer Posten Herren-Stoffe (im Ausschnitt) Ia. Kammgarn und Cheviot
3.50, 5.-, 6.-, 7.-, 9.-, 11.-, 12.-, 14.-, 16.-, 18.- Mk. (Riesige Auswahl, konkurrenzlose Preise)

Wir machen Sie nochmals darauf aufmerksam, diesmal bedingt nicht der Einkauf die Saison-Ausverkaufs-Preise, sondern der Platzmangel. — Daher unsere Parole: **Runter und raus um jeden Preis!** *— Besuchen Sie uns ganz unverbindlich, ohne jeden Kaufzwang; wenn Sie überall nachgesehen haben, kommen Sie bestimmt wieder zu*

8040

Wilh. Bergdolt

(Vorm. M. Trautmann)
H 1, 5 (Breitestraße) **Mannheim** (Breitestraße) **H 1, 5**

Schmerz laß nach
beseitigt schmerzlos **Hühneraugen Hornhaut, Warzen** Preis 50 Pf. Doppelfußbad Le-Ma-Ra verschafft Wohlbehagen, Preis 50 Pf.
Alleinverkauf für Mannheim:
RENNERT
U 1, 12, G 5, 14, S 1, 9, Mittelstraße 50, Meerfeldstraße 39, Seckenheimerstr. 32.
8410

Indian
DKW
TORNAX
Rich. Gutjahr.
Neckarvorlandstr. 28, Tel. 22443
Spezial-Reparaturwerkstätte
Ersatzteillager, amerik. Reifen.

Heidelbeeren
zum Wein machen, eingetroffen. *1348
A. Teutsch,
Schwetzingerstraße 148

Dannendecken, Steppdecken, Neuanfertigung Reparaturen, Ia. Qualitätsarbeit Billigste Preise
Frau Hörner,
Steppdecken - Näherei, Mhm.-Käfertal, Obere Riedstr. 49. Tel. 515 66
Postk. genügt. *1303

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 17. Juli 1929:

Andreae - Noris Zahn Aktiengesellschaft Filiale Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Andreae-Noris Zahn Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 17. Juni 1929 ist die Satzung in §§ 4 (Stimmrecht der Vorzugsaktien) und 16 (Vergütung des Aufsichtsrates) abgeändert worden.

Mannheim Privat - Telefon - Gesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 1. Juli 1929 in den §§ 1 (Firma) und 2 (Gegenstand des Unternehmens) geändert. Die Firma ist geändert in Vereinigte Privat-Telefon - Gesellschaften, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist insbesondere auch die Uebernahme der gesamten Vermögen und die Weiterführung der Geschäftsbetriebe der unter den bisherigen Firmen Badische Telefon-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Karlsruhe, Schwarzwälder Telefon-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Freiburg, Süddbadische Telefon-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Konstanz bestehenden und betriebenen Unternehmungen. Die Gesellschaft ist ferner berechtigt, den Geschäftsbetrieb gleichartiger Unternehmungen aufzunehmen und fortzuführen und zu diesem Zwecke Zweigniederlassungen zu errichten.

Bernhard Bär, Seckenheim. Die Firma ist erloschen.

Metz-Blum & Co., Mannheim. Das Geschäft ist mit Aktiven und samt der Firma von Heinrich Metz auf Kaufmann Arthur Scherzinger, Mannheim, übergegangen, der es als alleiniger Inhaber unter der bisherigen Firma weiterführt. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Arthur Scherzinger ausgeschlossen.

Rudolf Ranner, Mannheim. Die Firma ist erloschen. 93

Amtsgericht Mannheim.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Für die am 11. und 12. August l. J. in Käfertal und Waldhof und am 25. und 26. August in Neckarau und Sandhofen stattfindenden Kirchweihen werden auf den Kirchweihplätzen, in Waldhof beim Kriegerdenkmal die Plätze versteigert: a) für Käfertal am Dienstag, den 23. Juli, 9 Uhr; b) für Waldhof am gleichen Tage um 10 Uhr; c) für Sandhofen am Mittwoch, den 24. Juli, um 10 Uhr; d) für Neckarau am gleichen Tage um 10½ Uhr. Die Steigpreise sind nach dem Zuschlag zu bezahlen. 10

Der Oberbürgermeister.

Beteiligungen

Tüchtiger Kaufmann
Fremdsprachen, Ausland bereist, wünscht sich mit RM 10 000.— an gutem Unternehmen
zu beteiligen
Angebote unter N L 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1350

Vermietungen

2 schöne Geschäftsräume
geeignet für Laden oder Büro, in guter Lage der Neckarstadt sofort zu vermieten.
Angebote unter B R 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B8140

Verkäufe

Ariel-Motorrad
prima Zustand, 550 ccm., el. Licht, sehr preiswert abzugeben. Anzusehen bei *1359
Kärcher, Schwetzingerstraße 21a.
Telephon 208 00.

Nähmaschine
sehr gut nähend, zu verkaufen bei *1287
Rennstiel, J 5, 12.

DIE SEIT 80 JAHREN BEWÄHRTE BESTE KERNSEIFE
EXTRA FEINE QUALITÄT
E. Naumann
DIE SEIFE DER DENKENDEN HAUSFRAU
NAUMANN

Offene Stellen

Werbekräfte
für die
einzige gute Sache
auf dem Zeitschriften-Versicherungsmarkt, bei hohen, dauernden Verdienstmöglichkeiten sofort gesucht
Damen und Herren
welche sich durch reelle und vornehme Tätigkeit bei weitgehendster Unterstützung durch den Verlag eine Existenz schaffen wollen, melden sich Samstag vormittags von 9–12 und nachmittags von 3–5 Uhr im Ga104
Restaurant Alte Pfalz, P 2, 6

Vertreter
für Aluminium - Geschirre u. bezw. oder Armaturen für sanitäre Anlagen gesucht.
Metallwerk Alpirsbach
Otto Helmes.
8447

Suche tücht. Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Dasselbe hat Gelegenh., Kochen zu erl. **Metz, Zähr. Löw., Schwetzingerstr. 103,** 8451

Stellen-Gesuche

Vertretung
für den Bezirk Heilbronn u. Umgebung von jung. Mann per 1. 8. gesucht. *1377
Angebote unter C C Nr. 45 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Erfahrene Frau
40 J. alt, mehr. Jah. als Köchin tätig gewesen, in all. Zweigen des Haushaltes bew., sucht die Führung ein. frauenlosen Haushaltes. Angebote unter Nr. 2080 an Annonc.-Exp. „DAG." Mannheim, H 1, 1. 6189

Immobilien

Gut erh. Wohnhaus
mit schönem Garten in einem Kurort des Odenwaldes zu verkaufen. *1351
Angeb. u. N K 142 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Kassenschrank
mittl., neuwertig,
eiserne Treppe
80 cm breit, 4 m lang zu verkaufen. *1358
Angeb. u. N O 146 an die Geschäftsstelle.

Achtung!
Gelegenheit f. Wirte, Bierhändler etc.!
1 Eisschrank, 1tür., f. 70 Flaschen umständehalb. bill. zu verkauf. Ost, Hüttler, Mhm.-Rangierbahnh., Bau 2 *1384

Motorrad
500 ccm., 2 Zylinder, kompl., mit el. Licht, Horn, Tac., Gepäcktaschen. Näheres bei A. Seip, Rheindammstraße 24. Anzusehen Samstag 4–6 Uhr. B8180

Kauf-Gesuche

Liegefahrstuhl
mit oder ohne Selbstantrieb von Schwerbeschädigtem zu billig. Preise zu kaufen ges.
Angeb. u. B T 80 an die Geschä. 8445

Gebrauchte
Bade-Einrichtung
mit Kohlenofen und Dreirad mit Kasten zu kaufen gesucht.
Angebote m. Preis unter B O 81 an die Geschäftsstelle. *1331

Gebrauchter
Gasautomat
Junker oder Vaillant zu kaufen gesucht. *1366
Angebote m. Preis unter B X 40 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Motorrad
steuer- u. führerscheinfrei gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. B K 27 an die Geschä. *1311

Miet-Gesuche

Jg. ruh. Ehep. sucht
2 Zimmer-Wohnung
Dringl.-Karte vorh. Angeb. u. N R 149 an die Geschä. *1364

Junges, kinderloses Ehepaar (wohnungsberechtigt) sucht bis 1. September
1 - 2 Zimmer-Wohnung
Angeb. u. N A 138 an die Geschä. 8417

2 möblierte Zimmer
mögl. Zentrum, mit Kochgelegenheit, per 1. August von Brautpaar gesucht. *1378
Preisangebote unt. B Z 42 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Vermietungen

Neubau in Rheinauhafen
Schöne 8452
3 Zimmerwohnung
mit Wohn- und Spülküche, Bad und Loggia, an zahlungsf. Mieter auf 1. 8. 29 od. später zu vermieten. Preis 80 Mark. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

2 Zimmer-Wohnung
mit
Laden
zu vermieten. *1354
Pfingstberg - Rheinau, Otterstraße 15.

Wohn. u. Schlafzim. mit Küchenben. oder ohne evtl. auch zwei möbl. Zimmer sof. zu verm. Anzus. vorm. K 3, 9, part. B8157

B 7, 12, 3 Treppen
Schön möbl. Zimmer
an Herrn zu verm. *1339

Gut möbl. Zimmer el. Licht od. a. Wohn- u. Schlafzim. sof. od. 1. Aug. zu verm. Laurentiusstr. 1, 1 Tr. *1341

Möbl. Zimmer zu vermieten. B8138
Laurentiusstr. 12 III

Beschlagnahmefrei!
2 × 1 Z. u. K., 1 × 2 Zim. u. Küche in Untermiete sof. zu vm. Loose, Immob., U 6, 22 *1354

Am Wasserturm
O 7, 20, 3. Stock
Elegantes Zimmer
an sol. Herrn zu vm. *1365

Möbl. Zimmer mit 2 Bett. f. Ehep. m. Kochgel. od. für äll. Pens. zu vm. Friedrichsfeld, Schwetzingerstr. 7. *1360

Wovon sprechen diese beiden jungen Hausfrauen?

Die Liebe geht durch den Magen. Sie wollen, daß eine gute Suppe am Mittag den abgespannten Mann sofort in gute Laune versetzt, — sie sprechen also davon, was es für gute Suppen gibt. Da ist vor allem Knorr's Grünkernsuppe. Ist Grünkern eine Frucht? … Eine Pflanze? ….. Nein, eine Weizenart, aus der man durch Knorr's Grünkernmehl eine herrliche aromatische Suppe kochen kann. Die Herstellung ist denkbar einfach und die junge Hausfrau kann glücklich und ruhig ihr Mittagessen vorsetzen, denn die hervorragende Grünkernsuppe von Knorr verhilft der ganzen Mahlzeit zum Erfolg und ist eine vorzügliche Nahrung für Mann und Kind.

In der bekannten grünen Packung bei jedem Kaufmann zu haben.

¼ kg — 50 Pfge.

Knorr's Grünkernmehl

Herrenfahrer!
Billige Garagen mit Wagenpflege zu vermieten. *1349
Wagen werden zu- und abgeholt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Perf. langj. Damenschn. arbeitet Damen-Kostüme, Mänt., Kleider, Knaben - Anzüge jeder Art. Garantie f. Schnitt. Tag 4.50 ℳ
Angeb. u. B W 89 an die Geschä. *1357

Reellen Wert
für getragene
ANZÜGE
zahlt S174
BRYM Ww. G 4, 13
Telephon 26603.

Praktische Winke
für die
Ferienreise

Lassen Sie sich rechtzeitig von den hier inserierenden Verkehrsvereinen, Hotels oder Gaststätten nähere Mitteilung machen über Lage, Preise, besondere Annehmlichkeiten, auf die Sie Wert legen usw. Man gibt Ihnen gerne Auskunft, wenn Sie sich auf unsere Zeitung berufen und Sie sparen sich vielleicht Enttäuschungen.

■ Bestellen Sie Ihr Zimmer einige Tage vor der Abreise.

■ Vergessen Sie etwas wichtiges nicht: Die Nachsendung Ihrer Post und selbstverständlich auch Ihrer Neuen Mannheimer Zeitung zu veranlassen. Sie ist Ihnen im Urlaub so unentbehrlich wie zu Hause.

Schützt Herz und Nerven Eurer Kinder!
Gebt ihnen Kaffee Hag

MARCHIVUM

Saison-AUSVERKAUF!

Besonders in diesem Jahr radikale Preise

Herren-Sacco-Anzüge
moderne dauerhafte Stoffe, gute Verarbeitung
48.- 35.- 25.-

Herren-Sacco-Anzüge
elegante Cheviot- und Kammgarnstoffe, Façon ein- und zweireihig, guter Sitz
95.- 75.- 55.-

Fesche Sport-Anzüge
mit 2 Hosen, Knickerbocker oder Breeches, aus solid. Strapazierstoffen
90.- 65.- 48.-

Elegante Übergangs-Mäntel
in ein- und zweireihigen Formen zum Teil auf Seide gearbeitet
85.- 65.- 45.-

auch für Herren-Konfektion

Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
noch nie so billig

Unsere Fenster müssen Sie sich ansehen!

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM · K1 · 1-3 · BREITE-STRASSE

Eichbaum-Bierkeller
„Feldschlößchen"
neben dem V. f. R.-Sportplatz, **Käfertalerstraße 178**
Samstag, den 20. Juli 1929
Eröffnung
der vollständig umgebauten Wirtschaftslokalitäten. Große Wirtschaftsräume, große Nebenzimmer, Saal, geeignet für Festlichkeiten, angenehm schattige Gartenwirtschaft.
„Eichbaum-Spezialbier"
ff. gepflegte Weine, gute Küche, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Eigene Schlächterei.
Um geneigten Zuspruch bitten 8164
Gottfr. Walter u. Frau.

Verlangen Sie überall
Selzerbrunnen Grosskarben
Das altbekannte Mineralwasser
Unübertroffen bei der Mischung mit Wein
Niederlage:
Peter Rixius E. G. m. b. H.
Mineralwasser-Großhandlung
Mannheim
Verbindungskanal i. Ufer 8 Ga
Fernsprecher 287 96 u. 287 97.

Es lohnt sich
die gute Qualitätsarbeit meiner modernen
Schlaf-Zimmer
zu besichtigen, in
Mahagoni
Afrik. Birnbaum
Kanad. Goldbirke
Finnisch Goldbirke
Afrik. Rosenholz
Kaukas. Nußbaum
u. prachtvolle Eiche
Große Vorteile
bieten meine niederen Preise
Ebenso große Auswahl in eleganten
Herren- und Speise-Zimmer
Reformküchen — In Klubmöbel
ROB. LEIFFER
Bismarckplatz 15 *1343

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch
von Frankfurt a. Main nach Mannheim.
Geboten wird: Schöne 6 Zimmerwohnung mit Diele, Zentralheizung und allem Komfort, in guter Lage Frankfurts, Nähe Eschenheimer Tor.
Gesucht wird: Moderne 5 Zimmerwohnung in guter Lage Mannheims.
Angebote unter N J 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8160

Wir suchen für sofort oder später
6 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, über 1 od. 2 Treppen gelegen, für Praxis geeignet, in den L- bis O-Quadraten. 6 Zimmerwohnung in ruhiger Lage, über 1 Treppe gelegen, vor 1 Jahr neu hergerichtet, kann in Tausch gegeben werden.
Gefl. Angebote unter B L 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1315

Gesucht in Neuostheim oder Schlachthofgegend eine *1335
4 od. 5 Zimmerwohnung
Angebote unter B Q 33 an die Geschäftsstelle.

Tauschwohnung
4 Zimmer und Küche zu tauschen gesucht.
Näheres P 3 Nr. 7, Gehrig. *1316

Achtung! Leere Mansarde
für jungen Mann gegen Mietvorauszahlung sofort gesucht.
Telephon Nr. 537 01. B3135

Jung. kinderlos. Ehepaar sucht sofort
1 oder 2 Zimmer-Wohnung
Angebote m. Preisangabe unter B S 35 an die Geschäftsst. B3141

Ja. berufstät. Dame (Friseuse) sucht p. sof. großes leeres Zimmer evtl. separ. Pünktl. Mietvorauszahlg.
Angeb. u. A X 15 an die Geschäftsst. *1288

Reisen Sie mit
Seelberg
Kekse
Waffeln
Gebäcke

Automarkt

4/20 Opel - Limousine
neuestes Modell, zu Mk. 1800.— (versteuert) zu verkaufen. 8128
„Aurepa" Autoreparatur- u. Handelsges. m. b. H., Mannheim, T 6. 16, Teleph. 275 46.

Mercedes-Benz
12/55 PS., in bestem, fahrbereitem Zustand, besond. Umstände halber bei günst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Angebote unter N S 150 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1372

12/50 PS Opel-Pullmann
6sitzige Limousine, 6 Zyl., modern, in bestem Zustand, zu „ℳ 3300.— zu verkaufen. 8130
„Aurepa" Autoreparatur- u. Handelsges. m. b. H., Mannheim, T 6. 16, Teleph. 275 46.

4 PS Opel-Limousine
4 PS Opel-Viersitz.
Modelle 1929, in fast neuwertigem Zustand außerordentlich preiswert abzugeben. *1337
Opel-Vertretung
Siegle & Co.
G. m. b. H., Mannheim, Augartenstraße 31, Telephon 274 93/94.

1 R.-Bugatti 6/20 PS.
offen Sportvierlitzer schnittig m. allem Zubehör, prä. Zustand, fahrbar, N.Mk. 1200.- evtl. Zahlungserl. Zu erfrag. Tel. 21810 B3074

Ein fast neuer
5 To. Auto-Anhänger
zu verkaufen evtl. Tausch gegen Kippwagen. Jos. Brenner, Bürstadt bei Worms, Korngasse 5. *1382

Hanomag-Limousine
9/10 PS., gut erhalt., zu verkaufen. *1370
Ernst, Nieh-Wagnerstraße 2, III.

Herrenfahrer Auto - Vermietung
Telephon 528 22. B3036

Immobilien

Dreimal 7 Zimmer-Haus zu verkaufen! Rheinstraßen-Nähe; schöne 7 Zimmerwohng. wird 1. 10. 29 beziehbar. Anzahlg. 20 Mille. Julius Wolff (R. D. M.), Immobilien, Mannheim, O 7. 22. Ga192

Häuser mit gutgehend. Bier- und Weinwirtschaften in Mannheim-Ludwigshafen am Rhein u. anderen Plätzen preiswert zu verkaufen. Julius Wolff (R.D.M.) Immobilien Mannheim, O 7. 22. Ga193

Haus mit Metzgerei zu kaufen gesucht!
Anzahlung 15 Mille. Angebote erbitte unter „Nr. 888" an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt am Main. Ga193

Vermietungen

3 Wohnungen
1×2 Z. u. K., saubere Wohn., Miete 46.—
1×3 Z. u. K., Oststadt, 5. St., „ 60.—
1×4 Z. u. K., neu herger., „ 70.—
alle mit Dringl.-K. zu verm. *1367
Beschlagnahmefr. 1 Z. u. K. Lhafen., Miete 40.—
Möbelinteressenten erhalt. kostenl. Nachweis
durch **Anton Oetzel, P 3, 12**

Vor dem Bad!
Nivea Creme zu 20, 30 und 60 Pfg.
Sporicreme Mouson zu 25, 50 u. 1.-
Sonnenbrandcreme Kaloderma zu 1.-
Dladerma Haut-Funktions-Oel gegen Sonnenschutz zu 1.85 6410
zu haben bei:
U 1. 12, G 5. 14, S 1. 9 RENNERT Mittelstraße 50, Meerfeldstraße 38, Seckenheimerstr. 22

Eau de Cologne
Cheramy-Paris
in verschiedenen Blumengerüchen noch zu alten Preisen 6410
in Flaschen zu 0,85, 1.50 und 2.75
zu haben bei:
U 1. 12, G 5. 14, S 1. 9 RENNERT Mittelstraße 50, Meerfeldstraße 38, Seckenheimerstr. 22

MARCHIVUM